Nr. 300. Donnerstag den 22. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Deutschland im Jahre 1904.

I.

Im Vergleich zu dem Jahre 1903, welches im Zeichen heftiger Wahlkämpfe gestanden hatte, wies die innere Politik Deutschlands im Jahre 1904 einen verhältnismäßig friedlichen Charakter auf. Der neu gewählte Reichstag, in welchem auf die wilden Zolltarifkämpfe eine Aera der praktischen Arbeit folgte, brachte im ersten Sessionsabschnitt eine erkleckliche Anzahl gesetzgeberischer Aufgaben, von denen insbesondere das Gesetz über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, die Einsetzung der Kaufmannsgerichte und die lex Steugel, die sog. kleine Finanzreform, hervorzuheben sind. Einen großen Teil der ihm gestellten Aufgaben freilich mußte der Reichstag, als er sich am 16. Juli vertagte, auf den zweiten Sessionsabschnitt vererben, der am 29. November seinen Anfang genommen hat. Die wichtigste Aufgabe, deren Lösung im Reichstage dem Jahre 1905 obliegt, wird der Abschluß der neuen Handelsverträge sein. Nachdem zuerst der Handelsvertrag mit Italien abgeschlossen worden war, kam am 28. Juli das schwierigste Stück des Handelsvertragswerkes, der Vertrag mit Rußland, zustande, dem dann die mit Rumänien, Belgien und der Schweiz folgten. Dagegen waren die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn schon nahe am Scheitern, doch ist zu hoffen, daß auch diese noch zu dem erwünschten Ziel führen werden.

Daß es übrigens auch an mancherlei Erregungen und Bewegungen auf dem Gebiete der inneren Politik des Jahres 1904 nicht fehlte, dafür wurde Sorge getragen. Starke Ueberraschung rief es hervor, daß, nachdem sich der Bundesrat im Jahre vorher entschieden gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt hatte, diese im März 1904 doch erfolgte. Die gleiche Besorgnis wie durch diese Maßnahme wurde in den protestantischen Kreisen hervorgerufen, als die bisher verbotenen marianischen Kongregationen in Preußen gestattet wurden. Und ebenso unliebsam berührte das vom Bischof Benzler über den Friedhof in Famecke verhängte Interdikt, das allerdings später wieder zurückgenommen wurde. Als eine bemerkenswerte politische Tatsache ist es des weiteren zu bezeichnen, daß der im September abgehaltene sozialdemokratische Parteitag mit der völligen Niederlage der Revisionisten endete. Daß aber dieser Parteitag ebenso wenig wie der Dresdener vom Jahre 1903 als ein „Jungbrunnen" wirkte, bewies die sehr bedeutsame Tatsache, daß die in diesem Jahre notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahlen sämtlich zu ungunsten der Sozialdemokratie ausfielen.

In Preußen, wo der neue Landtag am 16. Januar eröffnet wurde, bildete und bildet auch noch jetzt den Mittelpunkt der inneren Politik der Kampf um die Kanalvorlage. Diese hat freilich eine wesentlich veränderte Gestalt erhalten, und der Mittellandkanal, von dem der Vorgänger des Ministers Budde einst versicherte „gebaut wird er doch!" ist auf die Strecke vom Rhein bis Hannover beschränkt worden. In dieser Form wurde die wasserwirtschaftliche Vorlage denn auch, nachdem der im Sommer vertagte Landtag sich am 25. Oktober wieder zusammengefunden hatte, von der Kommission angenommen, wobei die Vorlage freilich noch mit dem sogenannten Schleppmonopol beschwert wurde. Außer mit der Kanalvorlage wird sich der Landtag in diesem Sessionsabschnitt vielleicht noch mit einer zweiten großen Aktion, mit dem Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht zu befassen haben, das durch das Schulkompromiß vom 18. Mai in wenig erfreulicher Weise eingeleitet worden ist. Es ist jedoch in letzter Zeit fraglich geworden, ob diese Vorlage, die jedenfalls zu heftigen Kämpfen führen dürfte, dem Landtag noch zugehen wird.

Aus den anderen deutschen Bundesstaaten ist als bedeutendes Ereignis in erster Reihe die in Baden am 15. Juli durchgesetzte Wahlreform zu verzeichnen, nach welcher jetzt für die badische zweite Kammer die Wahl eine direkte und geheime ist. In Bayern trat am 1. November an Stelle des greisen Finanzministers von Riedel Geheimrat von Pfaff, ein Wechsel, der jedoch keine Aenderung der bayerischen Politik bedeutete.

In vier deutschen Bundesstaaten hat im Jahre 1904 der Tod die Landesfürsten abberufen. Am 24. Januar starb im Alter von 73 Jahren Herzog Friedrich I. von Anhalt, dem sein am 19. August 1856 geborener zweiter Sohn (sein ältester Sohn starb schon vor ihm) als Herzog Friedrich II. in der Regierung folgte. Der Nachfolger des am 29. Mai im Alter von fast 85 Jahren gestorbenen Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz wurde sein am 22. Juli 1848 geborener Sohn Adolf Friedrich. Der am 26. September erfolgte Tod des Grafregenten Ernst zu Lippe-Biesterfeld brachte wieder die peinliche Ebenbürtigkeitsfrage mit ihren bedauerlichen Begleiterscheinungen auf die Tagesordnung, doch ist nunmehr durch das Reichsgericht eine endgiltige Regelung des unerquicklichen Streites zu erwarten. Am 15. Oktober starb im Alter von 72 Jahren König Georg von Sachsen, dem sein Sohn Friedrich August auf dem sächsischen Thron folgte.

Mehring gegen Bebel.

In der „Leipz. Volksztg." ergreift nunmehr Franz Mehring in einer von ihm unterzeichneten Erklärung gegen Bebel das Wort. In ihrer Sonntagsnummer hat bekanntlich die „Redaktion" der Leipz. Volksztg. versichert, daß sie sich eines ausgezeichneten Wohlbefindens erfreue und tristigen Grund habe zu der Annahme, daß sie ihren Posten nicht eher verlassen werde als dies irdische Jammertal überhaupt. Mehring aber erzählt, daß ihm Bebel am 9. Dezember geschrieben habe, er werde am nächsten Tage im Reichstage den Zolltarifartikel der Leipziger Volkszeitung verleugnen. Es scheine ihm, daß der Redakteur Jäckh, den er als den Verfasser des Artikels ansah, dermaßen abgearbeitet sei, daß ihm ein längerer Urlaub gewährt werden müsse, wenn er vor dem Schicksale Schönlanks bewahrt werden sollte. Reichstagsabgeordneter Schönlank war bekanntlich der Vorgänger Mehrings in der Leipz. Volksztg. und starb vor einigen Jahren im Wahnsinne.

Am 14. Dezember hat, wie Mehring weiter erzählt, in Berlin eine vom sozialdemokratischen Parteivorstand angereate Konferenz stattgefunden, an der die Genossen Motteler und Senferth als Vertreter der Redaktion teilnahmen. Bebel sagte in seiner am Sonntag im Vorwärts veröffentlichten Erklärung, daß in dieser Konferenz festgestellt worden sei, welchen „Menschlichkeiten" der Schimpfartikel seinen Ursprung verdanke. Mehring erwidert darauf, die „Menschlichkeiten" beständen einfach darin, daß Mehring offen anerkannt habe, Redakteur Jäckh habe sich seit mehreren Jahren überarbeitet und bedürfe eines längeren Erholungsurlaubes, den ihm die Leipziger Genossen sicherlich gern bewilligen würden. Andere Menschlichkeiten seien in der Konferenz auch nicht mit einer Silbe erwähnt worden, wenn Bebel unter diesen mehrdeutigen Worten etwas anderes als das allgemeine Zeitungslos verstehe, nicht jedem Leser in jedem Punkte zu gefallen.

Nach Mehring hat Bebel in der Konferenz die Schärfe seines im Reichstage ausgesprochenen Tadels damit begründet, die Leipz. Volksztg. sei nun einmal das Blatt, das die Interessen und Prinzipien der Partei am wirksamsten vertrete, aber gerade, weil sie ihm das liebste Parteiblatt sei, sei es unnachsichtlicher zu kritisieren, als jedes andere. Mehring nimmt an, daß dieser Grundsatz Bebels auf dem Gebiet der Politik fragwürdiger zu sein scheine als auf dem der Pädagogik. Mehring bekennt sich im übrigen als Verfasser des Abwehrartikels der Leipz. Volksztg., der unter der Ueberschrift „Ein Erfolg des Brotwuchers" der Reichstagsfraktion vorwarf, daß sie mit der Ablehnung des Schimpfartikels die sozialdemokratischen Wähler vom 16. Juni 1903 verleugnet habe.

Im Vorwärts hat Bebel gegen Mehring den Vorwurf gerichtet, daß er nicht „Herr seiner Nerven" geblieben sei, weil er mit der Veröffentlichung des Abwehrartikels nicht bis zum Erscheinen des amtlichen Stenogramms über die Erklärung Bebels gewartet habe. Mehring teilt nun mit, daß Bebel im amtlichen Stenogramm eine Korrektur vorgenommen habe, die seine im Reichstag abgegebene Erklärung gegen die „Leipz. Volksztg." abschwäche. Nach dem amtlichen stenographischen Bericht hat Bebel gesagt: „Ich erkläre weiter, daß wir den Inhalt dieses Artikels nicht verantworten können." Im unkorrigierten Stenogramm aber lautete dieser Satz: „Ich erkläre weiter, daß wir nach keiner Richtung hin den Inhalt dieses Artikels verantworten." Diese Mitteilung Mehrings ist besonders bemerkenswert, weil die Erklärung, welche Bebel, Gerisch, Pfannkuch und Singer im Auftrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 15. Dezember im Vorwärts veröffentlichten, die Versicherung enthielt: „Selbstverständlich war bei der Ablehnung der Verantwortung, daß nicht die Tendenz, sondern die Form des Artikels abgelehnt wurde, worüber auch der Wortlaut der vom Genossen Bebel gemachten Ausführungen im stenographischen Bericht des Reichstags gar keinen Zweifel läßt." In Wirklichkeit soll aber Bebel nach Mehrings Versicherung im Reichstag gesagt haben: „Ich erkläre weiter, daß wir nach keiner Richtung hin den Inhalt dieses Artikels verantworten," von der Form des Artikels hat er überhaupt nicht gesprochen.

Angesichts dieser für den Abg. Bebel peinlichen Mehringschen Erklärung klingt es recht eigentümlich, wenn Mehring seine Veröffentlichung in der „Leipz. Volksztg." mit dem Bemerken schließt, er habe dem Genossen Bebel bereits geschrieben, daß ihm (Mehring) in seiner Parteitätigkeit nichts Peinlicheres und Unerträglicheres habe zustoßen können, als eine ernste Differenz mit Bebel.

Deutsches Reich.

FC **Berlin**, 21. Dez. Nachdem die Kanalvorlage von der Kommission, freilich belastet mit Schleppmonopol und Schiffahrtsabgaben, angenommen worden ist, kommen auch aus der konservativen Partei Stimmen in die Oeffentlichkeit, die beweisen, daß man dort auch andere Ansichten über den Nutzen von Wasserstraßen hat, als die Verfechter der agrarischen Interessen im Abgeordnetenhause. So veröffentlicht die „Ostpreußische Ztg." die Zuschrift eines ostpreußischen Konservativen, der auch nicht in die Lamentationen seiner Parteigenossen über die Einfuhr ausländischen Getreides einstimmt. Diese Zuschrift lautet in ihren wesentlichen Teilen: „In dem Leitartikel der „Ostpreußischen Ztg." vom 6. Dezember d. J. ist gesagt, daß es nicht wundernehmen könne, wenn eine Anzahl ostpreußischer Konservativer den Kanal bis zuletzt ablehne, denn die wasserwirtschaftlichen Wünsche Ostpreußens wären bloß tauben Ohren begegnet. Diese Meinung kann ich, wenn man die sämtlichen wasserwirtschaftlichen Vorlagen als Ganzes ansieht, nicht teilen. Zwar ist es richtig, daß kein ostpreußisches Gebiet von der Vorlage berührt wird. Aber ostpreußisches Interesse kommt bei der Beurteilung eines Teiles derselben, nämlich des Großschiffahrtsweges von Stettin nach Berlin, ganz erheblich in Frage. Denn der Ausbau dieser Wasserstraße schafft für unsere ostpreußischen Seeplätze — ebenso wie für Danzig — einen Wasserweg nach Berlin, der sehr viel besser ist, als es ein Binnenkanal von irgend einer Stelle Ostpreußens nach Berlin sein würde. Diese Seeplätze sind aber für den größten Teil unserer Provinz die Abnehmer unseres überschüssigen Getreides. Sie verfrachten ja erdings auch einen noch größeren Posten ausländischen Getreides; aber es ist doch bekannt, daß dieses ausländische Getreide unser einheimisches als Mischgetreide mitzieht. Bekommen wir also für unser einheimisches Getreide auf dem Wege über Stettin einen durchaus leistungsfähigen Wasserweg nach Berlin, so ist dies sicher von großem Nutzen für unsere Provinz und namentlich auch für die ostpreußische Landwirtschaft. Auf der anderen Seite kann ich beim besten Willen keinerlei wirtschaftlichen Schaden aus irgend einem Teile der wasserwirtschaftlichen Vorlage für Ostpreußen herleiten. Hat aber Ostpreußen keine Nachteile von der wasserwirtschaftlichen Vorlage, so haben wir doch auch kein Interesse, nur deshalb dagegen zu sein, weil andere Leute Vorteil davon haben."

LC **Berlin**, 21. Dezbr. Die der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rheine entgegenstehenden Bestimmungen der Rheingesetzgebung wie der Rheinschiffahrtsakte machen bekanntlich dem Herrn Minister v. Budde keine Skrupel. Durch solche verfassungsrechtliche „Zwirnsfäden" läßt sich ein „moderner" Staatsmann in seinem Vorhaben nicht abschrecken. Herr v. Budde hat damals Holland unverblümt damit gedroht, daß Deutschland eventuell zu Zwangsmitteln greifen werde. Man durfte einigermaßen gespannt sein, wie die holländische Regierung darauf reagieren werde. In der Montagssitzung der holländischen zweiten Kammer wurde der Minister des Aeußeren interpelliert, ob er von der Absicht der deutschen Regierung Kenntnis habe. Er erwiderte hierauf, offiziell sei ihm von einer Absicht der deutschen Regierung, auf dem Rhein Zölle zu erheben, nichts bekannt. Ueberdies sei Niederland in dieser Beziehung durch die Rheinfahrtakte völlig sicher gestellt, die ohne Zustimmung der niederländischen Regierung nicht geändert werden könne. Nur auf Grund einer sophistischen Auslegung der Artikel könne das Gegenteil behauptet werden. Auch müsse zuvor die deutsche Reichsverfassung revidiert werden. Die Regierung sei der festen Ueberzeugung, daß die Erhebung von Rheinzöllen für Niederland ein schweres Unglück bedeute, das unter allen Umständen verhütet werden müsse. Der holländische Minister hat, wie man sieht, auf die Provokation des Herrn von Budde mit aller Ruhe und Sachlichkeit den Rechtsstandpunkt vertreten. Von anderer Seite wird auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Rheinakte unter dem Schutze des internationalen europäischen Rechts stehen. Gespannt darf man aber doch sein, zu welchen Mitteln der Herr Reichskanzler Graf Bülow greifen wird, um den Einspruch der süddeutschen Staaten gegen eine Revision der Reichsverfassung zu brechen. In der „Köln. Ztg.", die wahrscheinlich schon Wind bekommen hat, mit welchen Absichten man sich in Berlin in der Wilhelmstraße trägt, war dieser Tage in einer Zuschrift aus Hessen zu lesen, es dürfe als sicher angenommen werden, daß die Regierungen von Bayern, Baden, Württemberg, Sachsen und Hessen nach wie vor „bedingungslose Anhänger der Abgabenfreiheit" seien. Es existierten keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß dieser Standpunkt in der Zwischenzeit etwa erschüttert sei. In Hessen hat, wie erinnerlich, die Regierung noch im Juni d. J. ausdrücklich erklärt, daß sie nicht beabsichtige, einer von irgend einer Seite beantragten Abänderung der Reichsverfassung zuzustimmen. Die genannten Regierungen sind nach Preußen die fünf größten deutschen Bundesstaaten. Will der Herr Reichskanzler diese Staaten in einer für den gesamten Süden so eminent wichtigen Verkehrsfrage etwa auch majorisieren, wie die kleineren Bundesstaaten bei der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes? Das wäre allerdings eine Glanzleistung der „moralischen Eroberungen" Preußens im Süden Deutschlands.

* **Berlin**, 21. Dezember. Zur gestrigen Mittagstafel im königlichen Schloß war der Reichskanzler geladen, mit welchem der Kaiser nachher arbeitete. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

— Im Zusammenhange mit der Abreise des deutschen Botschafters Speck von Sternburg nach Berlin geht, wie der „Morning Post" aus Washington gemeldet wird, dort das Gerücht, er würde wahrscheinlich nach einer der europäischen Hauptstädte versetzt werden. Wie es heißt, wird er Mumm v. Schwarzenstein, den bisherigen Gesandten in Peking, zum Nachfolger in Washington erhalten.

— Wie der römische Korrespondent des „B. T." seinem Blatte meldet, wurde ihm von durchaus zuverlässiger Seite bestätigt, daß Kardinal Kopp während seiner Anwesenheit in Rom bei jeder Gelegenheit das Verhalten Benzlers aufs schärfste mißbilligt hat. — An sich wäre dies ja bei den bekannten gemäßigten Anschauungen Kopps wohl möglich, aber der Korrespondent des „B. T." hat sich schon zu oft als unzuverlässig erwiesen, als daß man seiner Meldung viel Vertrauen schenken könnte.

— In Oranienburg war eine antisemitische Versammlung einberufen, in der Graf Pückler als Redner auftreten sollte. Dem Einberufer der Versammlung ist darauf folgende Verfügung der Polizeibehörde zugegangen: „Nach amtlicher Auskunft soll Graf Pückler-Kl.-Tschirne geistig nicht normal sein. Es kann daher sein Auftreten in der fraglichen Versammlung nicht gestattet werden, da bei diesem

---

Befolgter Rat.

(Nachdruck verboten.)

Die schmeichelnden, weichen Klänge eines Walzers erfüllten den Tanzsaal, als sich ein stattlicher jüngerer Herr in ein Nebenzimmer schlich. Hier nahm er bei einigen Ballvätern Platz, die ihr Leid des Duldens und Ausharrens durch Gemeinsamkeit zu erleichtern suchten.

„Nun, Herr Doktor, Sie tanzen nicht?" fragte ihn einer der älteren Herren.

„Es ist Walzer, und der ist meine schwache Seite!" lautete Dr. Engelhardts Antwort.

„Walzer ist aber doch der schönste Tanz!" wandte einer der Herren nicht gerade sehr logisch streng ein, während ein anderer den nicht eben neuen Satz produzierte: „Ja, so geht's manchem!"

Der gefährliche Walzer, dessen lockende Töne herüberschallten, war nun beendet, und Dr. Engelhardt, der sich mit angemessener Zurückhaltung am Gespräche beteiligt hatte, kehrte in den Saal zurück.

„Tüchtiger Mann, der Doktor!" sagte einer der älteren Herren, „soll schon eine ganz gute Praxis haben."

„Er ist sehr dahinter her," bestätigte ein anderer. „Hat's ja eigentlich gar nicht nötig, er ist ja wohlhabend."

Engelhardts Auge suchte und fand, an einer schönen Frauengestalt blieb sein Blick haften. Er trat auf sie zu und bat sie um den nächsten Tanz.

„Ein lederner Tanz, diese Polka!" sagte sie, als er mit ihr die erste Rundtour beendet hatte und nun in stiller Bewunderung ihrer Schönheit neben ihr stand. „Warum engagierten Sie mich nicht zum Walzer, Herr Doktor?"

Rudolf wurde etwas verlegen. „Walzer ist meine schwache Seite, gnädiges Fräulein!" sagte er.

„Nun, das habe ich schon gemerkt," bemerkte sie spöttisch. „Mit Ihrer Tanzkunst ist es nicht weit her. Einmal habe ich Sie Walzer tanzen sehen — na, ich danke!"

Der rücksichtslose Ton verletzte Rudolf, doch geblendet von den Reizen der Schönheit wagte er kaum ein Wort.

„Ich konnte es damals nicht vermeiden," sagte er.

„Sie hätten ja eigentlich schon Zeit gehabt, den Walzer zu lernen," fuhr die Schöne unerbittlich fort. „Wie wollen Sie in der Gesellschaft ohne Walzer leben? Ich gebe Ihnen einen guten Rat, Herr Doktor, lernen Sie ihn bei einem Tanzlehrer und dann können Sie ja, wie dies viele Herren tun, zur Uebung die Vorstadtbälle besuchen. Da gibt es eine ganze Menge Mädchen, die recht hübsch tanzen; dort kann Ihnen noch Ihr Glück blühen!"

Die junge Dame hatte dies alles in dem hochmütigen Tone gesagt, den verwöhnte und falsch erzogene Mädchen anzuschlagen lieben. Rudolfs Feingefühl wurde durch diesen Ton verletzt, er schwieg jedoch; die Scheu vor der von ihm bewunderten Schönheit hielt ihn ab, eine passende Entgegnung zu geben, und auch seine Gutmütigkeit hatte ihren Anteil an dieser Unterlassungssünde.

Er wollte ein anderes Thema anschlagen; worüber aber mit ihr reden? Seine Studien hatten kein Interesse für sie, das wußte er; in der Musik, die er liebte, war sie über das Salonalbum wenig hinausgekommen, von Gesprächen über das Theater hatte sie ihn schon durch ihre Neigung zum Klatsch abgeschreckt.

So stand er denn ratlos da, und bissige Bemerkungen, die sie nun über einige anwesende Damen machte, fanden seine Zustimmung auch nicht. Als er nun wieder ihr feingeformtes blühendes Antlitz, ihren herrlichen Wuchs bewundernd ansah, kam plötzlich ein Gefühl der Scham über ihn, er errötete und blieb stumm. „Sie sind ja ein reizender Unterhalter!" spottete die schöne Emmy.

Er ging dann bald nach Hause, verstimmt und mit seinen Gefühlen kämpfend.

Als Emmy als eine der letzten den Ball verlassen hatte und mit ihren Eltern heimkehrte, fragte die Mutter: „Hast Du mit Doktor Engelhardt etwas vorgehabt?"

„Er ist zu langweilig!" erwiderte Emmy. „Vor allem tanzt er auch nicht gut."

„Aber er ist eine gute Partie! Du weißt, es ist schon mancher wieder gegangen!"

„Der geht nicht!" lachte Emmy. „Solche verliebten Toren fesselt man am besten durch Spott und Kühle. Der kneift nicht aus!"

Rudolf machte sich in den nächsten Tagen Vorwürfe, wie so oft schon stieg das Bild des schönen Mädchens in seinem berückenden Zauber vor ihm auf.

Er mußte sie doch gewinnen!

Also gut tanzen lernen sollte er! Als er einem Tanzlehrer seinen Wunsch geoffenbart, übte dieser seinen widerspenstigen Extremitäten den Walzertakt ein.

Nun aber fehlte noch die Uebung. Rudolf entschloß sich, dem Beispiele vieler großstädtischer Herren folgend, einen Vorstadttanz zu besuchen. Wer kannte ihn hier? Fiel er doch auch gar nicht auf, denn Herren aller Berufsarten schwangen sich mit verliebten kleinen Konfektionenen im fröhlichen Reigen.

Eines Sonntags gegen Abend suchte er ein solches Lokal auf und nahm an einem der Tische Platz, mitten unter einer Schar junger Mädchen. Ein vergnügter Ton herrschte hier, die Augen sprühten nur so von Lebenslust und Frohsinn, und glückselig warfen sich die Mädchen in die Wogen des Tanzes.

„Gefällt's Ihnen nicht, Erna?" fragte lachend ein kleines munteres Ladenfräulein eine andere, die etwas verschüchtert zu sein schien. „Famos, daß wir Sie einmal mitgelockt haben!"

Ein eigenartiger Ausdruck in den Zügen der Angeredeten veranlaßte Rudolf, das Mädchen zu beobachten.

Es schien nicht hierher zu gehören, diese ernste stille Gestalt paßte nicht in den Rahmen des heiteren, aber auch vulgären Treibens. Ihr sinnender Blick schien auch die Tänzer, die ganz andere „Mädel" suchten, abzuweisen; wenn sie jedoch einmal aufgefordert wurde, schlug sie den Tanz nicht ab und bewegte sich mit sittsamer Anmut durch den Saal.

Ein anscheinend angetrunkener Herr bat sie mit kecken Worten um einen Tanz, und ihm gab sie die Antwort, sie tanze jetzt nicht. Der Abgewiesene zog sich mit plötzlichem Verstummen zurück, und als sie nun mit Rudolf allein am Tische saß, redete dieser sie an.

„Bravo, mein Fräulein!" sagte er. „Der kommt nicht wieder! Sie scheinen sich, wenn ich mir die Frage gestatten darf, überhaupt hier nicht gerade wohl zu fühlen."

„Allerdings," erwiderte das Mädchen ruhig und freundlich. „Meine Bekannten, mit denen ich im Geschäft zusammen arbeite, ließen nicht ab, bis ich einmal mit ihnen ging; es wird aber gewiß das letztemal sein!"

„Und das erste zugleich?" fragte Rudolf lächelnd.

„Ich habe noch nie einen solchen Tanz besucht," sagte sie.

„Wie, eine junge Dame, die nicht gern tanzt?"

„Ich habe ja vorhin getanzt!" erwiderte sie mit einem Anflug von Schelmerei. „Meine Bekannten meinten es gut, sie wollten mir eine Freude bereiten —"

„So sind Sie bei ihnen beliebt?"

„Sie sind alle gut zu mir!"

Rudolf erfuhr nun, daß seine Nachbarin in einem großen Geschäfte Verkäuferin sei.

„Man muß arbeiten," sagte sie. „Meine Mutter hat nur wenig Pension, mein Bruder besucht das Gymnasium —"

Rudolf empfand Achtung vor diesem Mädchen, das seine Pflichten so ernst auffaßte. Der Tanz war zu Ende und als die anderen jungen Mädchen die beiden im Gespräch fanden, mischten sie sich in ungebundener Heiterkeit hinein. Erna wahrte dabei ihr freundliches Wesen.

Als Rudolf sie um den nächsten Tanz bat, errötete sie und nahm an.

Ein Walzer war es nicht, den hätte er nicht mit ihr zu tanzen gewagt. Ueberzeugt, daß ihr feines Taktgefühl auf rechter Bildung beruhe, fand er sich mehr und mehr zu ihr hingezogen.

Bald aber verließ sie den Saal, um nach Hause zurückzukehren. Seine Begleitung lehnte sie höflich ab, und als er sie fragte, ob er sie nicht wiedersehen dürfe, erwiderte sie, ihre Mutter würde sich gewiß freuen, ihn kennen zu lernen. Auf seine Frage nach ihrer Wohnung nannte sie diese und verabschiedete sich von ihm.

„Sie ist zu schüchtern!" rief eins der Mädchen, als Rudolf an den Tisch zurückkehrte.

„Ein bißchen komisch ist sie," sagte eine andere, „aber ein gutes Mädel. Wir haben sie alle gern!"

In den nächsten Tagen war Rudolf von Unruhe erfüllt. In seiner Seele kämpfte es: er sah ein bezaubernd schönes Frauenbild und dann wieder die ernsten Augen eines guten Mädchens, er hörte spöttische Reden und seelenvolle Worte.

Bald darauf — an einem Sonntagnachmittag — machte er Ernas Familie einen Besuch. Es blieb nicht der einzige und nach einigen Monaten verlobte sich Rudolf mit dem Mädchen, das ihm ein so sonderbarer Zufall in den Weg geführt hatte.

Als er bald darauf mit seiner Braut einmal spazieren ging, begegnete ihnen die schöne Emmy; mit unverhohlenem Spott und Hohn erwiderte sie seinen höflichen Gruß.

„Wer war die Dame?" fragte Erna ruhig.

„Ein schönes Irrlicht!" erwiderte Rudolf. „Aber ich bin ihr doch zu Danke verpflichtet; sie gab mir den Rat, ich sollte, um tanzen zu lernen, die Vorstadtbälle besuchen. Ich habe den guten Rat befolgt; hätte ich es nicht getan, in welchen Sumpf hätte mich das Irrlicht gelockt!"

seinen Zustande eine öffentliche Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen einander zu befürchten ist. Sollte Graf Pückler dennoch als Redner erscheinen, so würde seine Sistierung behufs Feststellung der Personalien erfolgen müssen."

— Um die Zweiteilung der Prüfung für das höhere Schulamt bitten die Studierenden der preußischen Universitäten in einer Eingabe an das Kultusministerium. Es wird darin ausgeführt: „Eure Exzellenz bitten die unterzeichneten Studierenden der preußischen Universitäten ganz ergebenst, in der Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen in der Weise eine Aenderung eintreten lassen zu wollen, daß der Nachweis der allgemeinen Bildung in Deutsch, Religion, Philosophie und Pädagogik von dem eigentlichen Fachexamen getrennt wird und schon nach Ablauf von vier Semestern durch eine besondere Prüfung, analog dem Physikum der Mediziner, erbracht werden darf. Obgleich die Anforderungen mäßig sind, und wir mit Dankbarkeit anerkennen, daß auch die Staatsprüfung in bezug auf die speziellen Hauptfächer in mancher Beziehung erleichtert worden ist, wird doch der Geist durch die gleichzeitige Aneignung so vieler zum Teil in keinem Zusammenhang stehenden Wissensstoffe außerordentlich überlastet; worunter die wissenschaftliche und liebevolle Hingabe an unsere Spezialfächer leidet und an Stelle einer ruhigen Vertiefung eine aufreibende Ueberhastung tritt, die eine harmonische Entwicklung an Körper und Geist hemmen muß und darum eine Einbuße an nationaler Kraft bedeutet. Nicht um Herabsetzung der Anforderungen bitten wir, sondern um eine Verteilung derselben auf verschiedene Zeitpunkte."

— Wie das B. T.-Bl. mitteilt, soll gegen Oberst Leutwein eine Untersuchung eingeleitet werden und zwar auf Antrag des Vaters des im Hererokriege gefallenen Leutnants Jobst. Der Vater hat sich in einem Einkommen an den Reichskanzler über die Kundgebung Leutweins in Kalkfontein beschwert, worin Leutwein das Andenken an den gefallenen Offizier verunglimpft und ihn als den Urheber des Aufstandes bezeichnet haben soll. Leutwein soll damals geäußert haben, wenn Jobst noch leben würde, würde er vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

* **Detmold**, 20. Dezember. Grafregent Leopold hat gestern, wie der „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet wird, zum erstenmale sein Truppenkontingent begrüßt. Wegen der Detmolder Typhusepidemie war das Detmolder Bataillon bisher auf dem Truppenübungsplatz in der Senne in einem Barackenlager untergebracht. Grafregent Leopold kam dem Bataillon bis Heiligenkirchen entgegen, ließ es dort an sich vorbeidefilieren und begrüßte es kompagnieweise mit den Worten: „Guten Tag, Musketiere!" Die Fahnenkompagnie marschierte dann mit Musik vor das Palais des Grafregenten, wo die Fahne eingebracht wurde; darauf marschierte das Bataillon nach der von der Stadt Detmold neuerbauten Kaserne. Nachdem Oberbürgermeister Wittje die Kaserne namens der Stadt übergeben, dankte der Regimentskommandeur Oberst v. Strubberg der Stadt namens des Militärfiskus und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Grafregenten aus. Grafregent Leopold rief den in der Kaserne verbleibenden Kompagnien zu, er wünsche, daß sie sich in dem neuen Heim recht wohl fühlen möchten; dann setzte er sich mit dem Regimentsstabe an die Spitze derjenigen Kompagnien, welche in der bisherigen Kaserne I einquartiert bleiben, und ließ sie, bei der letzteren angelangt, nochmals defilieren. Hierauf geleiteten die Offiziere des Regimentsstabes und Flügeladjutant Oberst v. Malachowski den Grafregenten nach dessen Palais, wo er sich von ihnen verabschiedete.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 19. Dezember. Der Führer der französischen Sozialisten weist heute die Vorwürfe zurück, die der Reichskanzler Graf Bülow im Reichstage gegen die französischen Sozialisten und gegen die Art ihrer Friedenspropaganda gerichtet hat. Jaurès erklärt in seiner „Humanité":

Herr von Bülow hat, um nachzuweisen, daß Frankreich noch immer kriegerische Hintergedanken habe, erklärt, es genüge ja, zu sehen, auf welche Schwierigkeiten ich stoße, indem ich die Revanche-Idee bekämpfe. Es liegt da ein ernster Irrtum vor. Abgesehen von einigen Gruppen von Hitzköpfen und einflußlosen Phrasenmachern will ganz Frankreich den Frieden. Es wünscht den Frieden mit Deutschland, wie mit allen anderen Nationen. Wenn eine Regierung oder das Parlament von dem Argwohn berührt würden, sie wollten das Land in ein Revanche-Abenteuer verwickeln, so würden sie von dem Sturme der öffentlichen Meinung wie Strohhalme weggefegt werden. Selbst die, die gegen uns den Vorwurf erheben, wir berücksichtigten nicht genügend den Stolz Frankreichs und die notwendigen Forderungen des Rechtes, würden es nicht wagen, die Verantwortung einer Herausforderungspolitik Deutschland gegenüber auf sich zu nehmen. Der aggressive Nationalismus ist nur so weit gefährlich, als er den reaktionären Parteien die Versuchung nahe legen könnte, in dem Kriege eine Ablenkung gegen den Fortschritt der Demokratie zu suchen. Würde der Krieg entfesselt, so würde sofort eine verruchte Kombination für die innere Politik emporkommen, nicht aber eine für die äußere Politik entschlossene. Frankreich ist entschieden und aufrichtig friedfertig, Deutschland auch. Nicht der Friedenswille mangelt den beiden Völkern, sondern der Mut, diesen beiderseitigen Willen anzuerkennen und alle ihre Taten und Gedanken dem anzupassen, was die tiefe Wahrheit ihrer Gedanken ist. Die Mühewaltung, der sich dafür die deutschen Sozialdemokraten wie die französischen Sozialisten und Demokraten unterziehen, hätte doch wirklich verdient, von dem Reichskanzler von einem etwas erhabeneren Standpunkte aus und mit größerer Unparteilichkeit aufgenommen zu werden. — Aber gegen die Engherzigkeit der offiziellen Diplomatie und gegen die Berechnungen der Reaktion werden die wachsenden Kräfte der Demokratie und des Friedens doch siegreich bleiben. Die beiden Völker erkennen mehr und mehr, daß ihre ehrliche und endgiltige Aussöhnung ihnen und der Welt eine schwere Last abnehmen würde. Sie sehen ein, daß nur eine neue Politik, eine Politik der Abrüstung und der sozialen Wirksamkeit sich in Europa entwickeln kann .....

Jaurès führt sodann in begeisterten Worten den Gedanken aus, daß Elsaß-Lothringen nach dieser Aussöhnung der beiden Nationen das geistige Mittelglied zwischen ihnen werden müßte, und er sieht in der Tatsache, daß solche Ideen im deutschen Reichstage, wie in der französischen Kammer frei diskutiert werden können, das Vorzeichen einer neuen Aera, das Morgenrot einer besseren Zukunft.

* Paris, 21. Dez. Temps und Journal des Debats besprechen den Beschluß des Sultans von Marokko betreffend die Verabschiedung der europäischen Beamten und Offiziere. Beide Blätter befürworten ein nachdrückliches Vorgehen der französischen Regierung. Temps schreibt, der französische Gesandte in Tanger dürfe die geplante Reise nach Fes unter keinen Umständen aufschieben. Frankreich wolle das Werk der Umgestaltung Marokkos nicht überstürzen; aber es dürfe nicht unterbrochen werden. Man müsse, wenn es erforderlich sei, den Sultan auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam machen, die ein etwaiges widerstrebendes Verhalten für ihn haben würde.

Rußland. * Petersburg, 21. Dezember. Der Gouverneur von Moskau erhob Einspruch gegen die Resolution der Stadtduma vom 13. d. Mts.; gleichzeitig wurde vom Stadthaupt Golizyn auf Weisung des Ministers des Innern eine formelle Erklärung verlangt, warum bei der Beratung die Kompetenz der Duma überschreitende Fragen zugelassen würden.

* Petersburg, 21. Dezember. Der Minister des Innern untersagte das Erscheinen der Zeitung Bessarabez auf die Dauer von drei Monaten.

* Petersburg, 21. Dezember. Gestern fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Privatkonseil statt, an welchem teilnahmen Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Oberprokurator des heiligen Synod Pobjedonoszew, der Präsident des Ministerkomitees Witte, die Minister Fürst Swiatopolk-Mirsky, Kokowzow und Jermolow, die Generaladjutanten Richter und Graf Woronzow-Daschkow, sowie die Mitglieder des Reichsrats Graf Sirolsky und von Frisch. Wie verlautet, wurde die allgemeine innere politische Lage besprochen. Heute wurde der Konseil fortgesetzt.

Asien. Bevor der Gouverneur des Kiautschougebiets, Kapitän z. See Truppel, Tsingtau verließ, um mit einjährigem Heimatsurlaub nach Deutschland zurückzukehren, stattete er dem Hofe von Peking einen Abschiedsbesuch ab und wurde dort von der Kaiserin-Witwe und dem Kaiser von China in Audienz empfangen. Der „Welt-Korresp." wird darüber aus Tsingtau berichtet:

Die Audienz fand am 17. Oktober in Anwesenheit des deutschen Gesandten und des Gefolges des Gouverneurs im Sommerpalast bei Peking statt. Die Kaiserin-Witwe saß auf dem Throne, vor sich das Szepter; einige Stufen unter ihr der Kaiser auf einem Stuhle. In seiner Ansprache an die Kaiserin-Witwe hob der Gouverneur hervor, daß er es sich stets habe angelegen sein lassen, die Freundschaft zwischen den beiden Reichen zu fördern. Er habe dabei das dankenswerteste Entgegenkommen der Provinzial-Behörden in Shantung gefunden, und er wisse wohl, daß dieses Entgegenkommen auf Anordnungen aus Peking zurückzuführen sei. So lange solche Gesinnung in Peking herrschen würde, so lange würden auch die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China niemals getrübt werden. In der Erwiderung der Kaiserin-Witwe wurden dem Gouverneur die freundlichsten Grüße mit auf den Weg gegeben und ihm zugleich der Auftrag erteilt, dem deutschen Kaiser die Grüße der Kaiserin-Witwe und des Kaisers zu übermitteln. Nach der feierlichen Audienz fand für die Herren ein Frühstück statt, an dem die kaiserlichen Prinzen und die höchsten Würdenträger Chinas teilnahmen, während die Kaiserin-Witwe inzwischen die Damen der Gesandtschaft und die Frau des Gouverneurs Truppel empfing. Die Kaiserin schenkte bei dieser Gelegenheit Frau Truppel ein selbstgemaltes Blumenstück. Späterhin begab sich die Kaiserin mit den deutschen Damen und den Damen ihres Hofstaates in die Räume, in denen sich die Herren befanden, und hielt dort Cercle ab. Auf diese Weise geschah das im chinesischen Zeremoniell bisher noch nie Dagewesene, daß bei einem Empfange Herren und Damen in einem Raume sich zwanglos um die Kaiserin gruppierten. Die Rückfahrt fand auf dem fremden, bisher verschlossenen Teile des Kaiserkanals statt.

Südafrika. Das politische Testament Expräsident Krügers, das General Botha bei der Beerdigung Krügers in Pretoria verlas, war in Form eines Briefes gehalten, den Präsident Krüger im Mai d. J. als Antwort auf einen Gruß schickte, den ihm der Burenkongreß in Pretoria übersandte. Man hatte beschlossen, mit der Veröffentlichung dieses Briefes bis zu dem nach menschlichem Ermessen nicht mehr fernliegenden Zeitpunkte des Todes des greisen Präsidenten zu warten. Der Text des Briefes ist folgender: „..... Wer eine Zukunft schaffen will, darf die Vergangenheit nicht aus dem Auge verlieren. Deshalb sucht in der Vergangenheit alles Gute und Schöne, das sich darin entdecken läßt. Bildet Euch danach Euer Ideal, und versucht für die Zukunft dieses Ideal zu verwirklichen. Es ist wahr, vieles von dem, was aufgebaut worden war, ist heute vernichtet, zerstört, gefallen. Mit Einigkeit des Denkens und mit Vereinigung der Kraft bleibt es aber trotzdem möglich, das, was niedergestürzt wurde, wieder aufzurichten. Es erfüllt mich auch mit Dankbarkeit, die Einigkeit zu bemerken, die Einigkeit, die zwischen Euch herrscht. Vergeßt niemals die ernste Warnung, die in dem Worte: ‚Divide et impera" enthalten liegt, und sorgt dafür, daß dieses Wort niemals für die Afrikandernation Gültigkeit gewinnen kann. Dann wird unsere Nationalität und unsere Sprache bleiben und blühen. Was mir davon noch zu sehen beschieden sein wird, das steht in Gottes Hand. Unter englischer Flagge bin ich geboren, aber ich wünsche nicht, unter ihr zu sterben. Ich habe gelernt, mich an den bittern Gedanken zu gewöhnen, daß ich meine Augen in fremdem Lande schließen muß, ein Exulant, fast ganz allein, fern von Verwandten und Freunden, die ich wahrscheinlich niemals wiedersehen werde, fern von afrikanischem Boden, den ich wahrscheinlich niemals wieder betreten werde, fern von dem Lande, dessen Eröffnung für die Zivilisation ich mein Leben gewidmet habe, und wo ich die Entwicklung einer Nation sah. Aber diese Bitterkeit wird versüßt werden, so lange ich mich der Ueberzeugung hingeben kann, daß das einmal begonnene Werk fortgeführt werden wird, denn dann werden die Hoffnung und die Erwartung, daß das Ende dieses Werkes gut sein wird, mich stützen. So sei es. Gezeichnet: S. J. P. Krüger." Der alte Expräsident hat sich also schon damals mit der neuen Gestaltung der Dinge in Südafrika abgefunden.

Marokko. * Köln, 21. Dezember. Die Kölnische Zeitung meldet aus Tanger vom 20. ds.: In maurischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, der Sultan habe den Minister für auswärtige Angelegenheiten Abdelkrim ben Sliman und den Kriegsminister Sid Mohamed Gabbas entlassen; es heiße, die Ulemas hätten den Sultan zur Entlassung der Minister wegen deren Hinneigung zu Frankreich aufgefordert. Auch die Stellung des Finanzministers Tasi sei erschüttert; derselbe habe sein Vermögen ins Ausland geschafft.

Der russisch-japanische Krieg.

In den Kämpfen vor Port Arthur.

* **Tokio**, 21. Dezember. Amtliche Meldung. Wie die Armee vor Port Arthur berichtet, besteht die Beute der Japaner, welche sie bei dem Nordostfort von Tunkikwanschan gemacht haben, in vier Schnellfeuerkanonen von denen zwei brauchbar sind, ferner in vier brauchbaren Maschinengewehren und fünf Feldgeschützen, die noch einer Untersuchung unterzogen werden. Außerdem wurden Gewehre, Bomben, Munition, Hand-Granaten und anderes erbeutet.

Konterbande.

* **Tokio**, 20. Dezember. Der Kreuzer Tsuschima beschlagnahmte gestern bei Ulsan (Korea) den auf der Fahrt nach Wladiwostok befindlichen Dampfer Negretia. Bei Untersuchung der Ladung wurde eine große Menge Konterbande gefunden. Der Dampfer wurde nach Sasebo gesandt, wo das Prisengericht über die Beschlagnahme entscheiden wird. Die Nationalität des Dampfers und die genaue Schreibung seines Namens stehen noch nicht fest.

* **Tokio**, 20. Dezember. Das Wachschiff Asagiri hat gestern den englischen Dampfer King Arthur bei dem Versuche, Port Arthur zu verlassen, weggenommen. Es verlautet, der Dampfer habe Vorräte nach Port Arthur gebracht. Er hatte russische Marineoffiziere an Bord, die zu der Baltischen Flotte zu gelangen suchten. Das Schiff wird zur Aburteilung durch das Prisengericht nach Sasebo gebracht.

Zur Untersuchung des Nordsee-Zwischenfalls.

* **London**, 21. Dezember. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die russische Regierung nicht die geringste Kenntnis von Versuchen, die von gewissen Leuten gemacht sein sollen, um die Zeugen in der Huller Angelegenheit zu einer falschen Aussage dahin lautend zu verleiten, daß sich unter den Fischerbooten an der Doggerbank Torpedoboote befunden hätten, als die baltische Flotte dieselben traf.

Von der baltischen Flotte.

* **London**, 21. Dezember. Daily Mail berichtet vom 20. Dezember aus Schanghai aus zuverlässiger Quelle, daß ein mächtiges japanisches Geschwader in Begleitung von 16 Kohlenschiffen und Torpedobooten auf dem Wege nach dem Süden begriffen sei, um die baltische Flotte anzugreifen. Das Geschwader wird von Neutralen dasselbe Entgegenkommen beanspruchen, wie es den Russen erwiesen worden ist.

Dasselbe Blatt berichtet aus Singapore: Der Russe Günsburg, der Kohlenverträge für den fernen Osten abschließt, ist in Singapore eingetroffen, um Lieferungen für Kohlen abzuschließen. Man glaubt, daß die Schiffe der russischen Flotte sich in Sumatra sammeln werden, um gemeinsam durch die Sundastraße zu fahren. Die englische Regierung warnt die Kaufleute vor den Gefahren der Kohlenlieferung an die Russen.

Russisches Flottenbau-Programm.

* **Petersburg**, 21. Dezember. Laffan-Meldung. Der Zar ermächtigte die Admiralität sofort an die Durchführung des umfassenden Flottenbauprogramms für die Ostsee und das Schwarze Meer zu gehen. Das Schatzamt wurde angewiesen, der Admiralität die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Vom dritten Geschwader wird berichtet, daß nur eine Ausbesserung des Rumpfes und der Maschinen der Schiffe nötig sei. Die Arbeit wird verzögert durch den Mangel an gelernten Arbeitern in Libau. Admiral Wirenius ließ gelernte Arbeiter in großer Zahl aus Kiel und Bremen kommen.

Flucht vor der russischen Aushebung.

* **Lemberg**, 21. Dezember. Infolge amtlicher Bekanntmachung, daß in den Gouvernements Kalisch, Petrikau, Sadom und Kielce neuerdings Aushebungen erfolgen sollen, strömen nach Galizien russische Militärpflichtige in noch bedeutend größeren Mengen als früher. Die Mehrzahl dieser Flüchtlinge befindet sich in einem überaus traurigen Zustand und fast aller Mittel entblößt. Die Hilfskomitees in Brody, Tarnopol, Lemberg 2c. sind nicht in der Lage, entsprechende Hilfe zu bringen. Der größte Teil wird nach Amerika abgefertigt.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Ein Gefecht mit den Veldschoendrager.

* **Berlin**, 21. Dezember. Amtliche Meldung. General v. Trotha meldet aus Windhuk unterm 20. Dezember: Lengerke brach am 12. Dezember mit der 8. Kompagnie und 8. Batterie von Keetmannshoop nach Koes auf. Die 3. Ersatzkompagnie und ein Zug Gebirgsbatterie sind zur Sicherung von Keetmannshoop und Bersaba zurückgelassen. Am 15. schlug Lengerke Veldschoendrager bei Koes, die nach allen Richtungen entflohen. Vom Feinde 22 Tote gefunden. 300 Stück Großvieh und entsprechende Anzahl Kleinvieh erbeutet.

Ein Angriff auf Warmbad.

* Nach einer Meldung des Laffanschen Bureaus aus Kapstadt haben die Herero Warmbad angegriffen und wurden zurückgeschlagen, wobei sie 50 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Die Deutschen hatten einen Verlust von 15 Toten und 14 Verwundeten. — Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Vom Hererokriegsschauplatz

wird der „Nationalztg." aus Swakopmund vom 17. November berichtet, daß diese Nation nahezu aufgerieben sei; zu Hunderten seien die allein zu zählen, die aus Mangel an Kost und Wasser, wie an Krankheiten umgekommen sind. Ebenso sind nach den letzten Nachrichten mehrere Großleute gefallen und erkannt worden. Von Samuel Maharero glaubt man annehmen zu können, daß er das schützende englische Gebiet erreicht habe; unter den Witboi-Leuten sind übrigens eine Menge Herero bemerkt worden, die noch einmal gegen uns zu Felde ziehen wollen. Im ganzen wird vom Hererofeldzug hier kaum mehr gesprochen, es mag daran liegen, daß so wenig über seine Einzelheiten bekannt wird; das ganze Interesse wird nun den Vorgängen im Süden zugewendet.

Abschiedsfeier für Hauptmann Franke in Swakopmund.

Die „Südwestafrikanische Ztg." vom 23. November berichtet:

Dem aus Südwestafrika scheidenden Hauptmann Franke brachte die Swakopmunder Bürgerschaft am Tage seiner Abreise einen feierlichen Fackelzug. Rechtsanwalt Wasserfall hielt eine Ansprache an den Hauptmann und dankte ihm mit begeisterten Worten für die rettende Hilfe, die er damals im Januar-Februar durch seinen kühnen Zug nach Windhuk und Omaruru dem Lande gebracht hatte. Mit bewegter Stimme dankte Hauptmann Franke für die ehrende Aufmerksamkeit. Er und seine Kompagnie hätten ja doch im Grunde nur ihre Pflicht getan. Jene Leute zu befehligen, sei ihm eine wahre Freude gewesen; jeder einzelne habe fest auf dem Platze gestanden, der ihm angewiesen und wo er hingehörte, nicht Gefahren oder Mühen scheuend, die schwersten Anstrengungen willig ertragend. Keine Anerkennung, die der zweiten Kompagnie gezollt werden könnte, werde unverdient zuteil. Er gehe jetzt in die Heimat, und wenn ihn auch als Soldat der Wunsch erfülle, nach der Rückkehr noch einmal dem Feinde entgegentreten und zu dessen völliger Unterwerfung mitwirken zu können, so müsse er, da er das Land liebe, noch mehr wünschen, daß dieser unselige Krieg bald beendet werde, der das Schutzg biet verwüste. Am Abend fand dann zu Ehren des Scheidenden in einem Hotel in Swakopmund ein Bierabend statt.

Neue Truppentransporte.

* Gegenüber Meldungen über umfangreiche neue Truppen-Transporte nach Deutsch-Südwestafrika teilt die „Neue polit. Korresp." mit, daß am 23. Dezember in das Aufstandsgebiet abgehen: Der Stab einer neuen Kolonnenabteilung zu drei Kolonnen und die Verstärkung einer bereits im Schutzgebiet befindlichen Kolonnenabteilung, im ganzen etwa 25 Offiziere und Beamte, 680 Mannschaften, etwa 100 Pferde und gegen 80 Fahrzeuge. Die drei Kolonnen sind als zwei Proviantkolonnen und eine Fuhrparkkolonne aufgestellt. Im Laufe des Monats Januar geht der Rest dieser Kolonnenabteilung nach, außerdem noch ein Pferdedepot, zwei Kompagnien, sowie Sanitätspersonal und Funkentelegraphisten zur Ergänzung der bereits drüben befindlichen Abteilung. Ob eine zweite Scheinwerferabteilung zu formieren sein wird, steht noch dahin.

Deutsche Verluste.

* **Berlin**, 21. Dezember. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus gestorben Unteroffizier August Hinz am 9. Dezember im Lazarett Epukiro. Verunglückt Reiter August Heinrich am 20. Oktober von einem Wagen bei Sandhub überfahren und infolgedessen verstorben. Vermißt Reiter Willy Geyer seit dem 7. Dezember bei Owikokorero.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

B **Hagen**, 22. Dezember. [Der Ausschuß für Arbeitervertreter-Wahlen und soziale Angelegenheiten] ist inzwischen an die Oeffentlichkeit getreten. Am Sonntag den 18. d. Mts. hielt Herr Kalthaus vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband als Vorstandsmitglied des Ausschusses im christlichen Metallarbeiterverband einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Ausschusses. Redner erläuterte in einstündiger Rede, wie durch das gewaltige Anwachsen der Industrie die Arbeiterschaft vernachläßigt und dadurch zum großen Teile der Sozialdemokratie in die Hände gefallen und, wie auch alle bereits unternommenen Bestrebungen, die Sozialdemokratie einzuschränken, fast eine Agitation für die Sozialdemokratie gewesen sei. Der Ausschuß sei jedoch lediglich nicht da, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sondern nur auf sozialem Wege die Lage des Arbeiter- und Angestellten-Standes zu heben. Redner ging sodann an Hand des Aktionsprogramms auf die einzelnen Positionen, wie Wohnungs- und Schulwesen, Gesundheit und Bildung, Besteuerung, Ortssatzungen, Verdingung städtischen Bedarfs ein. Reicher Beifall von den zahlreich Erschienenen lohnte den Referenten für seine Ausführungen. Dem Ausschuß haben sich inzwischen noch weitere Vereine angeschlossen, sodaß er voll Vertrauen in die Zukunft blicken kann.

⚓ **Hagen**, 22. Dezember. [Wechselfälscher vor Gericht.] Abgefaßt wurde hierselbst am 13. Sept. der Kaufmann H. Henze, der sich nun vor der hiesigen Strafkammer wegen verschiedener Wechselfälschungen zu verantworten hat. Er hat vier Wechsel im Betrage von 1400 M. mit falschen Unterschriften versehen, fuhr dann von seinem Wohnort Sterkrade in eine andere Stadt, wo er die Wechsel präsentierte und darauf auch das Geld erhielt. Zufällig wurde die hiesige Bergisch-Märkische Bank, bei der H. dasselbe Manöver versuchte, daß die Firma, die angeblich den Wechsel ausgestellt hatte, niemals Wechsel ausgab. Als H. merkte, daß er festgehalten werden sollte, suchte er sich zu drücken, wurde aber dingfest gemacht. Gestern wurde H. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

† **Hagen**, 22. Dezember. [Vor dem hiesigen Kriegsgericht] wurde gestern gegen den Husar N. aus Bochum wegen schweren Sittlichkeitsvergehens und Verleitung zum Meineide verhandelt. Angeklagter war mit seiner Schwadron auf dem Marsch nach der Senne, im Juli in Drolshagen einquartiert. Hier hat er das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen und später, als die Sache ruchbar wurde, seine Kameraden gebeten, über den Vorfall nichts auszusagen. Angeklagter, der seit Juli in Untersuchungshaft sitzt, leugnet, die Tat begangen zu haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergibt aber die Schuld des Angeklagten und wird er wegen des erstgenannten Verbrechens zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Verleitung zum Meineide erfolgte Freisprechung.

⊙ **Hagen**, 22. Dezbr. [Verhaftet] wurde hier der schon wegen Diebstahls vorbestrafte Peter Me. von hier. Bei seiner Festnahme wurde noch bei ihm eine 10 cm breite Stahlblechrolle (Feder) vorgefunden, deren Eigentümer noch nicht ermittelt ist. Weil Me. hauptsächlich Abflußrinnen und andere Eisenteile stiehlt, so kann auch hier kaum zweifelhaft sein, daß die Stahlblechrolle (Feder) auch aus einem Diebstahl herrührt. Bestohlene können sich auf dem Kriminalbureau melden.

⊙ **Hagen**, 22. Dezember. [Unfall.] Die Unsitte, Apfelsinenschalen auf die Bürgersteige zu werfen, hat gestern mittag einen Unfall in der Altenhagenerstraße herbeigeführt. Eine ältere mit eingekauften Waren bepackte Frau vom Knapp glitt über eine solche Schale aus und stürzte hin, sodaß sie nicht imstande war, sich allein zu erheben. Andere Personen halfen der Frau und führten sie in ein Haus, aus welchem sie sich nach einiger Zeit hinkend nach ihrer Wohnung begab.

≈ **Hagen**, 22. Dezbr. [Diebstahl.] Vor einigen Tagen wurde in einer Wirtschaft an der Frankfurterstraße von einem Kochherd ein großer vernickelter Kessel im Werte von 25—30 Mk. gestohlen. Ebendaselbst nachträglich aus einem Zimmer eine grünkarierte Bluse. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

⊙ **Vorhalle**, 22. Dezember. [Einbruch.] In der Fabrik des Fabrikanten T. ist in vergangener Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter haben sich den Eingang durch Einschlagen der Fenster verschafft und Arbeitsgeräte und Stahlstücke mitgenommen. Dem Fabrikanten soll durch den Diebstahl ein erheblicher Schaden entstanden sein.

⚒ **Gevelsberg**, 21. Dezember. [Ein harter Schicksalsschlag] traf die Familie des Maschinisten H. Tödtmann am Berneis. Die siebenjährige Tochter geriet auf bisher nicht aufgeklärte Weise unter die Maschine eines Güterzuges und wurde zirka 50 Meter weit mitgeschleift, bis Vorübergehende den Maschinisten, der den Unfall nicht bemerkt hatte, auf das geschehene Unglück aufmerksam machten. Man brachte das schwerverletzte Kind in das Krankenhaus in Vörde, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Einige Stunden nach der Operation wurde das Kind von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst.

C. P. **Menden**, 21. Dezember. [Todessturz.] Der Dachdeckermeister Nolte von hier war seit einiger Zeit an dem Kirchen-Neubau der katholischen Gemeinde in Sundwig beschäftigt. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise stürzte N. gestern ab und fiel mit dem Kopfe auf die unten lagernden Bruchsteine. Infolge des Schädelbruches starb N. nach einer Stunde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

Δ **Dahl**, 21. Dezember. [Die hiesige Freiwillige Feuerwehr] feiert am 2. Weihnachtstage ihr Weihnachtsfränzchen beim Kameraden Ed. Vormann durch Konzert, Verlosung und Ball. Auf jede gelöste Karte fällt bei der Verlosung ein Gewinn. Die zur Verlosung kommenden Gegenstände sind nur nützliche Sachen, welche von Freunden und Gönnern der Wehr von Jahr zu Jahr immer reichlicher gespendet werden. Der Hauptgewinn besteht in einer schönen Regulateuruhr mit Schlagwerk. Diejenigen Mitglieder, welche dem Verein seit der Gründung angehören — es sind dies 13 Mann — sollen die regierungsseitig vorgeschriebenen Auszeichnungen erhalten.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Die Firma Heinrich Lanz-Mannheim hat letzte Woche die 10000. Dampfdreschmaschine zur Verladung gebracht; dieselbe geht samt der angehörigen Lokomobile nach dem Rheinland an einen Kunden, der bereits fünf komplette Lanzsche Dampfdreschgarnituren bezogen hat.

* Es wird die Besitzer von Wasserwerken interessieren, daß Herr Professor Frank-Kirchbach, München, ein neues, ihm patentiertes Wasserrad konstru-

tert hat, welches mit doppelten Schaufelkränzen versehen ist. Wie wir hören, gewährleistet der Erfinder eine Nutzwirkung von 90 bis 95 Proz., was einer erheblichen Ueberlegenheit über jeden anderen, bislang bekannten Wassermotor gleichkommen würde. Auch für Westfalen sind dem Vernehmen nach bereits mehrere Anlagen teils dem Abschlusse nahe, teils fest vergeben, welche demnächst in Betrieb kommen, und ist anzunehmen, daß die Erfindung bald weiter von sich reden machen wird.

* **Neuß**, den 21. Dezember. (Frucht-Börse.) Weizen neuer 1. Qual. M. 17,80, 2. Qual. M. 17.—, 3. Qual. M —.— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2 Qual. M. 14,30 3. Qual M. —.— per 100 Kilo, alter Hafer M. —.—, neuer Hafer 1. Qual. M 14,20, 2. Qual. —.— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3.— bis 4.00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4.80, Luzernerheu per 50 Kilo M 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 22,—. Flegeldrusch per 500 Kilo M 24.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (60 St.) M. 11,—. Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20.25 Raps per 100 Kilo 2 Qual. M. 19.25. Rüböl (Rüböl) 1. Qual. M 19.25, 2. Qual. M. —.— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 46,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.25. gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3.— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 107.—, in kleineren Partien M 111.—, Weizen-Vorschuß 0 per 100 Kilo M. —.—, Kleie per 50 Kilo M. 5.80

Letzte Nachrichten.

* **Hamburg**, 21. Dezember. Der „Köln. Ztg." zufolge trifft Oberst Leutwein, der sich auf dem Dampfer Irma Woermann eingeschifft, dann in Kamerun auf die Lucie Woermann umgestiegen ist, voraussichtlich am 30. Dezember hier ein.

* **Rotterdam**, 21. Dezember. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Batavia meldet, haben alle Dongola-Fürsten mit Ausnahme von zweien, die sich weigerten, dem Gouverneur einen Besuch abzustatten, Verträge mit der Regierung abgeschlossen. Als man versuchte, die Widerstrebenden zur Unterwerfung zu zwingen, machte das Gefolge der beiden eingeborenen Fürsten Amok. Hierbei wurden 43 Eingeborene getötet. Auf holländischer Seite wurden drei Mann verwundet. Eine Truppenabteilung bleibt vorläufig in Dongola.

W **Wien**, 21. Dezbr. Die Sektionschefs Graf von Auersperg, Dr. Ritter v. Röhler, Dr. Freiherr v. Beck und Hofrat v. Mihalovich sind gestern abend nach Berlin abgereist, um die Handelsvertragsverhandlungen mit den deutschen Unterhändlern wieder aufzunehmen. Am 24. d. Mts. früh treffen die Herren wieder in Wien ein.

W **Paris**, 21. Dezember. Der Rechtsanwalt Josef Ménard reichte heute bei Gericht Strafantrag wider Unbekannt wegen Ermordung des Deputierten Gabriel Syveton namens des Vaters Syvetons ein.

* **Petersburg**, 21. Dezember. Gegenüber den heute an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchten, daß in Rußland ein Aufstand ausgebrochen sei, wird festgestellt, daß außer den bereits gemeldeten neuerdings keine Unruhen vorgekommen sind.

W **Konstantinopel**, 20. Dezember. In der letzten Nacht sind die Kanzleien des bulgarischen Exarchats niedergebrannt; der größte Teil der Papiere ist vernichtet.

W **Minneapolis**, 20. Dezember. Bei dem heutigen Hotelbrande kamen neun Personen die in dem Hotel Wohnung genommen hatten, ums Leben. Durch den Einsturz des Nachbarhauses wurde das Innere des Hotels durch große Mengen Mauerwerkes verschüttet.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hamburg**, 22. Dez. Der Postdampfer „Prinz-Regent" geht am 23. Dezember mit 180 Mann und 29 Offizieren nach Swakopmund ab. Am 7. Januar folgt die „Venetia". Ein weiterer Transport ab Hamburg erfolgt am 17. Januar.

* **Metz**, 22. Dez. Wegen der Pocken-Erkrankung sind 6 Personen aus der Gerberstraße in das Krankenhaus verbracht worden.

* **Budapest**, 22. Dez. Die Spodium-Fabrik von Orekovieze ist niedergebrannt. 7 Personen wurden verletzt, 1 ist gestorben.

* **Tschifu**, 22. Dez. Der Dampfer „Lady Mitchell" unter englischer Flagge aber mit norwegischer Besatzung hat Tsingtau verlassen und hat mit einer Ladung Munition und Dynamit während eines heftigen Sturmes Port Arthur erreicht. — General Nogi soll 60000 Mann Verstärkung verlangt haben. Es treffen Truppen aus dem Norden und einige 1000 Koreaner und Chinesen bei der Belagerungsarmee ein.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 22. Dezember, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 23. Dezember: Teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

M. K. 103. Wir können Ihnen unmöglich im Rahmen des „Briefkasten" den genauen Gang des „Mauschelspiels" erklären, dazu sind wir in diesem Spiel nicht Praktiker.

W. P. Die Tat geschah am Weihnachtsabend, in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 1891.

G. S. Der Betreffende, dem doch ohne Zweifel ein Mindestverdienst gewährleistet ist, muß mit in die Nachweisungsliste aufgenommen werden.

A. B. B. Aus Ihrer Darstellung läßt sich nicht ohne weiteres erkennen, ob die Firma dazu berechtigt war, auch müßten wir die Bestimmungen der Fabrik-Arbeitsordnung kennen. Klagen Sie event. beim Gewerbegericht.

Abonnent in Priorei. Zu den Sonntags verbotenen Arbeiten gehört auch die Feldbestellung, Saat und Ernte. Die Ortspolizeibehörde kann diese Arbeiten für den einzelnen Sonn- oder Feiertag gestatten, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens erforderlich sind. Dieser Fall liegt hier vor. 2. Nach § 74 der Westf. Landgemeinde-Ordnung der Amtmann.

Abonnent B. in Boelerheide. Nach § 115a der Gewerbeordnung dürfen Lohn- und Abschlagszahlungen in Gast- und Schenkwirtschaften nur mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde erfolgen. Erstatten Sie evtl. Anzeige. Wenn Sie sich im Lohn verkürzt glauben, wenden Sie sich an das Gewerbegericht.

Stammtisch „Zur guten Quelle". Nach § 1310 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Ehe verboten zwischen Verwandten in grader Linie. Demnach ist die Ehe zwischen Kindern von Geschwistern nicht verboten.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dienstag abend 5½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, infolge Altersschwäche, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Focke

im 84. Lebensjahr.

Hagen, Altena u. Lütgendortmund.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 2 Uhr vom Sterbehause Schulstrasse Nr. 5 aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit allen, insbesondere seinen Mitarbeitern, der Sekt. 10 II und dem Unterstützungsverein der Firma Funcke u. Hueck unsern innigsten Dank aus.

Familie Knieling.

Soeben erschien in 6. Auflage:

Hagener Stadtkalender 1905

mit neuester Ansicht der Stadt Hagen, von der Philippshöh gesehen, und sonstig. Illustrationen.

Prächtige, zweifarbige Druckausstattung.

Format: 24½ × 31½ cm.

Preis nur 30 Pfg

Die praktische Einrichtung als Schreib- und Notizmappe (36 Spalten) und der gediegene, belehrende und unterhaltende Inhalt, u. a. 33553

Oeffentliche Bureaus, Polizeivorschriften, Gemeindesteuer, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, Einkommensteuer, Stempelsteuer, Schulgeldsätze, elektr. Feuermelder, Straßenverzeichnis, Eisenbahn-Sonntagskarten — Wichtiges aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch für den Kaufmann, Hausbesitzer und Mieter — der Posttarif und dessen Bestimmungen — Aus dem Kalendarium für 1905: Die Zeitrechnung, Finsternisse, Lauf und Stellung, sowie Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten — und eine Novelle von Ertl „Die Rose"

dürften der diesjährigen Auflage wieder eine recht weite Verbreitung und neue Freunde zuführen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen sowie von den Herausgebern

Bald & Krüger,

Hagen i. W.,

Augustastr. 7 (nächst der Elberfelder- und Karlstraße).

Alle Sort. Gemüse- u. Früchte- **Konserven**

33539 empfiehlt billigst

H. Sude

Kampstraße. Fernspr. 452

Todes-Anzeige.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Möller.

Hagen-Delstern, den 21. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Stöckei 6, aus statt.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore. ~~~~ Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:

— „Marke Königin Luise." —

Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte

verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905

bis Weihnachten zu Ausverkaufspreisen!

H. Begemann, Kampstr. 22.

Ein Posten

Regenschirme

elegante moderne **Damen-Schirme** in Seide, Halbseide und Gloria, uni-schwarz, kariert, mit Bordüren etc. etc.

Moderne, praktische **Herrenschirme** in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella

25 Prozent unter Preis!

Total-Ausverkauf

von 33506

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

53 Elberfelderstr. Hagen. Elberfelderstr. 53.



Hasen, Rehe, Geflügel.

Schwere Waldhasen — Hasenbraten von M. 1.50 an — **Hasenpfeffer** vom ganzen Hasen a Pfd. 60 Pf. — **Reh-Rücken, -Keulen — Ragout** Pfd. 40 Pfg. — **Lippstädter Gänse** Pfd. 60 u. 65 Pfg. — **Puterhahnen und Hennen, jg. Hahnen, fette Hühner.**

Wwe. Aug. Suing

Fernsprecher 66. — Hochstraße 69.

NB. **Verkaufe meine Konserven** zu und unter Einkaufspreis wegen Aufgabe des Geschäfts. 33547

Habe noch 33546

20 Kanarienhähne,

gut singend, billig zu verkaufen.

J. Ausmeier,

Körnerstr. 49.

Für Temperguß.

Ein solider, tücht. **Amerikaformer od. Schmelzer,** der auch mit sämtl. Verfügen durchaus vertraut ist, sucht sof. dauernde Stellg. Ang. u. T 33487 an d. G. d. Ztg.

Wilhelm Tang Hagen i. W. **Bahnhofstrasse 29a**

Magazin für Haus- und Küchen-Geräte

empfiehlt als praktische und gediegene

Weihnachts-Geschenke:

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, prima Solinger Stahlwaren

in bekannter vorzüglicher Qualität wie:

Tafelmesser und Gabeln, Taschenmesser, Obstmesser, Scheren, Geflügelscheren, Konfektmesser und Gabeln, Ofenschirme, Kohlenkasten, Stock- und Schirmständer, bemalt bis zu den feinsten Ausführungen.

Altkupfer, Nickel und versilberte Waren.

Darin führe ich eine feine und geschmackvolle Auswahl und, wie bereits bekannt, immer die neuesten Sachen z. B.:

Bowlen, Weinkühler, Brotkörbe, Salatschalen, Auflaufformen, Biskuitdosen, Butterdosen, Kaffee- und Teebretter, Kuchenplatten, Menagen u. s. w.

überhaupt **sämtliche Haus- u. Küchengeräte** wie:

Fleischhack-, Reib-, Brotschneide- und Messerputzmaschinen, Tafel- und Familienwagen, Gebäckkasten, Putzschränke, Gemüse-Etageren, Bügeleisen, Bügelbretter u. s. w.

in seiner Auswahl zu billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich, um mein Lager zu verkleinern, die vorrätigen Eisschränke, Fliegenschränke, Schirm- und Garderobenständer, Blumentische, Vogelkäfige mit und ohne Ständer u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. 32099

Pompadour gefunden.

Hagen, den 21. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Dezember cr,

vormittags 11 Uhr werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Homberg** in **Herdecke** 1 kompl. Bett, 1 Kinderwagen, 14 Bowlengläser, 1 Partie Tüten, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 schottischer Schäferhund 33543

öffentlich meistbietend versteigern.

Goy, Gerichtsvollzieher.

Wohnung gesucht

von 4 Zimmern per sofort oder am 1. Februar im Mittelpunkt der Stadt. Hoch-, Garten- und Marienstraße bevorzugt. 33542

Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

3 schöne Zimmer

zu vermieten. 33495

Boerde, Bergstr. 48.

Feldstraße 12, Wehringhausen **2 Bodenzimmer** per 1. Febr. zu vermieten. 33536

Näh. **Emil Heyink,** Hochstr. 5.

Lehrerin sucht **möbl. Zimm.** mit Pension Nähe Karlstraße. Ang. m. Preisang. u. A 5120 bef. d. Ann.-Exp. **Jak. Dowinckel,** Elberf.

2. möbl. Zimmer zusammen oder geteilt zu vermieten. 33541 Kamp- u. Körnerstr. Ecke, II Et.

Besserer Herr sucht per sofort ein gut möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension in besserem Hause.

Offerten unter V 33514 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbet.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee z. 1. Januar gesucht. — Angeb. mit Preisang. unt. V 33501 an d. Geschst. d. Bl.

Springlebenden **Nordern, Angelschellfisch, Rheinhecht, ff Karpfen, Schleien, Backfische** empfiehlt billigst 33529

H. Sude

Kampstraße. Fernspr. 452



Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle gesunde u. fleißig singende

Kanarienhähne

zu billigen Preisen.

Aug. Krümpelmann, Allestr. 16.

Gesellschaft Konkordia.

Am 26. Dezember cr.,

abends 7½ Uhr:

Weihnachts-Ball.

Die Vergnügungs-Kommission.

Boerde.

Gesellschaft Eintracht.

Am 2. Weihnachtstage, nachmittags 6 Uhr:

Weihnachts-Feier

in gewohnter Weise. (33511) Der Vorstand.

Schmücke Dein Heim!

Große Auswahl fertig gerahmter **Bilder, Haussegen** etc. etc. gebe unter Preis ab

Rich. Wertz, Kunsthandlung

Hochstraße 102, Hoch- und Kampstr.-Ecke. 33540



Stimmen und Reparaturen 33538

an **Pianinos, Flügeln** und **Harmoniums** werden auf das sorgfältigste unter Garantie ausgeführt.

Wilh. Brill, Elberfelderstraße 72.

Drahtzieher

gesucht für Mittelzug und als Schmierfeinzieher. 33518

Gebr. Henschen, Elberfeld.

Geübter Einseifer

oder **Nasenr** für Samstag gesucht. Wo, sagt die Gschst. 33510

Für sofort ein ordentliches **Morgenmädchen** gesucht. 33544

Elberfelderstraße 94, I.



Kanarien-Vögel,

gesunde u. fleißige Sänger, zu billigen Preisen, Probezeit 8 Tage, empfiehlt 33510

August Nölle, Moltkestraße 1.

Welt-Panorama

Kampstr. 24a.

Vom 11. bis 24. Dez.

Jerusalem.



Weihnachts-Bäume

sind noch fortwährend billig im Hofe des Alten Lünenschloß, Kölnerstr. 12, zu haben. 33504

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Futterschneidmaschine** billig zu verkaufen. 33539

Zu erfahren in der Geschäftsst.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an

Gustav Butz'sche Buchhandlung Richard Hartig.

Hochfeine dunkelrote **Apfelsinen** Dtzd. 40, 50 und 60 Pfg., Dtzd. 70 Pfg. u. Riesen 1 M. feinste süße **Marcia Mandarinen** **Weintrauben** per Pfd. 50 u. 70 Pfg. blaue Brüsseler Trauben, fr. Bananen, Ananas, Tyroler und franz. Lederäpfel, Kochäpfel, allerfeinste franz. u. hiesige **Wallnüsse** Para-Nüsse, Lambertus- u. Istrianer-Haselnüsse, Mandelnüsse, Maronen, Krachmandeln, Kochmandeln, Nußkerne etc. Alle saisonmäßigen fr. Gemüse, Salate, frische Gurken, Radieschen, engl. Sellerie etc. 33549

empfiehlt und versendet

Jul. Scherney

Fernspr. 44 u. 1009.

Elberfelderstraße 20 u. 20a.



Fst. gemästete frische junge **Gänse** leicht gerupfte a Pfd. 55 u. 60 Pfg., halbe Gänse, Rücken u. Keulen billigst,



„Allerschwerste tadellos frische" **Hasen** o. H. 3.25 Mark, ganze Braten 2 bis 2.40 Mk., Pfeffer Pfd. 50 Pfg., Ragout Pfd. 40 Pfg., sowie alles andere Geflügel und Wild in hervorragend schöner, bester Qualität empfiehlt u. versendet

Jul. Scherney

Fernspr. 44 u. 1009

Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Wer kann erschöpfende Anleitung zur **Einrichtung** einer 33516 **Glühlampen-Fabrik** nach modernster Art geben? Strengste Verschwiegenheit verbürgt Gefl. Angebote unter Z. 123 F. M. an **Rudolf Mosse,** Mannheim.

Ein guter **Klavierspieler** für sämtliche Feiertage noch frei. Angebote unter U 33488 an Geschst. d. Ztg.

Nachhilfe

(Franz., Latein, Griech., Deutsch) während der Ferien. 33508

Potthofstr. 37, III.

Tafelklavier

billig zu verkaufen. 33538

Frankfurterstr. 59a.

Ein Doublekneifer

von der Hochstraße bis zur Langestraße **verloren gegangen.** Abzugeben in der Geschäftsst.

Trauring gefunden.

Zu erfr. in d. Gesch. 33502

Herz **Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren!** Herz

Enorm grosse Auswahl.

10 Proz. Extra-Rabatt

bis Weihnachten auf sämtliche Schuhwaren im Preise von
32370 3 Mark pro Paar und höher.

D. HERZ Nachf., Hagen i. W.,

nur Elberfelderstrasse 13.

Reparaturen gut und billig!

Herz **Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren!** Herz

Hagener Badeanstalt.

Am Samstag den 24. Dezember (Tag vor Weihnachten) **wird die Kasse für sämtliche Abteilungen abends um 6½ Uhr geschlossen.**

Das Volksbad beginnt: Für Schüler um 4 Uhr; für Erwachsene und jugendliche Arbeiter um 5 Uhr nachmittags.

Bestellungen auf Jahres- und Schwimmkarten, (für den Weihnachtstisch bestimmt), **werden an der Kasse entgegen genommen und rechtzeitig besorgt.** Ist für eine Person eines Haushaltes eine Jahreskarte gelöst, so sind für jede nachfolgende Person aus demselben Haushalt anstatt 20 Mk. nur 16 Mk. zu zahlen.

An den beiden Weihnachtstagen bleibt die Anstalt geschlossen. 33308

Hagen, den 19. Dezember 1904.

Die Verwaltung.

Weihnachts-Geschenke

in feinen Ausstattungen:

Papier-Kassetten, Gesangbücher, Schreibunterlagen, Briefwagen, Postkarten- und Poesie-Albums, Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.

Neujahrs-Glückwunschkarten mit Namen

33266 **Eduard Kiefer,** Gartenstraße 10.

Alfred Nehm, Uhrmacher

Eckesey. 31904

Uhren, Goldwaren,
optische Artikel, Nähmaschinen.

Wer wirklich vorteilhaft kaufen will, besichtige mein Lager, verlange Auswahl und **Preise.** — Kein Kaufzwang. —



Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Sonntag den 25. und Montag den 26. Dezbr.
(beide Weihnachtstage):

Große Militär-Konzerte

ausgeführt von dem

Trompeter-Corps des 2. Westfäl. Feldartillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster

unter persönlicher Leitung seines Königl. Stabstrompeters Herrn Otto Krueger.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.
— **Entree** a Person 30 Pfg. — 33418

Am 2. Weihnachtstage (nach dem Konzert):

Grosser Fest-Ball.

Auf zum Heidelberger Faß.

(Nähe des Bahnhofs.) **Ganz neu für Hagen.** (An der Schwenke.)

Einzig allein auf meinem

Piano-Streich-Konzert-Orchestrion

(D. R.-Patent Nr. 124 905.)

Traumgeister-Walzer aus einem tollen Jahr.

Ferner: **Meistersinger von Berlin** von **Paul Linke, Ouverture Wilhelm Tell, Alt Heidelberg, Himmelszauber u. s. w.** 32996

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl Braselmann, Wehringhauserstraße 7.

Zu den Feiertagen

empfehle:

Pa. Goldstaub oder Blütenmehl	per Pfd. 14 Pfg.	Pa. Plockwurst	per Pfd. 95, 98 u. 105 Pfg
	bei 10 Pfd. 135 „	„ Cervelatwurst	pr. Pfd. 125 „
Pa. 3/0 oder Kaisermehl	pr. Pfd. 13 „	„ Braunschw. Mettwurst	per Pfd. 90 „
„ 2/0 Weizenmehl	„ „ 12 „	„ Leberwurst	„ „ 60 „
„ feldgrün. Backmehl	„ „ 23 „	„ Rotwurst	pr. Pfd. 45 u. 55 „
„ Backpulver	3 Pack. 25 „	„ Cornet Beef	pr. Pfd. 80 „
„ Puddingpulver	3 „ 25 „	„ Rauchfleisch	„ „ 85 „
„ Himbeersaft	pr. ℔ 45 „	„ Schinkenspeck	„ „ 85 „
„ Zitronen la.	3 Stck. 20 „	„ Speck (fett oder mager)	pr. Pfd. 65 „
„ Zitronenöl	3 Glas 25 „	„ Naturbutter	pr. Pfd. 110 u. 120 „
„ Stampfzucker	pr. Pfd. 22 „	„ Süßrahmbutter	pr. Pfd. 130 „
„ Würfelzucker	„ „ 24 „	„ Gaudakäse	„ „ 75 „
„ Farinzucker	„ „ 22 „	„ Edamerkäse	„ „ 75 „
„ Staubzucker	„ „ 30 „	„ Schweizerkäse	„ „ 85 „
„ Hagelzucker	„ „ 28 „	„ Emmenthalerkäse	„ „ 98 „
„ kleine Rosinen	per Pfd. 23, 35 u. 40 Pfg.	„ Kräuterkäse	Stück 15 „
„ dicke Rosinen	per Pfd. 26 u. 35 Pfg.	„ Tilsiterkäse	pr. Pfd. 80 „
„ Korinthen la. Qual.	per Pfd. 22 Pfg.	„ Limburgerkäse	pr. Pfd. 30 u. 40 „
„ Wallnüsse	pr. Pfd. 20, 30 u. 35 „	„ gebr. Kaffee	pr. Pfd. 80, 90, 100—150 „
„ Haselnüsse	„ „ 35, 40 u. 45 „	„ gebr. Perlkaffee	pr. Pfd. 100 „
„ Krachmandeln	p. Pfd. 75 „	„ Kohlkaffee	pr. Pfd. 70, 80, 90—140 „
„ amerik. Paranüsse	„ „ 55 „	„ roher Perlkaffee	pr. Pfd. 80 „
„ Datteln	„ „ 25 „	„ Margarine	pr. Pfd. 40, 50, 60—75 „
„ Feigen	p. Pfd. 25 u. 35 „	„ reines Schmalz	pr. Pfd. 48, 52 u. 55 „
„ Pflaumen	per Pfd. 22, 25, 30 u. 40 „	„ Nierenfett	pr. Pfd. 38 „
„ Aprikosen	pr. Pfd. 40 u. 50 „		
„ getrod. Birnen	„ 25 u. 35 „		

sowie alle übrigen **Kolonial- u. Fettwaren** zu herabgesetzten Preisen.

J. Kadden,

Mittelstrasse 3. 33440

Geschw. Peters

82151

Kölnerstr. 33 am Hauptbahnhof.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Elegante Kleiderstoffe in jeder Preislage.

Hauskleiderstoffe, beste Fabrikate,	pr. Meter	**75** Pfg.	und höher.
Kleider-Siamosen	„ „	**45** Pfg.	„ „
Kleiderdruck	„ „	**32** Pfg.	„ „
Siamosen-Hausschürzen	„ Stück	**75** Pfg.	„ „
Schürzendruck, Ia. Qualität,	„ Meter	**60** Pfg.	„ „
Bettkattune, in schönen Dessins,	„ „	**25** Pfg.	„ „
Grosse Posten **Velour und Biber**	„ „	**25** Pfg.	„ „

Blousen und Jupons in reichhalt. Auswahl zu billigsten Preisen.



Friedrich Reineke

Frankfurterstrasse 79

Hut-, Mützen- und Schirm-Fabrik-Lager

empfiehlt in grösster Auswahl: 32536

Filz- und Seidenhüte. Sport-, Vereins-, Beamten- und Knabenmützen. Wintermützen für Herren und Knaben. Regenschirme für Damen, Herren und Kinder in jeder Preislage.

Rabatt-Marken werden ausgegeben.

Tafel-Bestecke. Bratenmesser, Dessertmesser u. Gabeln.
Geflügel-Scheeren u. Messer, Obstmesser
Butter- u. Käse-Messer
u. s. w.

Taschen- Jagd- u. Rasirmesser,

A. F. Schmalenbach Alte Kampstr. 10 **HAGEN**

Specialität: feinere Stahlwaaren.

Dampfschleiferei

Schinken-Brod-
Gemüse- u. Schlacht Messer.
SCHEEREN in grosser Auswahl.
BESTE FABRIKATE + BILLIGE PREISE.

Möbel! Möbel!

Um bis Weihnachten damit zu räumen, **weit unter Preis.**

Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Tische, Spiegel, kompl. Salons, Speise- u. Schlafz., Polstermöbel und Teppiche.

32068 Karlstr. 19, part.

Waschkessel Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst 31922

M. E. Adamini,

Mittelstraße 3a.

Nr. 300. Donnerstag den 22. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Krieg und Seerecht.

Die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See während eines Krieges ist zuerst im Jahre 1785 in einem zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Vertrag ausgesprochen worden. Er erklärte auch das Privateigentum des Gegners im Seekriege für unverletzlich und enthielt Vorschriften, die von dem Bestreben diktiert waren, eine Beschlagnahme von Konterbande nur in möglichst geringem Umfange zuzulassen. Eine praktische Bedeutung hat der Vertrag nie erlangt. England weigerte sich, einen ähnlichen Vertrag abzuschließen, und ist seitdem dem damals eingenommenen Standpunkt treu geblieben. Es betrachtet sich als Beherrscher der Meere und will sich die Möglichkeit, den Gegner durch Vernichtung seines Handels zu bekämpfen, nicht nehmen lassen. In der Pariser Deklaration vom 15. April 1856 ist zwar der Grundsatz anerkannt worden, daß die neutrale Flagge das feindliche Gut decke und neutrales Gut auch an Bord eines feindlichen Schiffes freizulassen sei, aber die Wegnahme neutraler Schiffe und Ladungen wegen Konterbande ist zulässig geblieben. Sie wird als ein Akt der Selbsthilfe betrachtet, und dagegen kann an sich auch nichts eingewandt werden, wenn nur allgemein feststünde, was unter Konterbande zu verstehen ist.

Das Institut de droit international, dem so manche Anregung und auch mancher Fortschritt auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu danken sind, hat im Jahre 1896 Beschlüsse über die Konterbande gefaßt, die keine Fortbildung des Völkerrechts, sondern nur eine Kodifikation des bestehenden und anerkannten Völkerrechts darstellen sollten; der die Folgezeit hat gelehrt, daß die kriegführenden Mächte sich darüber hinwegsetzen. So haben weder Rußland noch Japan in den Verordnungen, die sie bei Ausbruch des Krieges erließen, sich um die Beschlüsse von 1896 gekümmert. Sie haben Lebensmittel, Kohlen und Baumwolle für Konterbande erklärt, was nach den Beschlüssen des genannten Instituts unzulässig und auch nach der Auffassung der gegenwärtigen englischen Regierung unstatthaft ist. Deutsche und englische Schiffe haben unter diesen Verordnungen schwer gelitten, zumal da Rußland auch das Recht zur Durchsuchung neutraler Schiffe in einer den neutralen Handel ungemein belästigenden und schädigenden Weise für sich in Anspruch nahm. Freilich konnte es sich dabei auf das Vorgehen Englands während des Burenkrieges berufen, wenn auch England hinterher auf das Drängen Deutschlands seine Ansprüche einschränkte. Es galt bisher als allgemein anerkanntes Recht, daß ein neutrales Schiff, auch wenn es Konterbande führt, nicht ohne weiteres in den Grund gebohrt werden darf. Man hat erst vor wenigen Monaten erleben müssen, daß die russischen Kriegsschiffe nicht diesem Grundsatz gemäß verfahren, ja, daß sie sogar Schiffe in den Grund gebohrt haben, ohne sich zu überzeugen, ob deren Ladung wirklich Konterbande war. Ueber das Recht der Kriegführenden, Postdampfer zu durchsuchen und festzuhalten und die Postsachen wegzunehmen, gibt es international anerkannte Regeln überhaupt nicht. Wir haben es im Burenkriege und jetzt wieder im Kriege zwischen Rußland und Japan erlebt, daß deutsche Postdampfer durchsucht und die Postsachen in ihnen beschlagnahmt wurden. Auch ein englischer Postdampfer ist in dem jetzigen Kriege von Rußland beschlagnahmt, wenn auch auf englische Reklamation hin wieder freigegeben worden. Aber diese Reklamation wurde nicht damit begründet, daß das Schiff ein Postdampfer war: England nimmt selbst das Recht in Anspruch, Postdampfern gegenüber ebenso zu verfahren, wie es Rußland tut; es will die im Burenkriege geübte Praxis in späteren Kriegen wieder aufnehmen und kann deshalb Rußland nicht dasselbe Recht bestreiten.

Alle die hier berührten Fragen, zu denen noch die der Seeminen und des Schutzes der Seekabel kommen, erheischen dringend möglichst bestimmte, alle Seemächte bindende internationale Vereinbarungen. Es ist ein Verdienst des durch seine volkswirtschaftlichen Arbeiten bekannten Chef-Redakteurs der „Weser-Zeitung", E. Fitger, dies in einer Abhandlung, die soeben als Heft 206/07 der von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin herausgegebenen „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen" unter dem Titel „Die Rückwirkung des ostasiatischen Krieges auf das Völkerrecht. Die Notwendigkeit einer neuen Seerechtskonferenz" erschienen ist, dargetan zu haben. An den Nachweis, daß Deutschland ein ganz hervorragendes Interesse daran habe, diese Fragen entschieden zu sehen, knüpft Fitger die dringende Forderung, daß Deutschland die Initiative zur Einberufung einer internationalen Seerechtskonferenz ergreifen möge.

Westfälisch-Rheinisches.

T. Hagen, 22. Dezember. [Ueber ein neues Straßenpflaster,] dem besonders gute Eigenschaften nachgerühmt werden, berichtet die in Wiesbaden erscheinende Fachzeitschrift „Bitumen". Die hauptsächliche Eigenart der neuen Erfindung, die als Eisenbandpflaster bezeichnet wird, besteht darin, daß künstlich zugerichtete Betonsteine durch Eisenschienen zusammengehalten werden. Das Pflaster soll imstande sein, die um das Doppelte teureren Pflasterungsarbeiten in Güte und Haltbarkeit zu ersetzen. Wird eine Straße von Straßenbahngleisen durchlaufen, so werden längs dieser Gleise besondere Anschlußsteine gelegt, die eine geringere Abnutzung der Schienen und ein leichteres Hinwegleiten der Räder der Fuhrwerke gewährleisten. Die für das Pflaster nötigen Steine können billig geliefert werden, da alle möglichen Rollsteine, auch abgenutzte, sonst nicht mehr brauchbare Granitwürfel oder Aehnliches zerkleinert dazu verwendbar sind. Der außerdem nötige Sand und Zement sowie die einfache Eisenkonstruktion dürfte ebenfalls leicht und billig zu beschaffen sein. Die Erzeugung der Pflastersteine kann auch im Winter vorgenommen werden, und man braucht mit ihrer Verlegung nur so lange zu warten, bis der Zement sich genügend verfestigt hat. Als Erfordernisse für ein gutes Straßenpflaster, denen die neue Erfindung eben genügen soll, werden angeführt, daß die Pflasterung eben, aber nicht glatt sein muß, ferner möglichst frei von Fugen und doch nicht ganz zusammenhängend, sodann dauerhaft, schnell herstellbar, nach dem Aufreißen wieder verwendbar, staubfrei und billig. Das Eisenbandpflaster hat eine Höhe von 12 Zentimetern und wird auf einer Betonschicht von 4—6 Zentimetern Stärke verlegt. Außer für Straßen wird die neue Pflasterung noch besonders empfohlen für Stallungen, Durchfahrten, Schlachthäuser, ungedeckte Bahnsteige und auch für die Bürgersteige in kleineren Städten, auf Marktplätzen usw.

R **Hagen,** 22. Dezember. [Vollkaufmann oder Minderkaufmann.] Wer ein bestehendes Handelsgeschäft erwirbt, darf bekanntlich für das Geschäft die bisherige Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatzes fortführen, wenn der bisherige Geschäftsinhaber oder dessen Erben in die Fortführung der Firma willigen. Fernerhin haftet gemäß § 25 des Handelsgesetzbuches der neue Firmeninhaber für alle von dem Vorbesitzer eingegangenen Verbindlichkeiten, wenn nicht eine abweichende Vereinbarung in das Handelsregister eingetragen oder von dem Erwerber bezw. dem Veräußerer dem Dritten bekannt gemacht ist. Nun hatte der Eigentümer eines kleinen Geschäftes seine Ladeneinrichtung und einen Teil des Warenbestandes für 3000 M. verkauft. Der Umsatz hatte sich in den bescheidensten Grenzen bewegt und die Firma war auch nicht handelsgerichtlich eingetragen gewesen. Das Firmaschild an der Außenseite des Ladens mit der bisherigen Aufschrift hatte der neue Besitzer noch einige Zeit bestehen lassen und erst mehrere Monate später hatte er seinen Namen darauf vermerkt. — Kurze Zeit nach dem Erwerbe des Geschäfts wurde der derzeitige Inhaber desselben wegen einer Schuld von über 400 Mark verklagt, die der frühere Eigentümer kontrahiert hatte. Der Beklagte wandte ein, er habe das Handelsgeschäft seines Vorgängers so, wie jener es betrieb, weder erworben, noch mit dessen Namen fortgeführt, denn er habe nur einen Teil der Warenbestände übernommen und habe überdies nur für die erste Zeit den Namen des Vorbesitzers an dem Firmenschild bestehen lassen. Diese Gründe hat das Oberlandesgericht Posen, das über den Fall entschied, allerdings nicht für stichhaltig angesehen, doch kam es trotzdem zur Abweisung der Forderung des Klägers. — Wenn auch der Beklagte das Geschäft unter der Bezeichnung des früheren Inhabers fortgesetzt hat — das ist erwiesen, denn er hat das alte Schild mehrere Monate hängen lassen, er ist also dem Publikum unter dem Namen seines Vorgängers entgegengetreten — und wenn er auch das alte Geschäft fortgeführt hat — denn den Hauptteil der Warenbestände hat er mitübernommen —, so haftet der neue Besitzer doch nicht für die Schulden seines Vorgängers, weil der Name des letzteren, unter dem dieser sein Geschäft betrieb, sich nicht als Firma darstellt, sondern nur sein bürgerlicher Name war. Nach § 4 des Handelsgesetzbuches finden die Vorschriften über die Firma auf diejenigen Personen keine Anwendung, deren Gewerbe nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht, und hieraus ergibt sich, daß der Name, unter dem der Minderkaufmann sein Geschäft betreibt, nur ein rein persönlicher, nichts weiter als der eigene Name des Geschäftsinhabers ist, also kein besonderer Handelsname, keine Firma. Selbst wenn beispielsweise der Minderkaufmann unzulässigerweise unter einem fremden Namen Geschäfte betriebe, könnte er unter diesem Namen nicht klagen oder verklagt werden, was bei der Firma nach § 17, Abs. 2 des Handelsgesetzbuches der Fall ist. Führt also ein Minderkaufmann den Namen seines Vorgängers fort, so führt er keine Firma fort, sodaß schon aus diesem Grunde von einer Anwendung des § 25 auf Minderkaufleute nicht die Rede sein kann. — Danach haftete im vorliegenden Falle der Beklagte nicht für die Schulden des früheren Geschäftsinhabers und die gegen ihn gerichtete Klage auf Zahlung mußte abgewiesen werden. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Posen vom 16. Mai 1904. Nachdruck verboten.)

* **Düsseldorf,** 22. Dez. [Zur Warnung für Versicherte] möge folgende Verhandlung in der jüngsten Sitzung des Schiedsgerichtes für Arbeiterversicherung dienen. In einer Klage auf Rentenanspruch gegen die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurde festgestellt, daß die nach § 29 des Invalidengesetzes erforderliche Wartezeit des Klägers nicht erfüllt war. Der Verletzte hatte zwar in versicherungspflichtiger Beschäftigung gestanden, ohne daß jedoch die erforderlichen Marken geklebt worden waren. Die nachträgliche Entrichtung derselben war gemäß § 146 nicht zulässig, weil diese nur vor Ablauf von 2 Jahren seit der Fälligkeit gestattet ist. Die Berufung des Klägers mußte infolge dessen abschlägig beschieden werden.

* **Mörs,** 20. Dez. [Tödlich verletzt.] Beim Verladen von Stroh am hiesigen Bahnhof stürzte ein Arbeiter dadurch, daß er dem Rande zu nahe kam, aus beträchtlicher Höhe herab und zog sich tödliche Verletzungen zu. Er wurde mittels Wagens ins Krankenhaus gebracht.

* **Viersen,** 20. Dez. [Ertrunken.] Am gestrigen Morgen hörten Mädchen, als sie zur Fabrik gehen wollten, in der Nähe der Schürkes-Mühle aus dem Hammerbache Hilferufe. Sie holten schnell einige Männer herbei, welche den Bach absuchten und eine weibliche Person auf das Trockene schafften. Man stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, welche aber ohne Erfolg blieben. Die Leiche wurde später ins Leichenhaus gebracht. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß in der Sektion Heimer eine junge Frau verschwunden war, welche seit einigen Tagen Anfälle von Trübsinn hatte. Es wurde festgestellt, daß die Leiche identisch mit der verschwundenen Frau sei.

* **Rheinhausen,** 20. Dez. [Plötzlicher Tod.] Vom Zuge erfaßt und überfahren wurde hier ein Arbeiter, der an verbotener Stelle die Eisenbahngeleise überschreiten wollte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Altenessen,** 20. Dezbr. [Bluttat.] Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde der hier wohnhafte Zechenbahnwärter Michael Krupp erschlagen in seiner Bude auf Schacht „Fritz" der Zechee Neuessen hierselbst aufgefunden. — Zu der grauenhaften Affäre erfahren wir, daß K. seit zwei Monaten von seiner Ehefrau getrennt lebte. Letztere wohnte in Essen, Wilhelmstr. 18, und soll hier mit dem Bergmann Wilhelm Winter, welcher von ihr ein Zimmer gemietet hat, ein verbotenes Verhältnis führen. Der Getötete war gestern abend mit Winter und dem Bergmann Wilhelm Altenrath aus Altenessen zusammen in Essen. K. suchte bei dieser Gelegenheit allein seine Frau auf, um seine Kinder einmal zu sehen. Nachher besuchte er mit Winter und Altenrath noch einige Wirtschaften. Um 12 Uhr brachten Krupp und Winter den Altenrath nach Hause und sie begaben sich dann zu der K.schen Bahnwärterbude, um dort zu übernachten. Heute morgen fand man Krupp dort mit zertrümmertem Schädel vor. Nach Angabe der Frau K. hatte ihr Mann noch 2 Hundertmarkscheine und etwas Kleingeld bei sich; das Geld wurde jedoch heute morgen bei der Leiche nicht mehr vorgefunden. Es ist deshalb wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ein Raubmord vorliegt. Der Verdacht wird nun auf Winter gelenkt; dieser wurde in seiner Wohnung durch die hiesige Kriminalpolizei festgenommen. Altenrath und die Frau Krupp wurden ebenfalls arretiert. Winter, Altenrath sowie die Ehefrau Krupp wurden dem Amtsgericht Essen vorgeführt.

* **Ruhrort,** 20. Dez. [Durchgebrannt.] Der Ruhrorter Oelfabrik ist der Kassenbote mit 2900 Mark einkassierten Geldern durchgebrannt. Wohin er sich gewandt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Köln,** 20. Dez. [Eine neue Hose.] Unglaublich, aber wahr ist, wie der „Stadtanz." berichtet, folgender Vorgang, der sich gestern nachmittag in der Severinstraße ereignete. Ein Mann, etwas angeheitert, wollte vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen noch rasch über das Geleise gehen, wurde aber erfaßt und wäre ohne Zweifel überfahren worden, wenn der Führer nicht mit aller Gewalt gebremst und ein Passant den Unvorsichtigen nicht im kritischen Augenblick an den Beinen aus dem Geleise gezogen hätte. Anstatt sich nun über die glückliche Errettung aus der Gefahr zu freuen und seinen Rettern dankbar zu sein, schimpfte der Mann und wollte den Führer der Straßenbahn für den Unfall verantwortlich machen. Als ihm aber von Zeugen des Vorfalls gesagt wurde, daß den Führer nicht die geringste Schuld treffe, erklärte er den Umstehenden, das wisse er wohl, er hätte aber gern eine neue Hose von der Straßenbahndirektion gehabt.

* **Köln-Deutz,** 20. Dezbr. [Ertrunken] ist gestern abend gegen halb 9 Uhr der Tagelöhner Josef Peters vom Karthäuserwall. Der Mann war in der Rädefabrik von van der Zypen u. Charlier beschäftigt und wollte zur Ueberfahrt nach Köln die Dampffähre benutzen. Als er die Werfttreppe hinunterstieg, fiel er über das Geländer, stürzte in den Rhein und geriet unter ein dort ankerndes Kartoffelschiff. Es wurden sofort Rettungsversuche angestellt, die aber erfolglos waren, auch konnte die Leiche bis jetzt noch nicht gelandet werden. Der Verunglückte war 42 Jahre alt, unverheiratet und wohnte bei seinen betagten Eltern, deren Stütze er gewesen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Osnabrück,** 21. Dez. [Ein teurer Wurf.] Beim Herbstmarkt in Nordhorn warf ein Eisendreher aus Ankum den Weber Kelk mit einem Stein ins Auge, so daß dieses verloren ist. Der Wurf, der übrigens einem andern galt, kostet dem Täter nach dem Urteile der Strafkammer zwei Monate Gefängnis und 400 Mark Buße an den Geschädigten.

* **Delmenhorst,** 21. Dezember. [Nichts ausgestellt und doch prämiiert.] Das ist ein Kuriosum, das trotz der bei den Auszeichnungen in St. Louis vorgekommenen Unregelmäßigkeiten (Bestechungen im großen Stil) wohl nur vereinzelt dasteht. Wie die Deutschen Linoleumwerke Hansa zu Delmenhorst bei Bremen mitteilen, sind sie von der Zuerkennung der Bronzenen Medaille „freudigst" überrascht worden, nachdem sie trotz dringender Einladung nichts von ihren Erzeugnissen nach St. Louis

---

Versuchung.

Roman von Alexander Römer.

4)

„Du Baby", rief Ella geringschätzig, „bei solcher Gelegenheit wolltest Du Dir nicht einmal die Freiheit erlauben, Dich so vorteilhaft wie möglich zu präsentieren? Du wirst aber das Muster einer gehorsamen Ehegattin abgeben. Es ist nebenbei gleich acht Uhr, der Bräutigam wird jeden Augenblick kommen. Beabsichtigst Du einen besonderen Effekt damit, wenn Du warten läßest?"

„Else! ach! — ich habe so Trauriges, mich tief Erschütterndes erfahren —"

„Bitte, erzähle mir das später", rief die Schwester ungeduldig und half ihr eifrig beim Umkleiden. Sie war gewandter und praktischer und weniger zart besaitet als Irma.

„Laß Dich anschauen, wie sitzt Deine Frisur? Na gottlob ziemlich gut. Wenn die blonden Löckchen ein bißchen unregelmäßig fallen, wird's der Liebste wohl reizend finden. Da, das weiße Kleid habe ich Dir zurecht gelegt, auch eine Spitze hineingeheftet, bedanke Dich bei mir."

„Gewiß, Else, liebe, sehe ich denn wirklich erträglich aus? Ich hatte wahrhaftig gar nicht daran gedacht, mich noch schön zu machen."

„Unglaublich."

Else stellte sie vor den Spiegel. „Da schau Dich an, Grasaffe. Ja, wenn Dir's die Natur nicht so voll gegeben hätte — Du brächtest es schwer fertig, nicht süß auszusehen. Im allgemeinen frage ich nun nach solchen Kameengesichtern nicht viel, es ist gut, daß der Geschmack verschieden ist."

Irmgard lachte und freute sich doch über ihr eigenes Spiegelbild.

„Findest Du etwa meinen Werner auch nicht schön?" lachte sie schelmisch.

„Still, still, ich werde mich hüten, meine Meinung über den Adonis zu sagen, damit Du mir gleich die Augen auskratzest. Wenn ich mir mal einen aussuche, wirds sicher kein Adonis."

„Werner ist gar kein Adonis, er ist eine Heldenfigur, ein lieber, edler — — Aber hörst Du nicht, er ist, glaube ich, schon unten, ein Säbel klirrte — —"

Sie riß die Tür auf und huschte die Treppe hinunter.

Da stand der Geliebte vor dem Spiegel auf dem kleinen Flur und bürstete seinen tadellos frisierten Scheitel. Er wandte sich um, das leise Rauschen ihres Kleides drang an sein Ohr, er war mit einem Schritte neben ihr.

„Meine süße weiße Taube!" Er hob sich auf die Zehenspitzen, um sie, die noch auf der Treppe stand, zu küssen. Sie sah sich scheu um, Else war dicht hinter ihr.

„Komm, laß uns Arm in Arm hineingehen," rief er.

„O nein, nein! Papa würde es furchtbar unpassend finden."

„So — und Du hast riesigen Respekt? Schüchternes Vögelchen, in meinem Arm sollst Du fliegen lernen."

Er hatte sie doch zu sich herangezogen und küßte sie stürmisch. Sie drängte ihn von sich, sie sah ihn glückstrahlend in die Augen, alles fremde Herzleid war ihr versunken, die Seligkeit der Minute verschlang jedes Denken.

„Geh hinein! Else und ich kommen, wenn Papa uns ruft."

Er schritt klirrenden Fußes an das Ende des Korridors, wo ihm das Mädchen, mit festlich weißer Schürze angetan, die Tür zur „großen Stube" öffnete.

Irmgard und Else traten in das anstoßende Wohnzimmer und unter Herzklopfen horchte Irma auf die laute Stimme des Vaters und des Geliebten geschmeidiges Organ. Und jetzt trat der Vater in die Tür, seine strengen Augen glitten über ihre Erscheinung, dann faßte er ihre Hand und führte sie herein.

„So heiße ich Sie denn als Sohn willkommen, Leutnant Althoff," sagte er mit seiner trockenen harten Stimme, als halte er eine Rede an sein Bataillon vor der Front, „und wir, die Mutter und ich, geben Euch zu Eurem Verhältnis unseren Segen. Seien Sie ihr, der Unerfahrenen, in strenger Hut des Elternhauses Erwachsenen, ein treuer Schutz und fester Halt im Leben, wie sie, der Lehren, die sie von uns empfing, eingedenk, Ihnen ein gehorsames und pflichtgetreues Weib werden wird."

Es war ein feierlicher Augenblick. Irmgard wagte nicht, zu dem Geliebten aufzusehen, der sie in seine Arme nahm und ihr jetzt unter den Augen der Eltern den Brautkuß gab.

Er tat das keck und ungezwungen und ihr zitterten die Knie und vor ihren Ohren brauste es wie tosende Wasser. Wie durch einen Nebel sah sie, daß er den Eltern und Else die Hände schüttelte und hörte, wie er mit seiner frischen, lustigen Stimme den feierlichen Bann durchbrach.

„Kopf hoch, mein süßer Schatz. Nun haben wir uns in aller Form und Sicherheit. Sie sollen sehen, Papa, wir geben ein Musterpaar ab, wie es heutzutage kaum noch eins in der Welt gibt."

Der Vater hatte sie sehr ernsthaft auf die Stirn geküßt, die Mutter sie unter den selbstverständlich bei jeder Gelegenheit hervorquellenden Tränen fest an sich gedrückt. Des Papas steife Miene wich vor der ungezwungenen Manier des neuen Familiengliedes.

Der Papa spottete über die überschwänglichen Ausdrücke, welche der Liebende für die Liebste verschwendete. „Hier zu Hause ist ihrer Eitelkeit kein Vorschub geleistet worden," sagte er lachend, „wenn der künftige Gatte es nun von Anfang an tut, so mag er die Folgen tragen. Beim ersten Scheffel Weizen müssen die Weibsleut gezogen werden, sagt ein altes Sprichwort."

Irmgard gewahrte voll Staunen, wie Werner mit dem Vater umging, wie er es verstand, ihn aufzutauen, ja lachen zu machen. Das „Du" zwischen allen wurde in der ersten Stunde eingeführt und der Papa und Werner verkehrten wie Kameraden.

Auch Else war bald ausgelassen lustig und neckte sich mit dem neuen Schwager. Der Vater ließ wirklich Sekt kommen, das Brautpaar saß nebeneinander, sah sich glückselig in die Augen, und er füllte ihr Glas immer aufs neue mit dem schäumenden Wein und trank ihr lustig zu.

Es war alles so neu und sonderbar, die alten gewohnten Räume hatten ein fremdes Aussehen, Irmgard fühlte sich ganz wirbelig. Konnte dies Wirklichkeit sein und kein Traum? Alle die süßen Worte, die er heimlich an ihrem Ohr flüsterte, des Vaters gemütliches Gesicht — ihr war, als seien ihr Flügel gewachsen. Sie lachte, scherzte, neckte und drückte die Hand des Geliebten unter dem Tische. „Ich liebe Dich — o wie liebe ich Dich!"

Nach dem Essen zog Werner sie mit sich fort in das kleine matt erleuchtete Kabinett und raubte ihr dort Küsse ohne Zahl. Sie schmiegte sich fest in seinen Arm — sie hatte ihn vorhin, als er mit den anderen redete, immer angeschaut, ihn, das Bild des Glückes und des Frohsinns. Und dazwischen war ihr plötzlich jener andere aufgetaucht, der düstere Mann, der seiner Braut heute den Scheidebrief geschrieben. Hatte Agnes nicht einst auch an dessen Seite gesessen, auch glücklich, auch vertrauend und nach ihrer Meinung für das Leben geeint?

Aber jener — sie begriff es nicht, wie Agnes je den Menschen hatte lieben können — ihr Herz jauchzte, wenn sie vergleichend die sonnige Gewalt ihres Werner und jene dunkle, dämonische zusammenstellte. Die glichen einander wie Tag und Nacht

Jetzt küßte sie den Geliebten zum erstenmale heiß. „Du willst mich ewig lieb haben, willst geduldig mit mir sein? Ach! Du bist so viel, viel klüger als ich.

„Das soll ja so sein — wie heißt's in der Bibel: „Und er soll Dein Herr sein", also — da wär's ja das richtige Verhältnis", scherzte er übermütig. „Im übrigen mach' Dir keine Sorgen. Dir gab Mutter Natur alles, was Ihr vom schönen Geschlecht nötig habt, um auf Eure Weise zu herrschen und zu siegen."

Sie sah zu ihm auf mit einem sinnenden Blick. Es berührte sie etwas peinlich und störend in seiner Rede, in der Art, wie er es sagte, sie fand aber keinen Ausdruck für ihre ungeklärten Gedanken.

Aber da, während sie neben ihm auf dem kleinen Sofa saß und er sie fest im Arme hielt, kam ihr die Erinnerung an ihrer Freundin Leid, an das, was sie vorher so tief bewegt hatte und was sie beinahe vergessen im Taumel ihres Glückes.

Sie richtete sich auf und begann hastig, ihm zu erzählen. Er kannte ja Agnes und was sie beschäftigte, daran nahm er fortan teil, sie hatten ja von nun an nur gemeinsame Freuden und Leiden. Das glückliche Bewußtsein erfüllte sie plötzlich, daß er ihr jetzt der nächste, ihr Vertrauter für alles sei.

Ihre Rede ward lebhaft, ihre Entrüstung über die Untreue des Mannes kam leidenschaftlich zum Ausdruck.

Er hörte anfangs zerstreut zu, ihn interessierte in dieser Stunde eigentlich nur das Kosen mit der Geliebten. Aber als ihre Züge sich so mehr und mehr belebten, in ihre Augen ein neuer, ihm fremder Glanz trat, wurde er aufmerksamer.

„So — so —", meinte er, als sie geendet, und sah ihr liebetrunken in das erregte Gesicht. „Wie mein sanftes Mäuschen sich um anderer Leute Angelegenheiten erregen kann! Es kleidet Dich entzückend, weißt Du, daß Du blendend schön bist in diesem Augenblick?"

Ueber ihre jungen lieblichen Züge legte sich jählings ein Schatten, der sie auffallend veränderte. Sie erschien bleich, viel weniger hübsch.

„Merkwürdig," sagte er lächelnd, „wie beweglich Dein Gesichtchen ist, man könnte glauben, in einer Minute zwei verschiedene Personen vor sich zu haben."

„Werner," bat sie flehend, „hast Du gar nicht gehört, was ich Dir mitteilte? Mir geht der Fall so nahe, sprich doch nicht von meinem Aussehen, sondern empfinde mit mir und sag' mir Deine Meinung."

Sie hatte sich aus seinem Arme gelöst und saß gerade aufgerichtet da mit den im Schoße verschlungenen Händen, eine Stellung, die ihr eigentümlich war.

Er lehnte sich auch zurück und zuckte die Achseln, ein überlegenes Lächeln spielte um seinen Mund.

„Ja, Kind, das ist ja tragisch, gewiß, besonders für Deine Freundin. Was ihn, ihren langjährigen Verlobten, anbetrifft, so bedauere ich den guten Menschen hauptsächlich wegen der Zeiten, in denen er sich in den unbequem gewordenen Fesseln gewunden und gequält hat. Ich kann ihn nur dazu beglückwünschen, daß er Mann genug gewesen ist, um mit scharfem Schnitt ein Ende zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

geschickt hatten. Auf Wunsch eines Münchener Künstlers sollten zwar einige Meter mit seinem Musterentwurf ausgestellt werden. Die Ware kam jedoch nicht zur Absendung; versehentlich kam aber die Hansa als Lieferantin des Bodenbelags in den Katalog und mußte die Prämierung für nicht gelieferte Ware über sich ergehen lassen. Die „Auszeichnungen" von St. Louis werden in der Tat immer „wertvoller".

* **Marienburg**, 21. Dezbr. [Die gewichsten Hühnerbeine.] Von der Dirschauer Geflügelausstellung weiß die Marienburger Zeitung zu berichten: Bei seinen auf der Dirschauer Geflügelausstellung ausgestellten Hühnern der Natur mit gutem Erfolge nachgeholfen hatte ein Aussteller. Dieser hatte einen Hahn und zwei Hühner ausgestellt, Prachtexemplare ihrer Gattung. Sie waren denn auch von den Preisrichtern so hoch bewertet worden, daß ihnen ein erster Preis und ein Ehrenpreis zuerkannt wurde. Natürlich fanden die hoch prämiierten Exemplare ganz besondere Beachtung, und namentlich die Besucher mit „Hühnerbestand" wandten diesen Tieren ihr besonderes Interesse zu. Und so blieb es nicht aus, daß die viel angestaunten Tiere auch mal, trotz strengen Verbots angefaßt wurden. Unangenehm berührt waren die Herren aber, als sie vollkommen geschwärzte Finger aus dem Käfig zogen. Das fiel natürlich auf, bis eine genaue Untersuchung ergab, daß der Aussteller, um auch den Beinen ein recht vorteilhaftes Aussehen zu geben, diese sorgfältig gewichst hatte. Natürlich hatte die Geschichte ein Nachspiel: dem Herrn Aussteller ist der bewilligte Preis wieder entzogen worden.

Verschiedenes.

* **Wie nach Port Arthur geschmuggelt wird.** Wenn General Stössel Verstärkungen und Munition ebenso leicht erhalten könnte, wie ihm trotz der Blockade Nahrungsmittel zugeführt werden, so würde die Festung wohl nie genommen werden. In Petersburg eingetroffene Briefe zeigen, daß es den Japanern bisher gänzlich mißlungen ist, das Einlaufen von Proviantschiffen zu verhindern. Sowohl Dampfer als auch Hunderte von chinesischen Dschunken sind seit Februar in den Hafen eingelaufen. „Die Blockade ist eine Mythe," schreibt ein Leutnant Kuznetsow in einem Briefe, der im Oktober aus Port Arthur herausgeschmuggelt wurde. „In den ersten zehn Tagen dieses Monats sind vier Dschunken und ein kleiner Dampfer von Tschifu angekommen. Auf der letzten Dschunke befand sich Melnikow, der ein aufregendes Abenteuer hatte. Ein japanischer Torpedozerstörer kam mit voller Geschwindigkeit auf ihn zu und feuerte auf ihn. Dann aber hielt er plötzlich an, anscheinend hatten die Maschinen einen Schaden erlitten. Die Habgier der Chinesen ist unbegrenzt, und die hohen Preise, die man ihnen für Nahrungsmittel bietet, bringen viele kleine Kaufleute in Versuchung, so daß sie auch die Gefahr des Abgefaßtwerdens auf sich nehmen." Mit knapper Not entging auch ein Marineoffizier, der zwischen Port Arthur und Tschifu hin- und zurückging, den Japanern, die die beiden Dschunken, mit denen er fuhr, überraschten. „Als die Japaner auf die erste Dschunke herabstiegen" erzählt er, „erhob sich ein fürchterlicher Lärm. Anscheinend leisteten die Chinesen Widerstand; denn man hörte Pistolenschüsse. Im nächsten Augenblick sahen wir, wie die große Dschunke sich auf die Seite legte und sank. Alle Chinesen ertranken dabei. „Nun ist die Reihe an uns," dachte ich. Es wurde dunkel, und man sah den Torpedozerstörer nur undeutlich. Plötzlich ergoß sich ein Hagel von kleinen Geschossen über uns. Die Taue wurden durchschnitten, und das Segel kam mit einem Schlag auf Deck herab, wobei ein Gelber über Bord fiel. Der Zerstörer dampfte gerade auf uns zu. Eine Granate vergrub sich in das gefallene Segel, sprang dann, zerriß es in Fetzen und tötete zwei Chinesen. Ich bekam einen kleinen Splitter auf den Daumen. Unsere Aufmerksamkeit war so sehr auf den japanischen Torpedozerstörer gerichtet, daß wir gar nicht auf den Hafen sahen. Plötzlich stellten die Japaner das Feuern ein. Es war ganz finster, aber an der Mündung des Hafens von Port Arthur erkannten wir zwei schwarze Flecke, denen ein kleinerer folgte. Wir hörten Krachen und Rollen und sahen eine große Explosion auf dem Japaner. Dann dampfte das Schiff so schnell als möglich fort, und nach zehn Minuten wurden wir mit unserem Reis nach der Tigerschwanz-Halbinsel geschleppt ... Die Chinesen forderten 1000 Rubel für den Reis und als Entschädigung für die drei verlorenen Menschenleben ... Von der Mannschaft der gesunkenen Dschunke wurde niemand gerettet ..." Ein Offizier namens Nepratin schildert, wie die Russen irrtümlich eine befreundete Dschunke versenkten. Da die Japaner die Blockadebrecher nicht alle abfangen können, so versuchen sie eine Kriegslist. Sie verschafften sich das Signalbuch, das den chinesischen Dschunken zur Verbindung mit den Behörden der Festung diente, und schickten eine eigene Dschunke mit den Abzeichen der „befreundeten" hinein. In Wirklichkeit war sie mit Sprengstoffen beladen. Auf der Höhe vom Tigerschwanz ging sie jedoch vorzeitig in die Luft. Dieses seltsame Ereignis mahnte die Russen aber zur größten Vorsicht. Sie wechselten die Signale. Einige Tage darauf näherte sich eine wirklich „befreundete" Dschunke mit Nahrungsmitteln beladen dem Hafen. Sie gab falsche Signale, die Forts eröffneten das Feuer, und die Dschunke sank. An Bord befand sich ein russischer Offizier, der ans Ufer schwamm. Die chinesische Besatzung aber war umgekommen ...

Trotz der bedeutend gestiegenen Kaffeepreise ist **Rademachers Fortuna-Kaffee** in Güte und Wohlgeschmack heute noch unübertroffen und wird daher den meisten Fabrikaten bei weitem vorgezogen.

Die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. Dezember 1903, Amtsblatt Seite 701, betreffend die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe erhalten auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden einige Aenderungen und wird demgemäß der Abschnitt c meiner Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit für Gewerbe zur Befriedigung täglicher Bedürfnisse vom 21. März 1895, Amtsblatt S. 149, 180, 225, 257 und 305 bei gleichzeitiger Aufhebung der oben genannten Bekanntmachung vom 3. Dezember 1903 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

c. Barbier- und Friseurgewerbe.

1. In den Städten Altena, Gelsenkirchen, Hagen, Herne Haspe, Lüdenscheid und Witten, in den Kreisen Hagen — unter Ausschluß des Amtes Breckerfeld —, Schwelm und Siegen, sowie in den Aemtern Herbede, Werne und Langendreer wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittage beschäftigt werden.

2. In den Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Hörde und Ierlohn, sowie im Amte Annen wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttages bis 2 Uhr nachmittags gestattet; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist. Am ersten Weihnachts-, Oster- u. Pfingsttage dürfen Arbeiterinnen (Friseusen) zur Bedienung der Kundschaft außerhalb der Barbier- und Friseurstuben nicht länger als drei Stunden am Vormittage beschäftigt werden.

3. In allen vorstehend unter 1 und 2 nicht genannten Städten, Kreisen und Aemtern wird die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags gestattet, ausgenommen sind jedoch die beiden Tage des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes, an welchen nur eine Beschäftigung bis 10 Uhr vormittags zugelassen wird; darüber hinaus wird die Beschäftigung von Arbeitern noch an allen Sonn- und Festtagen insoweit zugelassen, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schau-Vorstellungen erforderlich ist.

Wenn die Beschäftigung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen länger als 3 Stunden dauert, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonn- und Festtag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonn- und Festtag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonn- und Festtag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Arnsberg, den 5. Dezember 1904.

Der Regierungs-Präsident:
Freiherr von Coels.

A III b 8150.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 20. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikplatzarbeiter Christoph Christophliemk 1 T. Sägenschmied Wilhelm Gustav Blaser 1 S. Friseur Ernst Holten 1 S. Fabrikplatzarbeiter Franz Andreas Dombrowski 1 S. Eisenbahn-Rangierer Wilh. Degenhof 1 T. Volksschullehrer Heinrich Bahle 1 T.

Aufgebote: Schriftsetzer Heinr. Müller und Anna Oehm, beide zu Hagen. Former Louis Ochse und Auguste Langendorff zu Hagen. Wärmer Paul Schmidt und Augusta Macpol, beide zu Hagen.

Eheschließung: Kutscher Rud. Schabrich u. Theodora Theresia Elisabeth Kaiser, beide zu Hagen.

Sterbefall: Friedrich Wilhelm, S. v. Walzer Friedrich Wilhelm Morlinghaus, 8 Mon. 27 Tage.

Die Lieferung der für die **Betriebs-Inspektion I in Hagen erforderlichen 9400 Stück Heckenstöcke, 2730 Heckenpfähle und 110 Stück Baumpfähle** soll vergeben werden. Termin hierzu findet am **11. Januar 1905, vormittags 11 Uhr,** im Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 10, statt. Verdingshefte, welche zum Preise von 70 Pfg. von hier zu beziehen sind, müssen bis zum obengenannten Eröffnungstermin hier eingegangen sein.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Hagen, im Dezember 1904.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I. 33304

In meinem Neubau an der Altenhagener- u. Treppenstraßen-Ecke habe ich zwei schöne

Ladenlokale,

welche sich zu jedem Geschäft eignen, ab 1. Mai 1905 zu vermieten. Da sich das Haus noch im Bau befindet, kann ich eventl. spezielle Wünsche noch berücksichtigen.

Chr. Bitna Ww., Baugeschäft
Körnerstr. 84. 31116

Ladenlokale
mit Kontor, Kampstr. 20 u. Hochstraße 91, p. sofort oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl
32473 Hochstr. 102. 1410

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Die 2. Etage
in meinem Hause Bad- und Potthofstraßen-Ecke, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, schöner Diele u. Veranda einschl. Badezimmer und sonstiger Nebenräume, ist per 1. Januar oder evtl. später zu vermieten.
Die Etage ist der Neuzeit entsprechend hochherrschaftlich eingerichtet, mit Wasserleitung, Leucht- und Heizgas und elektr. Lichtanlage versehen. Die Gesellschaftsräume haben Parquettfußböden und Kachelöfen.
Gefällige Anfragen an 33338
Chr. Bitna Wwe.,
Hagen, Körnerstr. 84.

Abgeschl. Etagen
von 5 und 4 Zimmern mit Balkon und Erker per sofort oder später zu vermieten. 31386
Mensen, Sternstr.

Schöne Wohnung,
abgeschloss. 1. Etage, 6 Zimmer mit Erker und Zubehör, auf sof. oder später zu vermieten.
33010 Hochstraße 54.

2. Etage
von 5 Zimmern, modern eingerichtet, verläng. Badstr., zu vermieten und **Mansarde** von 3 Zimmern. 33043
Fritz Lösse, Badstr. 34.

Eine schöne, abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später zu vermieten. 33401
Winckelstr. 11, part., r.

Abgeschl. Etage
von je 4 großen Räumen, 1. u. 3. Etage, mit allen Bequemlichkeit. per sofort od. später zu verm. 32663 Sternstr. 6.

Abgeschl. 3. Etage,
4 Zimmer nebst 1 Mansarde, in der Nähe des Bahnhofs billig zu vermieten. 30252
Näher. Südstr. 20, part.

Abgeschl. Etagen,
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

In einem besseren Hause habe ich noch eine 31117
Parterre-Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit sonstigem Zubehör an ruhige Familie zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstraße 84.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Schöne abgeschlossene
Wohnung, 3 Zimmer,
per sofort oder später zu vermieten. 32842
Paul Gärtner, Adolfstr. 4.

Wohnung,
3 schöne Zimmer mit Speisekammer, ev. Mans., zu verm. 32623 Hochstr. 6, 1. Et.

Per sofort oder später
2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 30165
Näheres Breddestr. 1.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 31708
Kölnerstr. 5, 1. Eta.

Schön möbl. Zimmer
evt. volle Pension. Mittelstr. 16, III, Eing. Kaffeegeschäft. 33151

Fahne,
neu, 6×2,75 Meter, (Wollreps, Fabrik. Reinecke) billig zu verkauf. Wo, sagt d. Geschst. 33381

Filialleiter, Expedienten, Lageristen, Kontoristen,
Buchhalter für Baugeschäft (Gehalt 2400 M.), **Detail- und Engros-Reisende** all. Branch., **1 Buchhalterin** aus u. i. Hagen, **Verkäufer u. Verkäuferinnen** aller Art sofort gesucht.
Verband „Reform"
Inh. **Aug. Herrmann**
Hagen, Frankfurterstraße 46
kaufm. u. techn. Stellenverm.

Unfall- und Haftpflichtversicherung sucht j. Mann als
Vertreter
bei hoher Provision. Evtl. festes Monatsgehalt.
Angebote unt. S 33490 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht einige tüchtige, selbständ.
Monteure
gegen hohen Lohn. 33414
Elektrizitätsgesellschaft C. Schniewindt Nachf. Deitenbeck & Rollmann,
Hagen i. W.

Ein solider und zuverlässiger
Fuhrknecht
findet sofort dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Diedr. Koch, Volmarstein,
Fuhrunternehmer. 33428

Lehrling gesucht
per Januar oder Ostern von hies. bedeutend. Eisenwarengroßhandlung. Gute Schulbildung erforderlich.
Angeb. bef. unter N 33449 die Geschst. d. Ztg.

Für mein feineres Kolonial-, Delikatessen- und Drogengeschäft suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige 33438
Verkäuferin.
August Dörrenberg,
Dieringhausen Rhld.

Tüchtige
Verkäuferinnen
der Lebensmittelbranche, welche eine Filiale selbständig leiten können, per sofort gesucht.
Ebenfalls ein
Lehrmädchen.
Angebote unt. R 33489 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres Mädchen od. Witwe aus dem Arbeiterstande als
Haushälterin
gesucht. 33380
Von wem, sagt d. Gesch. d. Z.

Ein besseres
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Februar 33373
Frau Helene Söding
Körnerstraße 48.

Alleinstehende ältere Dame sucht ein besseres
Dienstmädchen
oder einfaches Fräulein, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. — Angebote unter Q 33156 an die Gst. d. Ztg.

Ich suche per sofort ein besser., evangelisches
Mädchen,
welches kinderlieb ist und sich jeder Hausarbeit unterzieht. Familienanschluß und gutes Salair wird zugesichert. 33102
Frau Ludwig Krafft,
Krefeld, Dionysiusstr. 109.

Per sofort ein tüchtiges fleißiges
Mädchen
für ganze Tage gesucht. 33478
Frau **Ingenieur Höcht,**
Boelerstraße 21, II.

Wegen Heirat des jetzigen sof. ein tüchtiges 33359
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Schwarck, Karlstr. 17, III.

Eier! Eier!
Prima dicke Eier
18 Stück 1 Mk.
Prima frische Eier
14 u. 16 Stück 1 Mk.
Pa. frische Kronen-Eier
12 Stück 1 Mk.
empfiehlt 33439
J. Kadden.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist die Waschmaschine System „Kraus" Bitte verlangen Sie Broschüre mit über 175 Zeugnissen von
Jos. Brandt,
Kampstr. 31,
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32149

Krankenmöbel



wie Mech. Kopfkeilkissen, Krankenfahrstühle, Bett- und Krankentische, Zimmerklosetts und sämtliche zur Krankenpflege erforderl. Artikel u. s. w.
empfiehlt billigst
F. Schmalenbach.
Hochstraße 68a. 31420

Seltenes Angebot! Enorm billig!
100 Ansichtskarten
je n. Wunsch: Weihnachts-, Neujahrs-, Serien-, Blumen-, Genrekarten 2c. versendet für **1.40 Mk.**
A. Jeltädt, Büren i. W. 30306

Der Weihnachtswunsch
eines jeden Herrn
ist ein Kistchen feiner Cigarren. Hervorragende Auswahl hochfeiner Präsent-Cigarren, die in eleganter Packung jedem Weihnachtstische zur Zierde gereichen. Kistchen von Mk. 1,— ab.
I. NEUMANN, BERLIN, Cigarren-Fabriken.
Zweiggeschäft: Hagen i. W., Elberfelderstr. 20. Depot: Eschrich, Wehringhauserst. 60.
103 Zweiggeschäfte. Begründet 1859.



Mein
Waren-Abzahlungs-Geschäft
ist das **erste** und **älteste** von **Hagen**
und bietet die grösste Auswahl in
Kompl. Anzügen
Paletots
Manufaktur-Waren, Möbeln u. s. w.
unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.
S. Meyer
85 Elberfelderstrasse 85
Gegründet 1885. 30936

Sie sind wirklich praktisch!
wenn Sie folgende Gegenstände zu Festgeschenken wählen oder wünschen: 32505
Taschenmesser, Rasiermesser, Rasiergarnituren, Scheren (mit Namen), Tafel- und Dessertbestecke, Tranchierbestecke, Brot- und Küchenmesser, Vorlegemesser und Gabeln, Geflügelscheren, Vorlegelöffel, Eß- und Kaffeelöffel, Kaffeemühlen, Brotschneide- u. Fleischhackmaschinen 2c. 2c.
Ernst Schmale, Hagen i. W.
17 Elberfelderstr. 17
Stahlwarenhandlung, Dampfschleiferei u. Reparaturwerkstatt



Elektra-Kerzen
brennen am hellsten. Beim Guß wenig beschädigte per Dutzend 50, 75 und 110 Pfg. Hier: Aug. Vetter, Kampstraße 15. 31611

Erststellige
Hypotheken-Kapitalien
vermitteln zu den coulantesten Bedingungen
Grasenick & Schulz,
Elberfelderstr. 33. 31878

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner.
Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich eine die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine andern Artikel in Erinnerung wie **Eier, Butter, Käse** und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll
Julius Schindler,
33471 Wilhelmsplatz 21.
Bruch- u. Backeier immer vorrät.

Eine gebrauchte, fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. 33407
Frankfurterst. 37 a.



Gelegenheitskauf!

300 Stück Ia.

Drell-Korsetts

mit Miedergurt und sehr vielen Stangen jedes Korsett **1.68** Mark.

Der wirkl. Verkaufspreis dieser Korsetts ist **3.00** Mark. 33372

J. Jacobsohn

Hagen, Frankfurterstrasse **90.**

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3738

Neu! **Neu!**

Auf

Kredit!

Kleine Anzahlung!

Abzahlung nach Wunsch!

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

einzelne Möbel, Betten, Herde
Sofas, Spiegel, Kinderwagen etc.
von 5 Mark Anzahlung an.

Herren- u. Damen-Konfektion.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Hermann Schmidt

Elberfelderstrasse 12

I, II, III. 33403

Grüne Rabattmarken gratis.

Wallnüsse!

Pa. helle französ. Wallnüsse
per Pfd. 25 Pfg.,
per 25 Pfd. 5.50 Mk.,
„ 50 „ 10.50 „
„ 100 „ 20.50 „

Pa. große französische Cornes-Wallnüsse
per Pfd. 30 Pfg.,
per 25 Pfd. 7.— Mk.,
„ 50 „ 13.50 „
„ 100 „ 26.50 „

empfiehlt 32999

F. Kadden.

Ueberzieher

in grosser Auswahl vorrätig. 28181

Leih-Haus

Hochstr. 106.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen

vertilgt unt. Garantie **M. Seldis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen abzugeben. 2875

Franz Ortners **Handschuhe**

sind stets ein

willkommenes und schönes Weihnachtsgeschenk!

1 Paar **2.30** Mk., 3 Paar in elegantem Karton **6.50** Mk.
1 „ **3.00** „ 3 „ „ „ „ **8.50** „
1 „ **3.50** „ 3 „ „ „ „ **10.00** „
1 „ **4.50** „ 3 „ „ „ „ **13.00** „

Dänische, Mocco-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe.
Glacé und andere Ledersorten mit Futter.
Fahrhandschuhe, Stoffhandschuhe in verschied. Ausführung.
Ball- und Gesellschafts-Handschuhe.

Meine Spezial-Marken sind anerkannt von vorzüglicher Qualität und Preiswürdigkeit und wird auch die Auswahl von keiner anderen Seite annähernd erreicht. — Jedes Paar trägt den Firma-Stempel „Franz Ortner".

Kravatten und Herren-Wäsche

stets das Neueste in bekannter großer Auswahl.

Franz Ortner aus Tyrol

Elberfelderstrasse 31. 33258

Die optische Anstalt
K. W. Stein, Rathenow



bringt in ihren Filialen

Berlin N — Magdeburg — Brandenburg a. H.

Hagen i. W., Mittelstraße 16

zum Weihnachtsfest in großer Auswahl zum Verkauf:

Operngläser	Mark 3,65	an bis	36,00	Mark
Feldstecher	„ 8.00	„ „	75.00	„
Barometer	„ 5.75	„ „	90.00	„
Thermometer	„ 0.25	„ „	9.00	„
Dampfmaschinen	„ 1,75	„ „	72.00	„
Laterna Magica	„ 1,50	„ „	45.00	„
Lokomotiven	„ 2.75	„ „	40.00	„

Betriebsmodelle, Zubehör für Bahnen, Bilder für Laterna ꝛc. zu äußersten Preisen.

Weitere Spezialitäten der Firma sind anerkannt vorzügl. Qualitäten in:

Amerik. Gold-Double-Brillen u. Klemmer		Mk.	3,50 an
14 kar. Gold auf Silber	„ „ „ gestemp.	„	6,50 „
Massiv Gold	„ „ „ 333	„	10,00 „
„ „	„ „ „ 585	„	18,00 „

Preise intl. prima Gläser.

32716 **Mittelstraße 16**

Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Billig! Reinlich! Bequem!

Das beste Brenn-Material

für Zentralheizungen und Zimmeröfen ist unser **prima Gaskoks.**

10 hl Großkoks Mk. 6.50.
10 hl Brechkoks Mk. 7.50.

Bestellungen auf **kleinere Mengen** werden ebenfalls gern angenommen und bei Gelegenheit durch eigenes Gespann geliefert.

Sämtlicher Koks wird **in Säcken bis ins Haus** gebracht. 24969

Dessauer Gas- u. Elektrizitätswerk Hagen-Eckesey. Telephon 266.

Spottbilliger Verkauf!
1 Christbaumständer mit Musik,
1 feine Geige,
3 Bände Platens Heilmethode ꝛc.
Nachmittags von 2—4 Uhr.
38849 Hochstr. 108, 1. Et.

Weihnachtsgeschenk! **300 Paar Schlittschuhe**

sehr billig und gut.

Jos. Brandt, Kampstraße 34.

Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32148

Christbaumschmuck

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt 33498

J. Biesenbach

42 Elberfelderstrasse 42.

Gg. Rietkötter, Hagen i. W.

Karlstraße 34, I.

Ingenieur für Gießereiwesen.

Einrichtung von Gießereien für Grau-, Temper- u. Metallguß.
Kleinbessemereianlagen nach den neuesten Erfahrungen.
Lieferung von Schmelzöfen aller Art und sämtl. Gießereimaschinen. 30670
Anfertigung von Zeichnungen, Gutachten, Expertisen.

Für Weihnachtskuchen

ist unentbehrlich:

Lohes Backmehl

ohne Hefe, ohne Backpulver zu verwenden.

— Nur in 1 Pfund-Paketen mit Firma. —

Verkaufsstellen in Hagen: 32876

Carl Schimmeyer jr., Langestr. | Wwe. H. Schütz, Langestraße
Fritz Henkel, Wittekindstraße | C. v. d. Beick, Bismarckstraße
Jos. Schmaßdzin, Eckeseyerstraße | Jacob Jacob, Bismarckstraße.

Aug. Siewert

Kölnerstrasse 1b

Fernspr. 850.

Vom Rhönegebirge erhalte ich in diesen Tagen direkt aus Treibjagden zugesandt große Posten bis 11 Pfd. schwere

Waldhasen

und gebe dieselben ganz billig ab. Pfeffer vom ganzen Hasen per Pfd. 60 Pfg.

200 junge Hafermast-

Gänse

per Pfd. von 60 Pfg. an.

Hierauf mache ich ganz besonders aufmerksam, da dieselben extra zart, wohlschmeck. und auf Fleisch gemästet sind.

Apfelsinen.

Eine Doppelladung dieser hochroten feinen Früchte eingetroffen.
10 Stück nur 25 Pfg.

Aepfel

— größte Auswahl —
5 Pfd. weinsaure nur 30 Pf., hochfeine für die Tafel und den Weihnachtsbaum allerbilligst. Empfehle **amerikanische Aepfel.**

Diverse Sorten

Wallnüsse u. Haselnüsse

wie bekannt sehr billig.
Feigen, Datteln, Krachmandeln, Traubenrosinen ꝛc. in größter Auswahl.

Aufschnitt

Feinste Westf., Braunschw. und Thüringer Wurstwaren, diverse **Käse.** 33293

Rundschnitt-Schinken

von Vogt u. Wolff, Gütersloh.

Konserven

bedeutender Firmen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Aug. Siewert, Kölnerstr. 1b, Fernspr. 850.

Jakob Stoll, Hagen i. W.

Altenhagenerstr. 11

empfiehlt die beliebten echten

Soester Brote

und die echten

Oeynhausen Korbbrote

täglich frisch. 32825

Zu Festgeschenken

empfehle mein **großes** Lager in kurzen und langen

Pfeifen,

Spazierstöcken,

echten Silber-, Bernstein-, Weichsel- und Meerschaum-

Zigarren- und Zigarettenspitzen

Portemonnaies,

Zigarren- und Zigaretten-Etuis,

Solinger Taschenmesser,

Hosenträger, Tabakbeutel, Zigarrenlöscher, Streichholzetuis,

Zigarren

in Kisten von 25, 50 u. 100 Stück.

Auf sämtliche Artikel gebe

Rabattmarken.

Auf Einkäufe **von 10 Mark an und höher gebe doppelte Marken** oder 31971

10% Rabatt.

H. Meißner,

Hagen,
Elberfelder- und Breitestr.-Ecke.

Suche Bekanntschaft

ansehnlicher junger Dame zwecks **Heirat** Bin 30 J. alt, nicht unsympathisch, in fester Position. Vertrauensvolle Briefe unter U 33499 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 20. Dezbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei.

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.65
London und engl. Noten	20.33½
Amsterdam u. holl. Noten	168.65
Italien { Mailand	80.75
Italien { grosse Bankplätze	80.60
Schweiz	80.60
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.28

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	80.85
London	20.37½
Amsterdam	169.05
New-York	4.18½

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 101.95, 3% Consols 90.15, zahlen dagegen für 3½% convertirte 101.45, für 3% 89.65. Alles spesenfrei.

Wanderer-Fräsmaschinen

in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:
Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41.
31868



Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Neue Weihnachts-Mischungen

zu M. 1,60 ~ 1,40 ~ 1,20 das Pfund.

Mischung zu ℳ **1.80** | Mischung zu ℳ **1.40** | Mischung zu ℳ **1.00** das Pfund.
Mischung zu ℳ **1.60** | Mischung zu ℳ **1.30** | Mischung zu ℳ **0.90** das Pfund.
Mischung zu ℳ **1.50** | Mischung zu ℳ **1.20** | Mischung zu ℳ **0.80** das Pfund.

Perlkaffee zu ℳ **1.40, 1.20, 1.10, 1.00** d. Pfd. **Rohkaffee** von ℳ **0.70** bis **1.50** d. Pfd.

Kakao direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen Schokolade

Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.40 das Pfund.

Kakao in Paketen ½ Pfund-Paket Mk. 1.—
" ¼ " " " 0.50
Hafer-Kakao " ½ " " " 0.50
" ¼ " " " 0.25
Abfall-Kakao per Pfd. Mk. 1.—

Haushaltungs-Schokolade ¼ Pfd. 20 Pfg.
Block-Schokolade . . . ¼ " 30 "
Schokolade-Plätzchen . ¼ " 25 "
Milch-Schokolade ½ Pfd.-Block 60 "

Entölte Koch-Schok. ½ Pfd.-Paket 50 Pfg.
" ¼ " " 25 "
Abfälle-Schokolade per Pfund 75 "
" ½ " 15 "

Feinste Tafel-Schokoladen zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 70, 75 Pfg.

Kakes, Biskuits von Mk. 0.40 bis 2.00 das Pfund.
Marzipan-Zuckerwaren
Mandel- u. Lebkuchen

Spekulatius
Weihnachts-Biskuits

TEE
Loser Tee Mk. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— das Pfund.
Tee in Paketen ½ Pfd.-Paket 50, 60, 70, 90, 100 Pfg.
1/10 " " 25, 30, 35, 45, 50 "
Tengelmanns Tee in 10 Pfg.-Paketchen.

Feinste Frischobst-Marmeladen.
32532

Christbaum-Konfekt, Schokolade-Figuren zum Anhängen u. Aufstellen per Stück **5** Pfg.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Nächster Verkaufsladen:
Hagen, **Elberfelderstrasse 25**; Hagen-Wehringhausen, **Wehringhauserstrasse 60,** im Hause des Herrn Albert Romberg, gegenüber dem Kriegerdenkmal; Bochum, **Kortumstrasse 27**; Bochum, **Königstr. 6**; Lüdenscheid, **Wilhelmstrasse 16**; Witten, **Bahnhofstr. 6,** Ecke am Markt; Iserlohn, **Wermingserstrasse 12**; Altena, **Kirchstr. 8**; Haspe, **Vörderstr. 5**; Gevelsberg, **Mittelstr. 16**; Hohenlimburg, **Freiheitstr. 13,** im Hause des Herrn Ewald Brinker; Schwerte, **Hüsingstr. 7**; Unna, **Bahnhofstr. 8,** gegenüber der Löwenapotheke.

Kaufmännischer Verein
(e. V.) 11441
Hagen i. W.
Morgen Freitag:
Vereinsabend
im Café Hohenzollern, 1. Et.

Berlitz School
Elberfelderstr. 1a
Eingang Marienstr. 2
unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz und **nur** von ihm zur Anwendung seines Namens und seiner Methode autorisiert.
St. Louis 1904;
= Grand Prix. =
Gratis-Probestunden jeden Tag
9½—12 Uhr morgens
Montag und Donnerstag
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. 33340
Unterricht in allen **modernen Sprachen.**
Nur akadem. diplom. National-Lehrer.
Oeffentliche Gratis-**Vorträge** und **Deklamationen** wieder in nächster Zeit.

The Deshay School of Languages
Sprachen-Institut für Damen und Herren
Neumarktst. 22, Hagen
— Telephon 847 —
ist die direkte Nachfolgerin von „**The Berlitz School of Languages**", welche schon vor Jahren hier gegründet wurde und welche ich seit dem 1. Februar 1902 unter meinem Namen fortsetzte.
Der Unterricht findet selbstverständlich wie bisher nach der **Berlitz Methode** durch Lehrer der betreffenden Nationalitäten statt.
Meine Schule, welche sich durch den seit Jahren erworbenen Ruf und ihre anerkannten Erfolge empfiehlt, befindet sich also nach wie vor **Neumarktstr. 22.**
Neue Kurse in allen Sprachen können täglich begonnen werden. 33038
Dir. L. V. Deshay,
früher Sub-Direktor der Berlitz School of Languages.

Von der Reise zurück!
Dr. Wildfang
Spezialarzt für Hautkrankheiten.
33417

Nähmaschinen, Fahrräder,
nur erstklassige Fabrikate, gibt zu bekannt billigen Preisen ab
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Wehringhauserstr. 10,
Fahrrad- und Kraftfahrzeug-handlung. 33062

Hagener Brotfabrik.
Pumpernickel
in Stücken und Kartons.
Engl. Biskuits
a Pfd. **Mk. 1.20.**
— Alles stets frisch. —



Fortuna-Kaffee fehlt fast in keinem Haushalte.
½ Pfund-Paket
50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Haarflechten
von 2.50 Mk. an,
Unterlagen m. Deckhaar
von 1.50 Mk. an,
Celluloid-Köpfe
unzerbrechlich,
Puppen-Perücken
Reparaturen sehr billig.
Auf fast sämtliche
Parfümerien, Seifen
Toilette-Artikel
Haarschmuck
Kamm- 32444
u. Bürstenwaren-Garnituren
geb- bis Weihnachten bei äußersten Preisen **extra**
10–15 Proz. Rabatt.
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
A. Schnitker
Marienstraße 5
gegenüber Schuhmachermeister **Herrfurth.**

Voss & Hesse

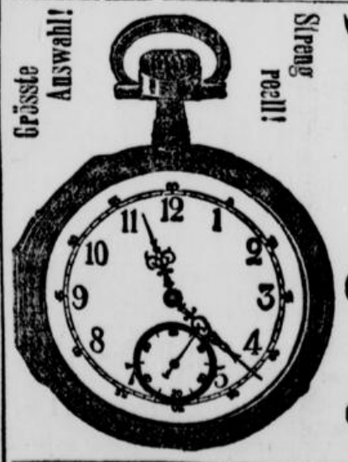
Wein-Grosshandlung
Hagen i. W. - Uerzig a. d. Mosel.

Mosel-, Saar-, Rhein-, Bordeaux-, Frühstücks- und Kranken- **Weine.**
83220

Seltenes Angebot!
Garantiert naturreinen, hochf. Mosel- und Ahrwein offeriere wegen Räumung des Engroslagers. **Weißwein Erdener** statt sonst 1 M. zu 75 Pfg. **Rotwein Walporzheimer** statt sonst 1.10 M. zu 85 Pfg. inkl. Flasche. Frau Auktionator **Gust. Lück,** Gartenstr. 19. 33472

Weihnachtsbäume
großartig gewachsen. 33194
Heinr. Veldhoen jr.
gegenüber dem Rathause.

Größte Auswahl! Streng reell!



Max Mierik

Elberfelderstraße 103
an der Schwenke.
UHREN
Gold- und Silberwaren
Alfenidewaren. — Trauringe.
Optische Artikel. 32719
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben. Weitgehendste Garantie.
Billigste Preise.

Kramer's
33491 **Punsche,**
erstklassige Marke
empfiehlt billigst
Julius Scherney.

Eine Zierde
ist e. Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit.** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** etc. Dah. gebrch. Sie n. **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd** a St. 50 Pf. bei **Herrn. Kornblum** in Altenhagen, Wehringhausen u. Altenvoerde. In Altendorn bei: Apotheker **Pfeiffer.** 31865

Matzen
täglich frisch zu haben. 28841
M. Boß, Potthofstr. 10.

Frische Natur-Tafelbutter für 8.50 Mk., **Kalb- und Rindfleisch** für 5 Mk. Postk. versendet fr. gegen Nachnahme 33309
J. Bernecker, Friedrichshof, Ostp.

Brennholz
zerkleinert, liefert sof. u. best. franko Haus. 25514
Carl Bormann, Holzhandlung.

Gründl. Unterricht
Klavier u. Nachhilfe wird erteilt. Angebote unter K 33167 bef. die Geschst. d. Ztg.

Nr. 300. Donnerstag den 22. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Ein neues Montblanc-Bahn-Projekt.



(Nachdruck verboten.)

Noch ist die Bahn auf die Jungfrau nicht vollendet und schon wird ein neues Projekt, welches einen andern Alpenapfel dem Verkehr erschließen soll, nämlich den Montblanc, geplant. Auch dieser höchste Berg Europas ist schon mehrfach Gegenstand von Bahnprojekten gewesen. Vor 4 Jahren machte ein Plan viel von sich reden, der auf Anregung des französischen Unternehmers Saturnin Fabre entstand und gleichfalls die Errichtung einer Bergbahn auf dem Montblanc zum Gegenstand hatte. Während dieses Projekt die Trace von Toconnaz aus über den Gipfel Le gros Bechar vorsah, zieht die neue Bahn als Ausgangspunkt die Eisenbahnstation Flanet in Betracht und zwar soll der Schienenweg über Le Rognes nach der Tête rousse geführt werden. Das letzte Ende bis zum eigentlichen Gipfel soll durch eine besondere Anlage erklommen werden, an deren Stelle vorläufig bequeme Wege für Fußgänger und Schlitten geplant sind. Die Zahnradbahn zum Montblanc erhält elektrischen Betrieb. Ihre Spurweite beträgt einen Meter, was bei Kurven eine Verringerung des Bogenhalbmessers auf 60 Meter gestattet. Steigungen über 25 v. H. werden vermieden. Man rechnet auf eine Fahrgeschwindigkeit von 7 bis 8 Kilometern in der Stunde; eine schnellere Fahrt soll ausgeschlossen werden, um die Reisenden nicht einem zu schroffen Wechsel des Luftdruckes auszusetzen. Täglich sollen je 10 Züge bergauf und bergab fahren. Die Baukosten der Bahn sind auf 10 000 000 Fr. veranschlagt, was für den Kilometer rund 540 000 Fr. ergibt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt ist auf 40 Fr. vorgesehen. Man hofft dadurch von den 90 000 Personen, die jährlich über Chamonnix reisen, aber heute vor einer Besteigung des Montblanc zurückschrecken, weil sie, abgesehen von den Anstrengungen, fast 3 Tage erfordert und mindestens 300 Fr. kostet, ungefähr 25 000 zu einer eintägigen Fahrt nach dem Montblanc zu veranlassen.

△ Vom Mittelstand.

Der Mittelstand! — Ein abgehetztes Wort, abgehetzt vor allem von agrarisch-antisemitischen Agitatoren, die mit dem billigen Wohlwollen für den Mittelstand ihr Feld bestellen, sich selbst zu nützen suchen, den Mittelstand selbst aber nicht einen Schritt zur Besserung weiter führen. Die parteipolitischen Mittelstandsgeschäftsmänner haben sich die Aufgabe gestellt, das Mittel- und Kleinbürgertum in den Städten vor den agrarischen Wagen zu spannen, auf daß dies schwer belastete Gefährt besser vorwärts komme. Diese Agitatoren haben sich mit einem wahren Heißhunger darauf geworfen, den durch schlechten Geschäftsgang verstimmten mittleren und kleineren Gewerbetreibenden und Kaufleuten beständig vorzupredigen, daß der schlechte Geschäftsgang von der Konkurrenz kommt und daß das Kapital eine unheimliche Macht sei. Damit kommt man aber nicht weiter, und fruchtbare Ideen zur Besserstellung der Mittelstandsexistenzen durch genossenschaftliche Zusammenfassung der Kräfte und andere Hilfsmittel einer gesunden Volkswirtschaft sucht man in diesen Kreisen der armseligsten Rückständigkeit vergebens.

Die Agitation dieser Mittelstandsretter geht von der Voraussetzung aus, daß der Mittelstand ständig im Rückgang begriffen sei, während die mit Großkapital arbeitenden Erwerbsschichten immer reicher würden. Mit Beweisen halten sich die Verkünder dieser volkswirtschaftlichen Weisheit nicht auf; sie stellen einfach Behauptungen auf und wiederholen sie so lange, bis sie möglicherweise selber daran glauben. Die wirklichen Tatsachen aber sehen anders aus. Wir sehen, daß trotz aller Klagen die Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse sich fortwährend bessern. Die Steuerlisten geben darüber untrügliche Auskunft und die Steuerlisten beschönigen nicht. Das Einkommen, das wirklich erworben wird, ist immer größer als das Einkommen, das zur Besteuerung herangezogen wird. Dieser Tage sind die Hauptergebnisse der Einkommensteuerveranlagung in Preußen für 1904 amtlich veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus, daß die Zunahme des steuerpflichtigen Einkommens mit 381 Millionen erheblich größer war als in den Jahren 1903 und 1902, in denen sie nur 56 und 182 Millionen Mark betragen hatte. Es ist dies ein erhebliches Zeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage. An dieser Besserung sind die unteren Einkommensteuerstufen mehr beteiligt als die großen Einkommen. Dies ergibt sich bei dem progressiven Charakter unserer Einkommensteuer daraus, daß das Einkommen verhältnismäßig viel stärker gestiegen ist als die Einkommensteuer, nämlich jenes um 4,2, diese nur um 2,6 v. H. Es hat also in beträchtlichem Umfange die Neubildung steuerpflichtiger Einkommen stattgefunden. Seit 1892 hat sich die Zahl der Zensiten mit Einkommen bis 3000 Mk. um 66,7 v. H., die der Zensiten mit größerem Einkommen nur um 51,6 v. H. erhöht. Man ersieht hieraus, wie wenig es mit dem Schlagwort von dem Verschwinden des Mittelstandes auf sich hat. Das Gesamteinkommen der Zensiten mit mehr als 3000 M. ist im letzten Jahre um 134 Millionen gestiegen und beträgt 4093 Millionen Mark, das mit geringerem Einkommen nur 279 Millionen Mark und beträgt 4895 Millionen Mark.

Die Mittelstandsbewegung wird nur dann Ersprießliches leisten können, wenn sie sich frei macht von agitatorischen Phrasen, die in Widerspruch zu den wirklichen Tatsachen stehen, und von wirtschaftlichen Rezepten, deren Wertlosigkeit für jeden Einsichtigen längst dargetan ist. Die Mittelstandspolitik muß über die Privatinteressen von Handwerk und Gewerbetreibenden hinaus eine Angelegenheit des Kerns des deutschen Volkes werden. Nicht rückständige Ideen, sondern fortschrittliche Gedanken sollen die Bewegung leiten: Zusammenschluß der Kräfte, Nutzbarmachung technischer Errungenschaften, mittelstandsfreundliche Steuerpolitik, Ausbau des Arbeiterschutzes können außerordentlich viel zur befriedigenden Lösung der Mittelstandsfrage beitragen. Jedenfalls wäre dem Mittelstand damit ungleich besser gedient, als mit dem Gerede der berufsmäßigen Mittelstandsretter, welche die ungünstige wirtschaftliche Lage und den Mangel an Einsicht für ihre Zwecke ausbeuten.

Kürzlich ist eine „deutsche Mittelstandsvereinigung" gegründet worden. Sie bezweckt die Wahrnehmung der Berufs- und Standesinteressen des deutschen Mittelstandes, insbesondere bei den politischen und Gemeindewahlen. Die Forderungen, die in der Versammlung der neuen Mittelstandsvereinigung in Berlin aufgestellt wurden, trugen durchweg einen reaktionären Charakter. An der Spitze der Bewegung stehen Personen von extrem zünftlerischer Gesinnung. Eine Bewegung, die eine solche Führung und Leitung duldet, kann wohl eine Zeitlang Lärm erregen, aber Nützliches schaffen wird sie nicht.

Die Sehnsucht nach Freiheit.

(Russische Reform-Bestrebungen.)

In einer außerordentlichen Kabinetts-Sitzung, die am vorigen Donnerstag in Zarskoje-Selo unter dem Vorsitz des Zaren und unter Teilnahme der Großfürsten, des Ministers Witte und der übrigen Minister stattfand, scheinen nach einer Petersburger Meldung des Londoner „Standard" die Reaktionäre die Oberhand gewonnen zu haben. Der Zar, der sich alle Meinungen vortragen ließ, schloß zwar die Sitzung, ohne selbst eine Ansicht zur Reformfrage zu äußern, doch verlautet, daß Großfürst Serains, der Generalgouverneur von Moskau, eine der stärksten Stützen der reaktionären Partei, zum Präsidenten des Reichsrats ernannt werden wird. Ein anderes Anzeichen der herrschenden Strömung hat man in dem Rundschreiben des Ministers des Innern Fürsten Swiatopolk-Mirski an die Zeitungen zu erblicken, das ihnen die abfällige Kritik bestehender Staatseinrichtungen einschließlich der Regierungsform verbietet. Die reaktionäre Partei dürfte den Fürsten Mirski durch ihren Einfluß zum Erlaß dieses Rundschreibens gezwungen haben.

Andererseits wird dem Londoner „Daily Telegr." berichtet, der Einfluß des einst allmächtigen Ministers Witte sei wieder im Wachsen. Witte habe in der Kabinettssitzung als Präsident eines Sonderausschusses einen über 100 Druckseiten starken Bericht über Reformen für die Landbevölkerung erstattet. Er kommt darin zu dem Schluß, daß die Bauern nicht vorwärts kommen können, so lange sie nicht die Rechte der übrigen Bevölkerung haben. Gleiches Recht für alle würde das Volk einigen. „Das wäre ein mächtiges Mittel, das ganze Volk zusammenzuschließen und die Einheit des Reiches zu stärken." Witte zeigt die Haltlosigkeit des herrschenden Systems, indem er darauf hinweist, daß im Jahre 1861 Zar Alexander II. den Bauern die bürgerlichen Rechte verlieh, daß diese ihnen aber durch falsche Auslegung des Gesetzes entzogen wurden. Er fordert für die Bauern Gleichheit vor dem Gesetz und Freizügigkeit, kurz, Aufhebung der Klassenunterschiede. Seine Vorschläge dürften in einem Gesetz verwirklicht werden. Wenn aber auch wirklich Reformen eingeführt werden, so ist es andererseits sicher, daß alte Mißbräuche erhalten bleiben und vielleicht noch neue ins Leben treten werden.

Für die Stimmung unter den gebildeten Klassen ist die Rede bezeichnend, die der Rechtsanwalt Karabtschewsky am Montag bei der Verteidigung des Mörders des Ministers Plehwe hielt. Er soll darin u. a. gesagt haben: „Die Bombe, die den ehemaligen Minister des Innern tötete, war nicht mit Dynamit gefüllt, sondern mit den brennenden Tränen der Mütter, Schwestern, Frauen und Töchter der Männer, die Plehwe an den Galgen gebracht oder zum langsamen Sterben in den Kerker oder nach Sibirien geschickt hat."

Selbst konservative Kreise kommen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß es so nicht weiter gehen kann. So hat die bisher für streng konservativ geltende Semstwo-Versammlung von Poltawa eine Begrüßungsadresse an den Zaren geschickt, in der es nach einer sehr untertänig gehaltenen Einleitung heißt:

Wir glauben fest daran, daß die Zukunft des Vaterlandes verknüpft ist mit der Sicherung gesetzlicher Grundsätze, mit der Bürgschaft für die Unverletzlichkeit der Person, mit Freiheit des Wortes und der Presse, mit Glaubensfreiheit, mit Versammlungs- und Vereinsfreiheit und mit Beseitigung der Willkür in der Verwaltung. Einzig und allein die freie Entwickelung und breite Tätigkeit der gesellschaftlichen Organe und die rechtmäßige Beteiligung einer Volksvertretung durch ein besonders gewähltes Organ an der Ausführung der Gesetze, an der Aufstellung des Einnahme- und Ausgabebudgets und an der Aufsicht über die gesetzmäßige Tätigkeit der Verwaltung, geben dem innern Leben Rußlands die notwendige Festigkeit. Wir Semstwomitglieder halten es für unsere heilige Pflicht, Eurer kaiserlichen Majestät die Wahrheit zu sagen, die Sie stets von Ihren treuen Untertanen gefordert haben. Eure Majestät! Seien Sie überzeugt von unserer Bereitwilligkeit sowohl Eurer Majestät zu dienen wie dem Vaterlande, nicht so sehr aus Furcht als vielmehr aus Ueberzeugung!

Wie schon bemerkt galt die Versammlung von Poltawa als konservativ. Infolgedessen beraten die liberalen Vertreter, vorwiegend Professoren der Petersburger und der Kiewer Universität, gewisse Zweifel, ob die von ihnen aufgesetzte Depesche von der Versammlung gebilligt würde. Anderseits fürchteten die Konservativen, die liberale Minderheit könnte Forderungen stellen, die zu scharfen Auseinandersetzungen geführt hätten. Darum ließen die Konservativen den Liberalen sagen, sie würden bei einem gemäßigten Auftreten keinerlei Schwierigkeiten machen. Das Ergebnis war die obige Adresse.

Westfälisch-Rheinisches.

G. R. **Hagen**, 22. Dezbr. [Ueber den Strafantrag, insbesondere seine Zurücknahme] macht das Reichsgericht im Urteil vom 13. Januar 1904 (Entsch. in Straff. Bd. 36 S. 64 ff.) folgende interessante Ausführungen: Das Antragsrecht ist mit Stellung des Strafantrags erschöpft; die Zurücknahme eines Strafantrags kann nicht widerrufen werden; ebensowenig kann ein Strafantrag, nachdem er einmal zurückgenommen ist, von neuem gestellt werden. Diese Grundsätze führten in folgendem vom Reichsgericht entschiedenen Falle zur Einstellung des Verfahrens: Eine Mutter hatte für ihre sechzehnjährige Tochter den Strafantrag wegen Beleidigung der Tochter gestellt, dann aber zurückgenommen; hierauf hatte das Vormundschaftsgericht aus der Erwägung heraus, daß die Witwe durch die Zurücknahme des Strafantrags das Recht der Sorge für die Tochter mißbraucht und deren geistiges Wohl dadurch gefährdet habe, einen Pfleger zwecks Erneuerung des Strafantrags bestellt und dieser hatte sofort (noch innerhalb der dreimonatigen Antragsfrist) zu Protokoll des Gerichtsschreibers Strafantrag gegen den Beleidiger gestellt. Diesen Strafantrag hat das Reichsgericht als rechtsunwirksam erachtet und ausgeführt: Da die Verletzte das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, war ihr gesetzlicher Vertreter — ihre Mutter — zur Stellung des Strafantrags berechtigt. Diese letztere konnte auch den Strafantrag wirksam zurücknehmen, solange sie die gesetzliche Vertreterin ihrer Tochter war; ob sie damit die ihr als solcher obliegenden Pflichten verletzte, war ohne Einfluß auf die Gültigkeit der Zurücknahme. Nachdem diese rechtswirksam erfolgt war, konnte weder die Mutter noch eine ihr in der Stellung als gesetzlicher Vertreter der Tochter nachfolgende Person, sei es die Zurücknahme des Strafantrags widerrufen, sei es von neuem den Strafantrag stellen. Die aufeinander folgenden gesetzlichen Vertreter repräsentieren ein jeder den Vertretenen und ein jeder von ihnen muß sich daher die durch gültige Handlungen seines Vorgängers für ihn geschaffene Rechtslage gefallen lassen. Als der für die Verletzte bestellte Pfleger sein Amt antrat, war das Strafantragsrecht bereits endgültig erloschen. (Nachdruck verboten.)

* **Schwelm**, 21. Dezember. [Eine dunkle Geschichte.] Heute morgen wurde der 24jährige Fabrikarbeiter Thiele aus der Moltkestraße auf dem Bahnkörper der Berg.-Märk. Eisenbahn unterhalb der Fußgängerbrücke bei der Ibachschen Fabrik in bewußtlosem Zustande schwerverletzt aufgefunden. Thiele wurde ins katholische Krankenhaus gebracht und stellte sich bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß derselbe einen komplizierten Beinbruch und anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen. Heute nachmittag war der Verletzte wieder soweit zu sich gekommen, daß eine polizeiliche Vernehmung stattfinden konnte, derselbe gibt an, gestern abend in der Dunkelheit auf der Fußgängerbrücke einem Manne begegnet zu sein, der ihm ohne Veranlassung einen derartigen Stoß versetzt habe, daß er über das Geländer der Brücke hinweg auf den Bahnkörper gestürzt sei. Er habe dann das Bewußtsein verloren und wisse weiter nichts. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in diese dunkle Sache zu bringen.

* **Dortmund**, 21. Dez. [Falk-Denkmal.] Nach einer Mitteilung des geschäftsführenden Ausschusses des Preußischen Lehrervereins in Magdeburg steht der Enthüllungsfeier des Falk-Denkmals in Damm im Anfang des Oktober 1905 nichts entgegen, da der ausführende Künstler kontraktlich verpflichtet ist, das Denkmal bis zum 1. Oktober n. Js. fertig zu stellen. Der Vorstand des Westfälischen Lehrervereins wird sich am 28. ds. Mts. in Dortmund mit der Frage der Feier eingehend beschäftigen.

* **Elberfeld**, 21. Dez. [Die Errichtung eines Kommunalfriedhofes,] den die hiesigen Sozialdemokraten in einem Antrage an die Stadtverwaltung forderten, ist jetzt vom Oberbürgermeister abgelehnt worden. Der Grund zu dieser Forderung war in tumultuarischen Szenen zu suchen, die sich bei dem Begräbnis des sozialdemokratischen Redakteurs Gräser (Reichstagskandidat) vor einiger Zeit auf dem neuen reformierten Friedhofe ereigneten. Wie der Oberbürgermeister in dem ablehnenden Schreiben mitteilt, sei nach eingehender Prüfung der Sach- und Rechtslage durch die zuständigen Kommissionen ein dringendes Bedürfnis nicht anzuerkennen, da die Friedhöfe der hiesigen ref. Gemeinde und der kathol. Gemeinde Sonnborn (letztere ist nach Elberfeld eingemeindet) nach den geltenden Begräbnisordnungen für die Beerdigung von Personen, denen auf keinem der bestehenden konfessionellen Friedhöfe ein Beerdigungsrecht zusteht, ausdrücklich zur Verfügung gestellt sind und auch abgesehen davon nach den bestehenden gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften die Ortspolizeibehörde berechtigt sei, zu bestimmen, wo eine solche Leiche beerdigt werden solle.

* **Solingen**, 21. Dez. [Asyl für Obdachlose.] Hier hat die Heilsarmee ein Asyl für Obdachlose eingerichtet. Die Stadt Solingen steuert für die Unterbringung eines Obdachlosen 25 Pfennig bei.

* **Solingen**, 21. Dez. [Wohnungsrevision.] Seitens der städtischen Gesundheitskommission wurde heute nachmittag eine Revision von Wohnungen vorgenommen, von denen anzunehmen war, daß sie den Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung nicht entsprechen. Obwohl in einer ganzen Reihe von Fällen die Wohnungszustände noch zu wünschen übrig lassen, konnte die Kommission doch feststellen, daß seit ihrem letzten Rundgange und infolge der dadurch veranlaßten polizeilichen Aufforderung viele Mängel und Mißstände beseitigt wurden.

* **Velbert**, 21. Dezember. [Unglücksfall.] Am „Schlagbaum" fiel gestern ein Arbeiter gegen eine Schleifscheibe, daß ihm ein Arm fast durchschnitten wurde. Ein zweiter Arbeiter, der diesem beispringen wollte, trug eine bedeutende Wunde am Kopfe davon.

* **Rüttenscheid**, 20. Dezbr. [Ein Schwindler!] Ein recht einträgliches Geschäft mag in den letzten Tagen ein Seifenreisender gemacht haben. Derselbe besuchte hauptsächlich die Arbeiterfrauen und bot diesen einen Karton, enthaltend 6 Stück Waschseife, zum Kaufe an. Er forderte für einen solchen Karton 1,80 Mark, also für das Stück 30 Pfennige. Damit die Frauen sich auch von der Preiswürdigkeit der „feinen Qualität" überzeugen konnten, führte er ein einzelnes Stück Seife, angeblich dieselbe Qualität, wie die zum Kaufe angebotene, mit sich und ging damit an den Wasserkrahnen und zeigte, wie schön die Seife schäume und dufte. Und tatsächlich, die Probe war ganz gut, aber, o weh, die andere zum Kaufe angebotene Seife entsprach der Probe nicht. Sie hatte wohl anfänglich dasselbe Aroma, aber es dauerte nicht lange, dann war es die sogenannte „reinste Sodaseife", und das nicht allein, die Seife war nur mit einer dünnen pärfümierten Seifenlage umgeben, das Innere enthielt eine kalkartige Masse, die wie trockener Sand auseinanderfiel.

* **Vom Niederrhein**, 20. Dezember. [Feste Rheinbrücken am Niederrhein.] Am unteren Niederrhein werden, wenn sich die vorliegenden Pläne verwirklichen lassen, mehrere feste Rheinbrücken entstehen. Die Brücke Ruhrort-Homberg ist im Bau begriffen; von Duisburg aus wird die Erbauung einer festen Rheinbrücke zwischen Duisburg und Rheinhausen wegen der sich besonders am gegenüberliegenden linken Rheinufer stark entwickelnden Industrie vorgeschlagen; endlich, verfolgt die Stadt Emmerich schon seit längerer Zeit den Plan einer Verbindung zwischen den beiden Ufern durch eine stehende Rheinbrücke und ist dieserhalb bereits mit der Stadt Kleve in Verbindung getreten. Auf der verhältnismäßig kurzen Rheinstrecke von Rheinhausen bis zur holländischen Grenze bestehen jetzt bereits zwei Eisenbahnbrücken (bei Beeel und bei Rheinhausen, letztere ist auch für den Fußgängerverkehr eingerichtet) und eine Schiffbrücke (bei Weeel). Hierzu kommt dann noch die im Bau begriffene feste Brücke Ruhrort-Homberg. Eine feste Verbindung zwischen Emmerich und Kleve bezw. dem linksrheinischen Ufer wäre sehr zu wünschen; die jetzt bestehende Verbindung entspricht in keiner Weise dem Verkehrsbedürfnisse.

Russische Weihnachten.

Von **Georg Butz** (Kissingen).

(Nachdruck verboten.)

Es mag sehr prosaisch sein, eine Weihnachtsschilderung mit dem Hinweise auf jene guten Gaben Gottes zu beginnen, die gegessen und getrunken werden. Aber solche Introduktion ist gerechtfertigt, denn schon seit alter Zeit ist es üblich, den Schwerpunkt eines Festes, sei es nun kirchlicher oder weltlicher Art, in eine Mahlzeit mit ausgesuchten Leckerbissen zu legen. Selbst Philosophen, die sonst die ausgesprochensten Idealisten sind, erweisen sich bei solchen Gelegenheiten als Materialisten, deren Leib und Seele eins sind.

Der Russe feiert die Kirchenfeste mit dem Magen besonders gediegen, da er für alles, was gut schmeckt, eine außerordentliche Vorliebe besitzt. Diese Tatsache gibt sich auch deutlich zu erkennen in dem volkstümlichen Brauche, bei Beginn des Osterfestes gewisse Speisen durch den Priester segnen zu lassen. Jedes ehrsame Gemeindemitglied rückt nämlich in der Osternacht mit einem Teller, auf dem einige hart gekochte Eier, das feine Weizenbrot „Kulitsch" und die Quark-Pyramide „Paff'cha" hübsch aufgebaut sind, samt einem brennenden Wachslicht vor die Kirche, damit der Diakon die Leckerbissen mit Weihwasser besprenge. Ob die Speisen durch diesen Segen schmackhafter und dem Magen bekömmlicher werden, sei dahingestellt, jedenfalls hilft der Glaube über alle Zweifel hinweg. Zu Hunderten stehen die Leute im Lichtermeer mit ihren Tellern da, geduldig harrend, bis der Diakon, begleitet vom Küster, herannaht und die Zeremonie vollzieht. Da die russische Kirche sehr praktisch veranlagt ist, im Sammeln großes leistet und nichts umsonst tut, so nimmt der Küster, „Djatschok" genannt, als Bezahlung für den Segen von jedem Teller ein Ei. Was Diakon und Djatschock mit den vielen Eiern machen, wissen die Götter, aber dem Strenggläubigen ist das auch gleichgültig — er ist seelenvergnügt, daß er entfastet ist und die gesegneten Speisen genießen darf.

Natürlich bleibt es nicht allein bei den Eiern, dem Kulitsch und dem Paff'cha, vielmehr wird noch einer Menge anderer Genüsse gehuldigt, verrichtet doch die russische Hausfrau oder deren Köchin an solchen Festtagen wahrhaft kulinarische Großtaten. Daß als Begleitung ein Rjumetschka-Wodka nach dem andern die Kehle hinabbefördert wird, ist so selbstredend, daß es kaum betont zu werden braucht. Sogar in den höheren und höchsten Regionen besitzt man für diese Flüssigkeit eine mindestens ebenso große Vorliebe wie für Sekt.

Selbst die Damen verschmähen es nicht, recht kräftig zu nippen, obwohl ihre größere Leidenschaft auf Konfekt, Marmelade und Zukate gerichtet ist. Kurzum, man sorgt für den Leib in ausgezeichneter Weise, lehnt sich nach dem Diner bequem in einen Sessel und sinnt bei den blauen Wölkchen der Papyros darüber nach, ob nicht noch bessere Speisen und Getränke existieren.

Nur in diesem Milieu ist es verständlich, daß Nekrassow sagen konnte: „Ein Stück Käse ist mehr wert als der ganze Puschkin". Ueberhaupt wurzeln in der übermäßigen Wertschätzung gastronomischer Freuden zu einem guten Teil der Pessimismus und Nihilismus, an denen das moderne Russentum krankt. Würde mehr der Gedanke der Pflicht seiner praktischen Philosophie zugrunde liegen und die innere Stimme kräftiger reden: „Du kannst, denn du willst", dann dürfte es zweifellos besser mit ihm stehen. Ein bißchen Kant wäre den Herrschern an der Newa und Moskwa entschieden gesünder als Ikra, Sterlett, Austern und Sekt. Mit dem bei Wodka und Papyros lyrisch, oratorisch und phraseologisch angepriesenen Zerschmettern der Gesellschaftsordnung oder mit Fasten und Beten, denen als reales Gegengewicht übermäßige Quantitäten von Speise und Trank folgen, werden keine befriedigenden Zustände erreicht — der beste Weg ist die Pflicht, mag auch sein Begehen Schweißtropfen kosten. Dann erst wird den Russen das Osterfest zu einem wirklichen Fest der Auferstehung werden.

Gegen die Feier des kirchlichen Osterfestes tritt die des Weihnachtsfestes in Rußland etwas zurück. Und doch mutet es um diese Zeit den Deutschen in Petersburg oder Moskau entschieden heimatlicher an als etwa in Paris, Rom oder Madrid. Der leichte Sinn der romanischen Völker gleitet über das Weihnachtsfest oberflächlich dahin, während der Russe trotz seiner Genußsucht immer noch ein gewisses inniges Empfinden besitzt, das der Bedeutung des Festes näher steht. Hinzu kommt, daß als echt weihnachtliche Betaaben Schnee und Eis nicht fehlen. Unter knarrendem Frost und Glockengewirbel muß sich ja das Fest vollziehen, wenn es nach deutscher Auffassung die rechte Stimmung haben soll. Nun, diese Stimmung ist in Rußland in ausreichendem Maße vorhanden — über Stadt und Land breitet sich der Schnee wie weiße Seide aus und die Gewässer starren in blankem meterdicken Eise, in dem es unaufhörlich ächzt und stöhnt, Newa und Moskwa sind jedes Jahr im Durchschnitt 150 Tage zugefroren, von Ende Oktober bis Anfang oder Mitte April, und andere Flüsse, wie Wolga, Frama, Ural und Ob, auf gewissen Strecken ihres Laufes noch länger, die Jana bei Ustjansk unter 70 Grad nördlicher Breite und 156 Grad östlicher Länge sogar 260 Tage. Daß unter solchen Verhältnissen Schlitten und Pelze eine hervorragende Rolle spielen, liegt auf der Hand. Und gerade das trägt zu der Eigenart der Winter- und Weihnachtsphysiognomie im heiligen Rußland sehr erheblich bei.

Soweit wäre alles wunderschön, aber trotzdem läßt sich die russische Weihnacht mit der deutschen nicht vergleichen. Sicherlich würde eine Familie in Deutschland die an ihr kleines Töchterchen ergangene Einladung zu einen an den Weihnachtsabend anberaumten Kinderball ablehnen, aber in Moskau oder Petersburg finden Iwan Iwanowitsch und seine Gattin an einer solchen Einladung nichts auszusetzen — ohne Skrupel senden sie die Kleine zum Balle, wo dann um den Weihnachtsbaum flott Polka, Walzer und Kamarinskaja getanzt werden und die zwölfjährigen Kavaliere ihre Dämchen in bester Weise zu unterhalten suchen.

In den starken deutschen Kolonien der russischen Haupt- und Großstädte wird natürlich das Fest ganz wie bei uns begangen. Für die Junggesellen brennt der Weihnachtsbaum im behaglich eingerichteten Klubhause, das in Moskau besonders stattlich ist. Wer das Glück gehabt hat, draußen in der Fremde und gar in einer entlegenen Gouvernementsstadt im Kreise einer deutschen Familie die Weihnacht zu feiern, wird diesen Lichtpunkt im ewigen Einerlei nicht sobald vergessen — selbst der Skeptiker fühlt in solchen Stunden, daß von der deutschen Christnacht bestrickender Zauber ausströmt und nichts über die Heimat und ihren altheragebrachten Brauch geht.

In den Ostseeprovinzen, in Riga, Mitau, Dorpat und anderen Städten, ja sogar in manchen Dörfern herrscht gleichfalls der deutsche Weihnachtsbrauch vor. Und wer von hier in das weite Zarenreich nach einem anderen Wohnorte zieht, hält an der lieb gewordenen Gewohnheit, den reich geschmückten Tannenbaum am Christabend anzuzünden und Liebesgaben zu spenden, umso fester.

Unter der Einwirkung der deutschen Elemente hat sich denn auch bei den Russen der Weihnachtsbaum allmählich viele Freunde erworben. Schon länger als eine Woche vor Beginn des Festes tauchten auf den öffentlichen Plätzen Gruppen von Tannen und Fichten auf. In Moskau ist der amüsanteste Schauplatz dieses Handels mit Weihnachtsbäumen der berühmte Rote Platz. Fremdartig und sagenhaft ragt hier die kuppelreiche Kirche Wassily Blashennyj empor, während zur Rechten die gewaltige zinnengekrönte Kremlmauer sich hinzieht und zur Linken das Menschengewimmel des Gostinnyj Dwor vorüberflutet. Gegen die fürchterliche Kälte durch den Tolup, den mit der Wolle nach innen gekehrten Schafspelz, und eine weit über die Ohren gezogene Lammfellmütze geschützt, steht der Muschik bei seinen Bäumen, eifrig beschäftigt, Käufer heranzuziehen.

Zwischen all' dem Lärm und den Menschen laufen die Rasnoschtschiks umher, Hausierer, die eine Menge Kleinwaren und Lebensmittel, wie Salzgurken, hart gekochte Eier, geräucherte Fische, eingemachte Pilze, kleinen Prog, Pasteten mit verschiedener Füllung, Pistazien, Pimpernüsse, amerikanische Nüsse und die vom Volk so gern gegessenen Sonnenblumenkerne, feilbieten. Sie tragen ihre Schätze am Arm in einem Korbe oder mit Hilfe eines Brettes auf dem Kopfe. Manche von ihnen schenken sogar aus einem Samowar oder einem sorglich mit einem Tuch umwickelten Krug dampfenden Tee aus, wie denn der „Tschai" neben Wodka das beliebteste Getränk auch in den unteren Volksklassen ist.

Die Hausfrau atmet auf, wenn sie ein Tannenbäumchen erstanden hat und dem Tohuwabohu glücklich entronnen ist. Nun geht es zur Passage oder zu den neuen Reihen, einem riesigen Gebäudekomplex, der als Bazar dient. In den mit Glas gedeckten Gassen reiht sich Laden an Laden mit den verlockendsten Schätzen. Man findet Zobelpelze zu drei- oder viertausend Rubel, Orenburger Kopftücher aus feinster Wolle, die so leicht und weich wie Tannen sind, kostbaren Goldschmuck mit Edelsteinen, Filigran und Email, silberne Teekannen und silberne Brotkörbe mit der charakteristischen handtuchartigen Dekoration, reizende Kissen und Pantoffeln aus Saffian mit Goldstickerei, Erzeugnisse der Hausindustrie muhamedanischer Frauen, Tulasche und Pawlowsche Hausgeräte aus Kupfer, Holzwaren in verschwenderischer Menge, Heiligenbilder und Heiligenkasten, Galanteriewaren, Arbeiten aus Malachit, Jaspis, Selenit und anderen Halbedelsteinen der Jekaterinenburgschen Werkstätten und auch Spielsachen. Es wird gemustert, geprüft und gehandelt und gekauft. Wie stattlich nimmt sich so ein kupferner Samowar in runder oder Arkebusenform aus. Ja, die Kupferschmiede von Tula und Pawlow verstehen ihr Handwerk aus dem Fundament. Jene schlanken Kannen mit dünnem Halse, die sich ganz vorzüglich ausnehmen, stammen gleichfalls von ihnen. Hier die wollenen Handschuhe, schlichte Arbeit, die aber praktisch ist, kommen aus dem Dorfe Pestiki im Kreise Gorochowez, und dort die Filzschuhe aus den Kreisen Siemenow und Kimeschma. Man staunt über die Leistungen der Hausindustrie. Nur die Spielwaren, ausgenommen die in Holz gedrehten und geschnitzten, lassen noch, soweit sie russisches Fabrikat sind, viel zu wünschen übrig. Mit den deutschen Spielwaren aus Sonneberg, Nürnberg, Fürth, der Rhön- und der Fichtelgebirgsgegend halten sie keinen Vergleich aus. Leider sind diese schönen deutschen Erzeugnisse in Rußland wegen des hohen Zolles ungemein teuer. Wer jedoch ein paar Rubel nicht scheut, kauft unbedingt eine deutsche und nicht eine russische Puppe. Als die feinsten werden die Pariser ausgegeben, aber es scheint, daß in diesem Falle die Verkäufer Sonneberg gern mit Paris verwechseln, denn auf die oberen Zehntausend Rußlands übt der Name von Frankreichs Hauptstadt eine geradezu faszinierende Wirkung aus — Paris ist die Krone der Zivilisation und des feinen Lebens. Der Großkaufmann erster Gilde, der jährlich für seinen Handel- und Gewerbeschein 565 Rubel an die Steuerbehörde entrichtet, unterläßt es niemals, wenn er von der Geschäftsreise aus Paris zurückkehrt, seiner Herrin mindestens ein halbes Dutzend Hüte, je zu 100 oder 150 Franks mitzubringen, mag der Zoll an der russischen Grenze auch fast ebensoviel als der Kaufpreis der Hüte betragen. Borina wäre ohne die Hüte namenlos unglücklich und in ihrer Würde als Gattin eines Großkaufmanns und erblichen Ehrenbürgers tief herabgesetzt.

Wie in Moskau, so auch in Petersburg. Hier ist der Luxus sogar noch mehr entwickelt. Ueber den Newsky Prospekt sausen Troiken mit russischen Rassepferden dahin, die ein Vermögen repräsentieren. Und in den Schlitten sitzen in den kostbarsten Zobeln und Kamschatkapelzen vornehme Herren und Damen. Sie fahren zu den Kirchen, zu irgend einer Visite oder zu den eleganten Kaufläden. Feines Parfüm erfüllt die Luft, wenn die Herrschaften aussteigen. Selbst die Frauen der mittleren Beamten und Offiziere treiben einen Luxus, daß man im Hinblick auf die magere Besoldung der Gatten nicht weiß, wo das Geld zu all dem Putz, dem Pelzwerk, den Hüten, der Seide und den Brillanten herkommt. Wer bescheidener einkaufen will, wandert zum Gostinnij-Dwor, dem riesigen Bazarbau am Newsky-Prospekt, der noch aus den Zeiten Katharinas II. herrührt. Hinter den Bogengängen dieses Baues öffnen sich die kleinen Gewölbe, in denen die Kaufleute ihre Waren aufgestapelt haben. Auch hier treiben sich die Rasnoschtschiks mit ihren Leckerbissen und Getränken in Menge umher.

Doch nun zum Aufputzen des Weihnachtsbaumes. Auch hier spielt Konfekt eine Hauptrolle. Bunte Verschnüre werden von Zweig zu Zweig geschlungen — und die Perlen sind von Zucker. Hier eine Karamelle, dort eine Figur von Marmelade, hier wieder eine kandierte Frucht, dort „Wjasemski Prjaniki", Pfefferkuchen mit einer feuchten Füllung aus der Stadt Wjasma, die, zwischen Simolensk und Moskau gelegen, für solche leckeren Genüsse in Rußland etwa dieselbe Bedeutung wie Nürnberg für Deutschland hat. Je mehr Eßbares am Weihnachtsbaum hängt, um so schöner ist er. Und was unter dem Baume liegt, ist zum guten Teil gleichfalls auf den Magen berechnet — in eleganten Kartons stehen da die gezuckerten Früchte von Abrikosoff in Moskau, die berühmten Kiewer Zuckerfrüchte, die verschiedensten Honigkuchen, denn an Honig, der allerdings schmalzartig-grau aussieht, ist in Rußland kein Mangel, große und kleine Kartons mit Schokolade, gezuckerte Aprikosen und eine Unzahl anderer Konfitüren. Genug, dieser eßbare Reichtum steht im vollsten Widerspruche zu der Aermlichkeit, die bei der Geburt im Stalle zu Bethlehem geherrscht hat. Es ist eine süße Orgie, ganz entsprechend jenen, die sich die Herrschaften in Siakuski (Imbissen) und in Gekochtem, Gesottenem und Gebratenem leisten.

Hält es nun die Familie mit den Deutschen, so zündet sie den Baum am Christabend oder wenigstens am Morgen des ersten Weihnachtstages an. Paßt ihr dieses Zugeständnis an das Germanentum nicht, so wartet sie bis zum Neujahrstage. Dann aber geht es so hoch her, daß sich der biedere Iwan Iwanowitsch am anderen Morgen mit dem schönsten Brummschädel und dem verzwicktesten Magenkatarrch auf seinem Lager wiederfindet, ohne zu wissen, wie er eigentlich dahin gekommen ist. Man wundere sich also nicht, wenn Kissingen, wo der Rakoczy lösende Wirkung übt, gerade von Russen so stark besucht wird. Uebrigens hat Iwan Iwanowitsch am 6. Januar schon wieder sybaritische Großtaten zu verrichten, denn dann ist das Fest der Wasserweihe oder das Jordansfest, das ebenfalls nach besten Kräften gefeiert werden muß. Und so ist es gut und löblich, daß bald die Fasten anbrechen und hiermit alle Speisen, die von warmblütigen Tieren herrühren, von der Tafel abgesetzt werden.

Wer in der Religion des nordischen Heidentums bewandert ist, wird nun aus der Art, wie die Russen schwanken, an welchem Tage sie während der Zeit vom 24. Dezember bis 6. Januar den Tannenbaum anzünden sollen, deutlich erkennen, daß sich hier die Spuren des alten Julfestes bemerkbar machen. Es war das Fest der Wintersonnenwende, das mit der Nacht zum 25. Dezember, der heiligsten Weih- oder Mutternacht, begann und zwölf Tage lang bis zum heiligen Licht- oder Oberittag währte. Die russische Wasserweihe oder das Jordansfest ist nichts anderes als der heilige Lichttag der alten Heiden und der Schlußakt der zwölf Festtage. Die alten Heiden schmausten und zechten während der zwölf Festtage fürchterlich — ihr Andenken ist in dem dankbaren Iwan Iwanowitsch dauernd lebendig geblieben.

Kursbericht der Berliner Börse vom 21. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.70 bzG
3½% alte dergleichen	101.70 bzG
3% dergleichen	89.90 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.70 bzG
3½% alte dergleichen	101.70 bzG
3% dergleichen	89.90 G
2½% Sächsische Rente	86.30 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.80 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 B
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 bz
4% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.60 bzG
3½% Barmer Stadtanleihe	98.60 bz
4% dergleichen v. 1901	102.00 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1900	91.90 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.30 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.60 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	99.50 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.10 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.30 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	97.50 bzG
4% dergl. von 1888	97.50 bzG
4½% dergl. von 1895	94.00 bz
4½% dergl. von 1898	94.50 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.80 G
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 G
4% Oesterr. konv. Rente	100.00 bzG
4% dergl. Goldrente	101.60 bz
4% Russische Staatsrente	91.30 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	91.20 bz
4% Rumänische Rente von 1886	87.30 G
5% dergl. amort. Rente	100.20 B
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.70 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.20 G
4% dergl. (100 fl.)	100.20 G
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.30 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G
3½% dergl. von 1894	95.60 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	96.00 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.25 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.00 bzG
4½% dergl. unkdb. bis 1908	95.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bz
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	9 .80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.70 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.40 bzB
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.40 G
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.60 G
4% „ Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.20 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.50 G
5% Anatol. (gar.)	102.75 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.50 G
Bergisch Märkische Bank	163.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	165.60 bz
Darmstädter Bank	149.80 bzG
Deutsche Bank	255.75 B
Diskonto Kommandit	191.80 bz
Dresdner Bank	147.90 bzG
Essener Kredit	164.50 bz
Nationalbank f. Deutschl.	131.60 bzG
Reichsbank	154.80 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	157.00 G
Schaaffhausen Bankverein	145.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.60 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.25 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.80 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 105	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.25 bzB
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 B
4% Nordstern	103.00 bz
4½% Rombacher Hütte rzb. 105	104.60 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.50 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	124.50 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	202.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	143.75 bzG
Germania Dortmund	199.00 B
Gevelsberger	99.50 G
Isenbeck & Co.	105.75 G
Lindenbrauerei (Unna)	80.10 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	235.50 bzG
Wiesbadener Kronen	94.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	233.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	227.25 bz
Annener Gussstahl	80.60 G
Aplerbecker Steink.	145.25 bzG
Arenberger Bergb.	749.00 G
Baroper Walzw.	89.10 bz
Bedburger Woll-Ind	72.00 bzB
Bismarckhütte	297.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	25.20 bz
Bochumer Gussstahl	232.70 bzG
Bösperde Walzw.	124.00 bzG
Charlottenhütte	47.10 G
Konkordia Bergb.	274.00 bzG
Konsolidation Bergw.	435.00 bzB
Dortmunder Union C. abg.	87.50 bzG
„ „ Vorz. Akt.	102.50 bz
Düsseldorfer Draht V.	76.00 bzG
„ „ St.	54.25 G
„ Eisenhütte	118.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	535.00 bz
Eschweiler Bergw.	249.00 bzG
„ Walzw.	150.75 bz
Friedrichshütte	118.75 bz
Geisweider Eisen	173.50 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	231.50 B
Georg Marienhütte	107.80 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	81.50 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	128.00 bzG
Hansa Dampfschiff.	138.90 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	132.10 bz
Harpener Bergbau	215.25 bz
Hasper Eisenw.	200.50 bzG
Förder St. Pr. Lit. A	167.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	241.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	117.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	92.90 bz
Königsborn Bergw.	154.50 bzG
Laurahütte	258.25 bz
Louise Tiefbau	30.10 bzG
„ „ St. Prt.	102.75 B
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.25 bzG
Magdeb. Bergw.	585.25 G
Massener Bergbau	120.10 bzG
Meggener Walzwerk	136.25 G
Menden und Schwerte	100.60 bzG
Mülheimer Bergwerk	191.50 bz
Norddeutscher Lloyd	103.10 bzG
Nordstern Kohle	285.25 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	117.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	100.10 bz
Phönix Bergwerk	169.90 bz
Rhein. Nassau	316.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	126.50 bzG
Rombacher Hütten	220.00 bzG
Schalker Gruben	561.25 bzG
Schulz-Knaudt	160.00 bzG
Siemens & Halske	165.00 bzG
Stadtberger Hütte	118.50 bzG
Stolb. Zinkhütte	170.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	185.50 bzG
Westfäl. Kupferwerke	114.50 bz
Westfäl. Stahlwerke	158.90 bz
Wissener Bergw. V.	156.50 baB
Wittener Gasshütten	134.00 bzG
Wittener Gusssstahl	179.50 G
Wurm-Revier	164.25 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief wiederum in fester Haltung, doch liessen die Umsätze auch wie vor zu wünschen übrig. — Schluss fest.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

Anerkannt grösstes u. schönstes Lager.

Schwierige Reparaturen an Uhren werden von mir selbst ausgeführt.

Bäumer & Cie. Inh. Rud. Lehmkühler

Uhrmacher und Goldarbeiter

Hagen, Mittelstr. 21, Ecke Marienstr. Fernspr. 538. Hagen, Mittelstr. 21, Ecke Marienstr.



Spezialität: Glashütter und feine Schweizer Taschenuhren.

Anerkannt grösstes und schönstes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken 31399

zu bekannt billigst gestellten Preisen bei weitgehendster, langjähriger, schriftlicher Garantie.

Besonders vorteilhafte aparte Neuheiten in Brillanten.

Massiv goldene Trauringe in allen Breiten u. Schweren.



Vorzügliche Reparaturwerkstatt für Uhren, Gold- und Silberwaren.

Schwierige Reparaturen an Uhren werden von mir selbst ausgeführt.

Anerkannt grösstes u. schönstes Lager.

Am Sonntag bis 8 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Nichtgefallende Sachen werden bereitwilligst nach dem Weihnachtsfeste umgetauscht.

Am Sonntag bis 8 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Amt Boele.

Gemäß § 8, Absatz c, der Satzungen der Sparkasse Boele-Hagen wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Herr Gemeindevorsteher **P. C. Redlinghaus** zu Herbeck als Mitglied der Sparkassenverwaltung und als dessen Stellvertreter der Herr Wirt **Diedrich Humpert** zu Donnerkuhle für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis Ende 1908 wiedergewählt worden sind. Die bisherige Funktionsperiode der beiden Genannten läuft am 31. Dezember d. Js. ab.

Boele, den 17. Dezember 1904.

Der Amtmann: Huster.

Schönes Taschensofa ist billig zu kaufen. 33598
Augustastraße 46, 1 Tr.

3 Reisekörbe fast neu, verschiedene Größen, billig abzugeben. 33524
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich im Pfandlokale beim Wirt **Göding**, hier, Wehringhauserstraße 2 Stehpulte, 3 Ladentheken, 1 Ausstellschrank, 6 Herrenschirme, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel und 1 polierten Tisch meistbietend gegen Barzahlung.

Hagen, den 22. Dezember 1904.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.
33506

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. Dezember cr., nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich in **Vorhalle**
1 größer. Ladenregal
öffentlich gegen sofort. Bezahlung. Kauflustige wollen sich zur genannten Zeit in der Wirtschaft des Herrn **Bender** daselbst sammeln.

Hagen, den 22. Dezember 1904.
33519 **Peters,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

Muskatkalien vorrätig in der **C. Butz**'schen Buchhdlg. **A. Hantig**

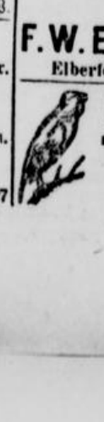
Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
liefert waggon- und karrenweise
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.



Husten + Heil
(Brust-Caramellen) 27535
von **S. Ubermann**, Dresden, sind das einzig beste diät. Genußmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei **J. W. Tinner** Hagen i. W.

Schirme
für Damen, Herren und Kinder.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 31857

Patente
Gebrauchsmuster und Warenzeichen
besorgt und verwertet
Patentbureau 28542
F. W. Engels & Netz,
Elberfeld, Berlinerstr. 94.



Kanarienhähnchen
fleißige Sänger
6—10 Mk. 33520
Hochstraße 8, part.

Hochfeine
Tafel-Aepfel, Birnen, Apfelsinen, Zitronen, Mandarinen, Prinzeßmandeln, Tafelrosinen ff. Feigen u. Datteln,
alle Sorten
Wall- und Haselnüsse
empfiehlt billigst 33532
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452

Eier! Eier!

Pa. dicke Eier, groß, 18 Stück 1 Mk.
Pa. frische extra schwere Kronen-Eier, 13 St. 1 M.
empfiehlt 33505
Gustav Becker,
Frankfurterstraße 95,
neben Herrn Herm. Kornblum.



33534 Feinsten
Schellfisch
Kabliau, Zander, Karpfen, Rotzungen, Heilbutt, Salm, leb. Hummer, größte Auswahl in **Wild** u. frisch geschlachtetem
Geflügel
empfiehlt u. versendet prompt und zuverlässig
Chr. Müller
Fernspr. 451, alte Kampstr. 6.

Die besten

Kerbschnitz-, Laubsäge- und Werkzeug-Kasten
sowie
Brenn-Apparate
kaufen Sie bei 32195
Wilh. Halbach,
Hagen, Marienstrasse,
Werkzeug-Handlung.



Schellfisch u. Kablian
springlebende
große Egmonder Angelfische.
Rheinhecht, Karpfen, Schleien, Salm, Zander, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, fr. Backfisch a Pfd. 25 Pfd., 5 Pfd. 1.10 Mk.
Lebend im Bassin:
Rheinkarpfen, Schleien, Hecht, Krebse, leb. Hummern u. Austern.
Alle ff. **Fischmarinaden.**
Geräuchert. Störfisch, Aal, Lachs, Bücklinge, Sprotten u. s. w. 33550
empfiehlt und versendet garantiert frisch
Jul. Scherney
Elberfelderstr. 20 u. 20a.
Fernsprecher 44 u. 1009.

Wurzeln! Wurzeln!

zu Futterzwecken wieder vorrätig,
100 Pfd. 2 Mk.
empfiehlt 33437
Johann Engelhard,
Telephon Nr. 549.

Eine große Sendung
hochfeiner aromatischer
Ananas
traf soeben ein. 33533
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452

Welch mildtätiges Herz vorgt einem hiesigen Geschäftsmanne
200—400 Mk.
geg. gute Sicherh. u. 10% Zins. für Ausnutz. ein. rent. ges. gesch. Maifenartik., ev. auch Gewinnanteil?
Wem, s. d. Geschst d. Z. 33525

Blusen
Costume-Röcke
Jupons
Ein Posten
Damen-Blusen
weit unter Preis.

Kinder-Kleidchen
Kinder-Hütchen
Kinder-Jäckchen
Kinder-Mützen
Bleyles
Knaben Anzüge
Knaben-Stoffanzüge.

Pelzwaren
Stolas und Muffs
in allen mod. Pelzarten.
Handschuhe
i. Glacé, Krimmer, Trikot
Spezialität:
Glacéhandschuh „Perrin".
Handarbeiten
in grosser Auswahl.

Herren-Artikel:
Oberhemden, Serviteurs
Kragen, Manschetten
Kravatten
in neuesten Formen und Stoffen
Krageuschoner
Hosenträger
Herren-Westen.

Wäsche.
Damen-Hemden
Damen-Beinkleider
Röcke
Untertaillen
Kinder-Wäsche
Baby-Ausstattungen.

Für den Weihnachtstisch

geeignete und überaus beliebte Artikel sind in allen Abteilungen unseres Lagers in grosser Auswahl vorhanden. 33513

Gebrüder Cordes, Hagen i. W.

Fernsprecher 189. **Mittelstrasse 20.** Fernsprecher 189.

Auf **Blusen, Costume-Röcke, Jupons, Kinder-Konfektion, Kinder-Hütchen, Puppenkleidchen, Handarbeiten** gewähren wir der vorgerückten Saison wegen bis Weihnachten **hohen Rabatt.**

Unterzeuge
wollene u. baumwollene Qualitäten
sowie **Heyres, Bengers, Lahmanns Unterzeuge.**
Jagdwesten.
Gamaschen.

Taschentücher
in Madeira, Leinen und Batist.
Leinene- und Batist-Taschentücher
mit Buchstaben,
Kinder-Taschentücher
weiss und buntkantig.

Schürzen.
Hänge- u. Träger-Schürzen für Kinder.
Reform- u. Kleider-Schürzen für Damen.
Seidene und Zierschürzen.

Korsetts
nur wirklich bewährte u. gutsitzende Fassons.
Reform-Korsetts.
Hygienische Korsetts.
Frack-Korsetts.
Geradehalter.

Socken und Strümpfe
bewährte Qualitäten zum grössten Teil eigener Fabrikation.
Strumpflängen.
Füsslinge.



Heute von 3 Uhr ab verkaufe wieder große Sendungen allerfeinster lebendfrischer und geräucherter 33526
Fischwaren
sehr billig wie:
Schellfische, klein, per Pfd. 14 Pfg., Portions 18 Pfg., mittel 23 Pfg., fst. großer Angelschellfisch 30 Pfg., schneeweißer Kabliau 19 Pfg., feinster Seelachs u. Lengfisch 23 Pfg., feinste Schollen 25 und 35 Pfg., feinster Knurrhahn 23 Pfg., feinste Kieler Delikateß-Sprotten die ganze Kiste nur 95 Pfg., feinste Rohebücklinge per Stück 5 Pfg., ganze Kiste nur 1,55 Mk., großer Rollmops mit Gurke Stück 5 Pfg., allerfeinste Weihnachtskarpfen per Pfd. nur 58 Pfg.
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.



Wild u. Geflügel!
Verkaufe Freitag und Sonnabend die ganzen Tage hindurch große Posten Gänse, Enten, Rehe, Hasenpfeffer vom ganzen Hasen, schwere Hasen ganz frisch, Wallnüsse 19 Pfg., Haselnüsse 33 Pfg., Spekulatius, hochfein, pr. Pfd. 43, 48 und 58 Pfg., feinster Mandelspekulatius 73 Pfg., Feigen, Datteln, Weintrauben, Apfelsinen, Aepfel sehr billig. Feinste **Süßrahm-Butter** per Pfund Mk. 1.18 bis Mk. 1.28. Weihnachtsgeschenke in **Kognaks, Likören, Weinen** u. **Zigarren** in größter Auswahl am billigsten bei 33527
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz — Fernspr. 104.
NB. 800 Fl. feiner **Kognak** statt Mk. 2.30 jetzt nur Mk. 1.65.

Billig! Billig!
Ia. Schweinefleisch
verkaufe Freitag morgen von 9 Uhr ab u. Sonnabend morgen von 9 Uhr ab die ganzen Tage hindurch von nur allerbesten Landschweinen wie: 33528
Frische Schinken, **Kardonaden,** Speck, Flomen, Braten 2c., alles per Pfd. nur 65 Pfg., bei 5 Pfund nur 63 Pfg., alle Sorten Wurstwaren zu den Festtagen empfiehlt in ausnahmsweise guter Qualität zu bekannt billigen Preisen, Ia. hochfein geräucherte Rundschnittschinken eigner Schlachtung ohne Hacke per Pfund nur 95 Pfg.
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Seltene Gelegenheit!
Knaben-Anzüge
1 Ständer solider, moderner und eleganter Anzüge, früher bis 19.50 Mark
jetzt das Stück 6,50 Mk.
1 Ständer, früher bis 22.00 Mark
jetzt das Stück 8,75 Mk.
zum Aussuchen!
Total-Ausverkauf
von 33307
Ernst Schenkel
Friedr. Sohn
Hagen, Elberfelderstrasse **53.**

Goldene Trauringe
Trauringe
mit ges. Stempel
größte Auswahl, billigste Preise
empfiehlt 32185
Albert Fischer, 89 Elberfelderstraße 89.

Sanitäts-Molkerei Schoepplenberg
Poststation und öffentl. Fernsprechstelle | **Zurstraße**
liefert als Spezialität: 15014
1. Säuglingsmilch, trinkfertig hergestellt und pasteurisiert
a) für Säuglinge bis zu 4 Monat in Flaschen von 1/8 Ltr. a 5 Pfg.
b) „ „ von 4—8 „ „ „ „ 1/5 „ a 8 Pfg.
c) „ „ über 8 Monat (Vollmilch) „ „ 1/4 „ a 8 Pfg.
Zu den Flaschen passende Ia. rote Gummisauger a 30 Pfg.
2. Kur- u. Kindermilch, d. i. tiefgekühlte, doppelt filtrierte Vollmilch. (Beste Milch für den „Soxleth".)
In Flaschen pasteurisiert a 1/1 und 1/2 Liter a 30 und 15 Pfg.
Depot in Hagen: Konkordiastraße 10.

Für Weihnachten empfehle ich: **Eier! Eier!** allerfeinste Trinkeier Dtzd. 1 Mk., ganz frische Eier zum Kochen 18 u. 20 Stück 1 Mk., Knickeier Dtzd. 40 Pfg., Backeier Dtzd. 20 Pfg. **Margarine! Margarine!** bester Ersatz für Naturbutter, zum Preise v. 45, 55, 60 u. 70 Pfg. p. Pfd. Ia. **Schweizerkäse** (Emmentaler) Pfd. nur 80 Pfg., II. Qual. Pfd. nur 68 Pfg., vollfett. **Holländerkäse** Pfd. 60 u. 70 Pfg., Ia **Edamerkäse** Pfd. 70 Pfg., Ia. **Limburgerkäse** Pfd. 26-37 Pfg., **Gervaiskäse** Stck. 20 Pfg., hochfeine **Plockwurst** Pfd. 1,10 M., II. Qual. **Plockwurst** Pfd. 95 Pfg., Ia. Qual. **Mettwurst** Pfd. nur 65 Pfg., Ia. **rohen Schinken** Pfd. 1,08 M., hochf. **gek. Schinken** Pfd. 1,50 M., Ia. westfäl. **Speck,** fetten **Speck** Pfd. 60 Pfg., mager. **Speck** Pfd. 68 Pfg. — **Apfelsinen 10 Stück nur 25 Pfennig.** 33460
J. Jungermann, Wehringhauserstraße 10a.

Butterhaus Westfalia
Inhaber: **J. H. Bohnhof**
— Fernruf 261 —
Hauptgeschäft: Körnerstraße 14
Filiale: Frankfurterstraße 108
Größtes Spezial-Butter-, Eier-, Kaffee- u. Fleischwaren-Geschäft am Platze
empfiehlt für die
Weihnachtstage:
Käse
Ia. Schweizer, saftig, pr. Pfd. 70, 80, 90 und 100 Pfg.
Ia. Limburger Pfd. 38 Pfg.
Ia. do., vollfetten Alpen, Pfd. 45 Pfg.
Ia. Holländer Pfd. 60 u. 65 Pfg.
Ia. Gouda Pfd. 70, 75, 80 und 85 Pfg.
Ia. Edamer, extra vollfett, Pfd. 80 Pfg.
Ia. Tilsiter, echter, Pfd. 85 Pfg.
Ia. Formage de Brie Pfd. 1,25 M.
Ia. echten Straßburger Münsterkäse Pfd. 1,25 M.
Ia Roquefort Pfd. 2,00 M.
ff. Gervais Stück 25 u. 30 Pfg.
Echt. Kräuterkäse Stück 15 Pfg.
Gesundheitskäse Stück 15 Pfg.
Nieheimer Hopfenkäse 3 St. 10 Pf.
Echte Harzer runde sog. Mainzer 4 St. 10 Pf., 100 St. 2,25.
„ Kloster-Frühstückskäse Stück 20 Pfg.
„ Camembert-Dessertkäse per Stück 30 Pfg.
„ Kaiser-Dessertkäse St. 30 Pf.
Sanitäts-Dessertkäse Stück 12 Pf.
sowie Schloß-, Allgäuer, Kloster-Dessertkäse.
Für Wiederverkäufer und Wirte Extrapreise!
Im Stadtbezirk auf Wunsch p. eigene Fuhre franko Haus, nach auswärts franko gegen Nachn. inkl. Emballage. 33507

Allerfeinsten
Kronen-Hummer, Oelsardinen, Lachs, Zungen, Kaviar, ff gr Gänsebrust ger. Aal, Flundern, ff. Kiel. Bücklinge u. Sprott
empfiehlt billigst 33531
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner.
Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich nur die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine andern Artikel in Erinnerung wie **Eier, Butter, Käse** und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll
Julius Schindler,
33471 Wilhelmsplatz 24.
Bruch- u. Backeier immer vorrät.

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank in Köln.
Am 20. Juni a. c. hat eine Verlosung unserer
4% Pfandbriefe Serie I, III und V auf den 2. Januar 1905
stattgefunden. Listen der gezogenen Nummern können **kostenfrei** von der Bank bezogen werden. 33515



Perla d'Italia
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gg. Kinen & Co. G.m.b.H. Frankfurt a. M.
„Originalfüllung" roth od. weiss pr. Flasche M. 1.— incl. Glas.
Diese von dem **Kaiserlichen Patentamt in Berlin** zum ausschliesslichen Gebrauch für unsere Gesellschaft geschützte Wein-Marke ist bereits in den weitesten und besten Kreisen als angenehm schmeckender, wohlbekömmlicher Tischwein ausserordentlich beliebt und findet auch als Stärkungswein vielfach Verwendung. **Bei gleichen Preisen** dürfte **Perla d'Italia** wohl kaum von anderen Weinsorten übertroffen werden.
Die Etiketten unserer **„Original-Flaschen-Füllungen"** tragen den Vermerk „Original-Füllung" u. die Korken unseren „Korkbrand", worauf zu achten bitten.
Zu beziehen durch:
Friedrich Böringer, Elberfelderstr. 26,
Gustav Hasenkamp, Ecke Hoch- u. Kampstr.
Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz. 28525

Evangel. Gesangbücher
zu billigen Preisen zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, **Richard Hartig,** Hagen i. W.

Auf Abzahlung
wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:
Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl.	1.—	M.
1	„	80 „	„ 6 „		„	1.—	„
1	„	98 „	„ 8 „		„	1.50	„
2	„	150 „	„ 12 „		„	2.—	„
2	„	198 „	„ 16 „		„	3.—	„
3	„	288 „	„ 26 „		„	4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,		wöchentl.	1.—	M.
1	„	30 „	„ 6 „		„	1.50	„
1	„	38 „	„ 8 „		„	2.—	„

Paletots

Paletots		22 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl.	1.—	M.
„		24 „	„ 6 „		„	1.50	„
„		30 „	„ 8 „		„	2.—	„
„		38 „	„ 9 „		„	2.—	„

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen I. W. 33362
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.
3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Hochfeine
Tafeläpfel
Koch-Aepfel
per Zentner 8.00 Mk. an
gute, feine Sorten.
Die Preise sind äußerst billig gestellt nur um zu räumen. 33552
Jul. Scherney,
Fernspr. 44 u. 1009.
Elberfelderstr. 20 und 20a.

1 Ladenreal,
2 Theken,
1 Küchenherd,
1 Paltaufsatz
billig zu verkaufen. 33517
Näheres in der Geschst. d. Z.

Anzüge, Joppen, Hosen, Damenkleider und Schuhwaren,
neu und gebraucht,
in großer Auswahl vorrätig,
zu den **billigsten Preisen.**
Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstraße 106. 21925



ist die beliebteste Kaffeemarke!

Ausverkauf
sämtlicher
Damenhüte
sowie **Mädchen- u. Kinderhüte**
zu Verlustpreisen
wegen vorgerückter Saison.
Frau W. Schmale
„Zur Reichsfahne"
Markt 4. 31363



Empfehle gr. Ausw. in
fremden Vögeln
u. echte Sachs. Seifertsche
Kanarienhähne
und **Weibchen.** 32721
P. Käsinger, Jägerstr. 22.

Zigarren-Versand-Geschäft
von
Carl Fahnenstich
Fernsprecher 541. **Hagen i. W.** **Elberfelderstr. 32a.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich als praktisches und willkommenes Geschenk
eine Kiste guter Zigarren.
Meine bewährten guten Qualitäten sind von bekannter Güte.
Schöne Präsentkistchen von 25, 50 und 100 Stück sind in grosser Auswahl vorrätig. — 25 Stück von 1.—, 50 Stück von 2.—, 100 Stück von Mk. 3.— an. 32940
Auf meine geschmackvollen Sortimentskistchen mache besonders aufmerksam.

Weihnachts-Zigarren
Präsent-Packungen a 25 Stück
in allen Preislagen. 33503
Carl Schröder am Markt.

Otto Severin, Hagen
Klempnerei und Installationsgeschäft
Fernspr. 571 Inh. **Carl Severin** **Kampstr. 25**
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
sein reichhaltiges Lager in 33247
Petrol-, Tisch-, Klavier-, Studier- und Boudoirlampen, Gas-, Kronen-, Zug- und Tischlampen, Perlfranzen, passend dazu, ein- und mehrfarbig, **Gasheizöfen und Kocher, kompl. Bade- und Warmwasser-Einrichtungen, Zink-, Guß- u. Sitzwannen in allen Größen, Zimmerklosetts, Bidets, Waschgarnituren, Mangel- und Wringmaschinen, emaillierte Kochgeschirre und Haushaltungsgegenstände.**
Einige Kronen- und Gasheizöfen gebe zu und unter Einkaufspreis ab.

Sofortiger Verkauf!
Unbedingt vor Weihnachten
müssen ausverkauft werden: 33412
Zirka **300** **Herren- u. Damen-Schirme** — größtenteils Gloria-Seide — zu Schleuderpreisen von 3.65 3.25 2.85 bis Wert bis Mk. 6.50. **1.65** Mk.
Za. **95** **Herren-Paletots** hochmoderne Sachen, sonstiger Preis bis 35 Mk., jetzt zu Schleuderpreisen von 25, 18, 12 bis **8.75** Mk.
Räumungs-Ausverkauf
Rabattmarken werden stets ausgegeben. **E. Leeser** Hagen **Markt 7.** Luftballon-Kalender gratis.

Neu!
Noch nie dagewesen!
Oefen!
Waschmaschinen, Salena, Ia. Eichen, 39 Mk.
Wringmaschinen, Eureka,
zu Fabrik-Preisen.
Große Auswahl in
Lampen, Emaillewaren 2c.
Extra billig!
Herde
nur bei 33500
Carl Moll,
Bergstraße 64, Goldbergstr.-Ecke.
Neu! Neu! Neu!

Ein guterhalten. **Tafelklavier** billig zu verkaufen. Altenhagen, Steinstr. 6, 2. Etg. 33444

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg.
Kübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn.
N. Honerlah in Elsmhorn 38.

Als passendste
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Amerikan. Schaukelsessel, 32213
äusserst bequeme Ledersessel, Klubfauteuils,
Schreibsessel, Chaiselongues, Klavierstühle, Hocker, Puffs etc.
Ferner **Paneelbretter, Etagèren, Postamente, Staffeleien, Fantasietische, Serviertische, Nähtische, Schreibtische, Truhen, Nippes- und Salonschränkchen, Vorplatzmöbel u. dergl.**
Ausserdem besonders reiche Auswahl in
Angora- und Ziegenfellen, Teppichen, Gardinen und Dekorationen jeglichen Genres.
Ferd. Becker Wwe., Hagen
Fernsprecher 73. **Elberfelderstr. 35.**



Carl Gronnenberg
Marienstr. 16 **HAGEN i. W.** Fernspr. 1062
Bau-Klempnerei
Gas- u. Wasser-Installation
Brausebad-Anlagen, elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Kanalisation. 33105
Den Wünschen meiner werten Kundschaft nachkommend, eröffnete ich
Marienstrasse 16 ein **Ausstellungslokal.**
Empfehle: **Gasheizöfen** mit Sicherheits-Hähnen in allen Preislagen, **Badeöfen,** nur beste Systeme, für Gas- und Kohlenheizung, **Badewannen** aus Zink und Gusseisen-Emaille, **Waschtoiletten** in Marmor u. Fayence, **Wasserspül- u. Trocken-Klosetts, Urinals** etc., **Kronleuchter, Wandarme, Lyren, Zuglampen** etc. für Gas und elektr. Licht (neueste Muster) sowie sämtliche Zubehörteile.

Ich empfehle meine echten
Oeynhauser Korbbrote.
Dieselben sind in fast sämtlich. Kolonialwarengeschäften täglich frisch zu haben. 32824
Carl Koch, Oeynhausen.

Hagener Malerschule
für Holz- und Marmormalerei.
32859 **Erfolg garantiert.**
Anmeldungen können zu jeder Zeit erfolgen: Neue Friedrichstraße 18.
August Prünte.

frisch fromm frei froh
Hagener Turnverein „Jahn".
Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) im „Weidenhof":
19. Weihnachts-Feier
für seine Jugend-Abteilung
verbunden mit dem
20. Stiftungsfest
durch
Konzert u. Schauturnen.
Festspiel: „Im Rauschen deutscher Eichen". „Südwestafrikanischer Kampfreigen", „Clown- und Stelzenreigen", Fechten, Keulenschwingen, Ballspielreigen der Frauenabteilung, Freiübungen, Turnen am Reck u. Barren.
Musik: Städtisches Orchester.
Anfang genau 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.
Abends 9 Uhr:
Fest-Ball.
Eintrittspreise: Konzert 85 Pfg., Ball 1.10 Mk., Konzert und Ball 1.65 Mk.
Karten im Vorverkauf: Konzert 65 Pfg., Konzert u. Ball 1.35 Mk., sind bei den Mitgliedern, im Vereinslokal **Heinr. Brocke,** Körnerstr., im **Weidenhof,** im Restaurant **Reichskrone, L. Steinhauer,** und in den Zigarrenhandlungen von **Schröder,** Markt, und **Neumann,** Elberfelderstraße, zu haben.
Turner der deutschen Turnerschaft zahlen gegen Ausweis für die ganze Festlichkeit 60 Pfg.
Die Preise verstehen sich einschl. der städtischen Lustbarkeitssteuer.
Unsere Turnfreunde werden hiermit besonders freundl. eingeladen. 33497
Der Vorstand.

Warum
kauft alles bei 33502
B. Schiffeliers
Elberfelderstr. 92, 94
auf Kredit?
Man muss die Waren, Preise u. Auswahl gesehen haben und man lernt es begreifen.

Weihnachts-Feier!
Hagener Turnverein „Jahn".
Freitag den 28. Dezember 1904, abends 8½ Uhr:
Kostüm-Probe
im **Weidenhof.**
Sämtliche Mitwirkende müssen erscheinen.
Das Turnen in der Halle fällt aus.
33496 **Der Vorstand.**

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle gutsingende
Kanarienhähne.
8 Tage auf Probe.
W. Tewes,
Langestr. 188.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.
1. Weihnachtsfeiertag:
Sonntag den 25. Dezbr. 1904:
Anfang nachm. 3 Uhr:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Anfang abends 7½ Uhr:
(Serie rot)
Der Strom.
Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
2. Weihnachtsfeiertag:
Montag den 26. Dezbr. 1904,
Anfang nachm. 3 Uhr:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten von Georges Ohnet.
Anfang abends 8 Uhr:
(Serie blau) 33494
Ein unbeschriebenes Blatt.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.